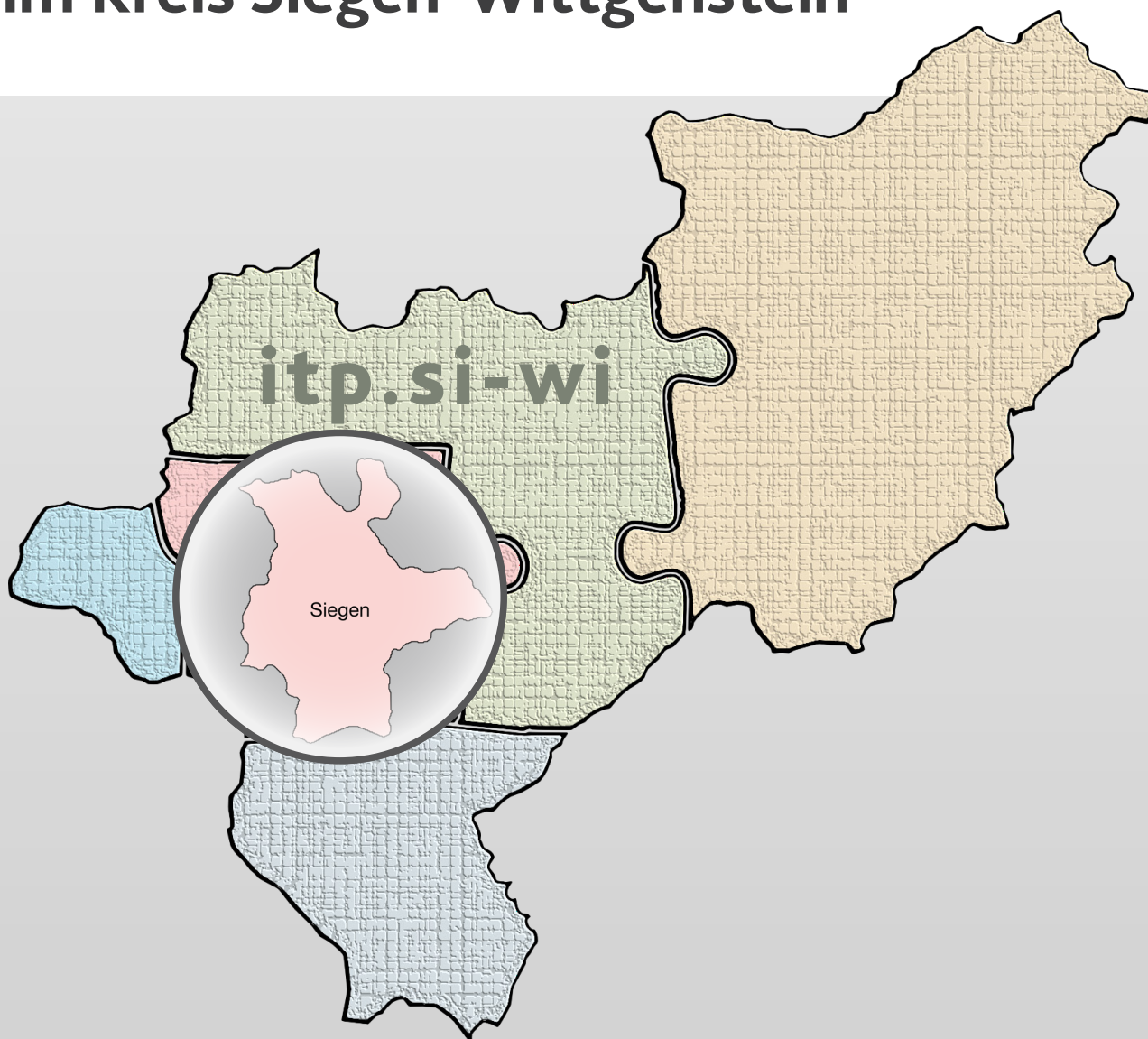


Integrierte Teilhabe- und Pflegeplanung im Kreis Siegen-Wittgenstein



Projektpapier 3 | Universitätsstadt Siegen

Planungsraum

Mitte

Soziale Infrastruktur im Bereich der Hilfen für Menschen
mit Behinderungen, Gemeindepsychiatrie und Pflege

ZPE-Projektgruppe

Integrierte Teilhabe- und Pflegeplanung
im Kreis Siegen-Wittgenstein (iTP.si-wi)

Projektpapier 3 | Universitätsstadt Siegen

Soziale Infrastruktur im Bereich der Hilfen für Menschen
mit Behinderungen, Gemeindepsychiatrie und Pflege

ZPE-Projektgruppe iTP.si-wi

Johannes Schädler, Lars Wissenbach, Martin Reichstein, Andreas Hohmann

Kontakt:

Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste (ZPE)

Universität Siegen

Hölderlinstr. 3

57068 Siegen

+49 (0) 271 740-2228

sekretariat@zpe.uni-siegen.de

<https://www.uni-siegen.de/zpe/>

Siegen, Dezember 2020

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	7
1 Einführung	9
2 Rahmenbedingungen im Planungsraum	11
2.1 Politische Struktur, geografische und demografische Merkmale	11
2.2 Bevölkerungsdynamik und Prognosen zum demographischen Wandel	13
2.3 Sozioökonomische Situation	16
3 Feldübergreifende Themen im Planungsraum Mitte	18
3.1 Rechtliche Betreuung	18
3.2 Partizipation	19
3.3 Medizinische und therapeutische Versorgung	20
3.4 Beratung	21
4 Angebotsstruktur der Bereiche Behinderung, Psychiatrie und Pflege im Planungsraum Mitte	21
4.1 Hilfen für Menschen mit Behinderungen im Planungsraum Mitte	22
4.1.1 Zielgruppenbezogene Daten	22
4.1.2 Träger- und Angebotsstruktur im Planungsraum	23
4.2 (Gemeinde-)psychiatrische Angebote im Planungsraum Mitte	35
4.2.1 Zielgruppenbezogene Daten	36
4.2.2 Angebotsstruktur der (Gemeinde-)Psychiatrie im Planungsraum Mitte	43
4.3 Hilfen für ältere Menschen und Pflege	50
4.3.1 Zielgruppenbezogene Daten	51
4.3.2 Angebotsstruktur im Planungsraum Mitte	51
5 Einschätzungen regionaler Akteure zur sozialen Infrastruktur im Planungsraum Mitte	61
Einschätzungen zu den Hilfen für Menschen mit Behinderungen	62
Einschätzungen zu den Hilfen für Menschen mit psychischen Erkrankungen	63
Einschätzungen zu den Hilfen für Menschen mit Pflegebedarf und ältere Menschen	63
Einschätzungen zu feldübergreifenden Themen	64

6 Thesen zu vorrangigen Entwicklungsbedarfen und Handlungsansätzen in der Universitätsstadt Siegen (Planungsraum Mitte).....	65
Beratung	65
Hilfen in der frühen Kindheit und Kindertageseinrichtungen.....	66
Schulische Bildung	66
Arbeitsmarkt	68
Wohnen.....	69
Hilfen bei psychosozialen Krisen	70
Pflegeplanung	71
Selbsthilfe und Selbstvertretung	72
 Literaturverzeichnis	73
 Tabellenverzeichnis	75
 Abbildungsverzeichnis.....	78
 Annex 1: Stadtbezirke und Stadteile im Planungsraum Mitte	79
 Annex 2: Bevölkerungsentwicklung im Planungsraum Mitte.....	80
 Annex 3: Ärzt*innenversorgung im Planungsraum Mitte	81
 Annex 4: Inhaber*innen eines amtlichen Schwerbehindertenausweises nach Merkzeichen	82

Abkürzungsverzeichnis

BTHG	Bundesteilhabegesetz
EUTB	Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung
FuD	Familienunterstützender Dienst
IFD	Integrationsfachdienst
IT.NRW	Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen
KISS	Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LVR	Landschaftsverband Rheinland
NRW	Nordrhein-Westfalen
PsychKG	Psychisch-Kranken-Gesetz
SGB	Sozialgesetzbuch
SpDi	Sozialpsychiatrischer Dienst
SPZ	Sozialpädiatrisches Zentrum
UN-BRK	Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen
VersMedV	Versorgungsmedizin-Verordnung
VG	Versorgungsgebiet
WHO	World Health Organisation
WfbM	Werkstatt für behinderte Menschen
ZNA	Zentrale Notaufnahme
ZPE	Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste

1 Einführung

Der Kreis Siegen-Wittgenstein führte von Januar 2019 bis Dezember 2020 in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste (ZPE) der Universität Siegen das Modellprojekt einer integrierten Teilhabe- und Pflegeplanung (iTP.si-wi) durch. Im Rahmen des Projekts sollten die Bereiche der Hilfen für Menschen mit Beeinträchtigungen, der Pflege sowie der Gemeindepsychiatrie im Kreis Siegen-Wittgenstein gemeinsam in den Blick genommen werden. In allen drei Bereichen wurden in den vergangenen Jahren inklusionsorientierte Unterstützungskonzepte entwickelt. Hintergrund sind sowohl fachliche Neuerungen wie auch gesetzliche Änderungen auf Bundes- und Landesebene, durch die Unterstützungsangebote für leistungsberechtigte Personen in den vergangenen Jahren aus-geweitet und auch besser verzahnt worden sind. Traditionelle stationäre Hilfeformen sollen durch inklusionsorientierte Angebote ergänzt oder ersetzt werden.

Um wirksam zu werden, müssen diese Veränderungen in Struktur und Praxis der drei genannten Be-reiche sowie in ihrem örtlichen Umfeld nachvollzogen werden. Dies begründet einen Planungsansatz, der sich zugleich auf das Leistungsgeschehen und auf die Entwicklung einer für alle zugänglichen und nutzbaren Infrastruktur im sozialen Nahraum bezieht. Der integrierte Planungsansatz des Projekts will vor diesem Hintergrund die Ebene des Kreises stärker als bisher mit einer regionalisierten Struktur verknüpfen und einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Koordinierungsleistungen des Kreises in den genannten Bereichen der sozialen Infrastruktur leisten.

Ein solcher Ansatz ist innovativ und zielführend, aber gleichzeitig auch mit hoher Komplexität konfrontiert und anspruchsvoll. Er hat sowohl zu berücksichtigen, dass die verschiedenen Fel-der ihre fachlichen Eigenheiten aufweisen als auch, dass die kreisangehörigen Kommunen bzw. Regionen ihre spezifischen politischen Traditionen und unterschiedlich ausgeprägte Problem-lagen und Handlungspraktiken haben, wenn es um soziale Probleme bzw. um die Unterstüt-zung von rat- und hilfesuchender Bewohner*innen geht. Dies begründet sich u. a. in den z. T. in sehr verschiedenen Siedlungsstrukturen im Flächenkreis Siegen-Wittgenstein. Beispielhaft kann auf die Unterschiede zwischen der kreisangehörigen Großstadt Siegen und Kleinstädten wie Bad Laasphe oder Freudenberg oder zu den teils nur dünn besiedelten ländlichen Räumen, wie der Kreuztaler Ortsteil Burgholdinghausen verwiesen werden. Andererseits gibt es inner-halb des Kreises zwischen einzelnen Kommunen auch besonders ausgeprägte Gemeinsam-keiten, die sich u. a. in interkommunalen Zweckverbänden ausdrücken, mit denen kommunale

Aufgaben z. B. im Schulbereich in Kooperation bearbeitet werden. An solche Formen interkommunaler Zusammenarbeit wird im vorliegenden Planungsansatz ebenfalls angeknüpft: sie sollen gestärkt werden.

Unter Berücksichtigung sozialräumlicher Traditionen und um unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten im Kreisgebiet Rechnung zu tragen sowie aus planungsökonomischen Gründen wurden fünf dezentrale Planungsräume gebildet (Planungsraum Süd: Burbach, Neunkirchen, Wilnsdorf; Planungsraum Nord: Hilchenbach, Kreuztal, Netphen; Planungsraum Ost: Bad Berleburg, Erndtebrück, Bad Laasphe; Planungsraum Mitte: Universitätsstadt Siegen; Planungsraum West: Freudenberg). Bei der Bildung der Planungsräume im Projekt iTP.si-wi wurden mehrheitlich Einheiten von drei kreisangehörigen Kommunen gebildet, die an individuelle Sozialräume ihrer Bewohner*innen anschlussfähig sind. Von dieser Praxis wurde für Siegen abgewichen, um der besonderen Bedeutung der Universitätsstadt Siegen als Großstadt, Kreisstadt und einziges Oberzentrum im Kreisgebiet Rechnung zu tragen.

Im Rahmen des Projekts wurden konzeptionelle und rechtliche Grundlagen einer integrierten Teilhabe- und Pflegeplanung erarbeitet (Projektpapier 1) und eine umfassende Erhebung der Entwicklungspfade und sozialen Infrastruktur im Bereich der Hilfen für Menschen mit Behinderungen, Gemeindepsychiatrie und Pflege für den Kreis Siegen-Wittgenstein durchgeführt (Projektpapier 2). Heruntergebrochen auf fünf Planungsräume innerhalb des Kreises wurden die Analysen der sozialen Infrastruktur in einem zweiten Schritt vertieft (Projektpapiere 3–7) und durch die Ergebnisse einer Befragung von 82 Expert*innen aus Politik, Verwaltung, Einrichtungen und Diensten sowie Selbstvertretung in den fünf Planungsräumen ergänzt (Projektpapier 8). Abschließend wurden die im Rahmen des Projekts gewonnenen Erkenntnisse in fachpolitische Anknüpfungspunkte und konzeptionelle Eckpunkte für eine dezentral ausgerichtete integrierte Teilhabe- und Pflegeplanung im Kreis Siegen-Wittgenstein aufgearbeitet (Projektpapier 9).

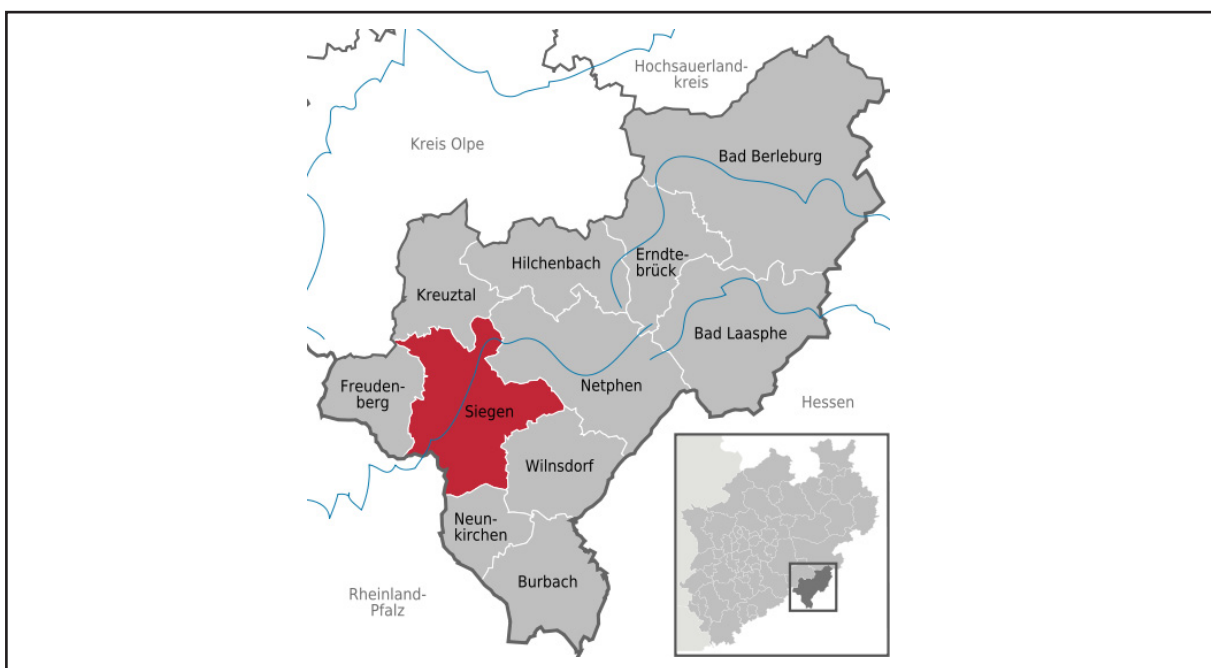
Das vorliegende Papier (Projektpapier 3) bezieht sich auf die Universitätsstadt Siegen, welche in der Einteilung des Projekts als Planungsraum Mitte gilt. Es bildet die regionale Situation in den Bereichen der Hilfen für Menschen mit Behinderungen, der Gemeindepsychiatrie sowie der Pflege ab. Im Sinne einer Beschreibung der Ausgangssituation wird die Infrastruktur zu rechtlicher Betreuung, Barrierefreiheit, Partizipation, medizinischer Versorgung, Steuerung und Beratung dargestellt. Genutzte Daten und Informationen stammen aus vorliegenden Statistiken auf Kreis-, Landes- oder Bundesebene, die durch eigene Recherchen und Auswertungen ergänzt wurden.

2 Rahmenbedingungen im Planungsraum

2.1 Politische Struktur, geografische und demografische Merkmale

Der Planungsraum Mitte umfasst die Universitätsstadt Siegen. Die Universitätsstadt Siegen ist mit knapp über 100.000 Einwohner*innen eine sogenannte kleinere Großstadt. Sie ist die Kreisstadt des Kreises Siegen-Wittgenstein und damit auch Sitz der Kreisverwaltung. Im Rahmen der Landesplanung NRW ist Siegen als einziges Oberzentrum im Kreisgebiet eingestuft und dem südwestfälischen Verdichtungsraum (sog. Ballungsrandzone) zugeordnet. Damit einher geht eine besondere Bedeutung der Stadt für die Mittelzentren (Bad Berleburg, Bad Laasphe, Kreuztal, Neunkirchen) und Grundzentren/Unterzentren (Burbach, Erndtebrück, Freudenberg, Hilchenbach, Netphen, Wilnsdorf) des Kreises Siegen-Wittgenstein, die sich insbesondere über eine Ballung zentraler Dienstleistungen und Güter sowie Beschäftigungsmöglichkeiten im Stadtgebiet bestimmt.

Abbildung 1: Universitätsstadt Siegen / Planungsraum Mitte im Kreis Siegen-Wittgenstein¹



¹ Die Abbildung steht unter https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Siegen_in_SI.svg zur Verfügung. Sie wurde von Benutzer*in TUBS für die Wikipedia erstellt (2008) und von Benutzer*in Hagar66 (2009; 2010; 2011) modifiziert. Die Abbildung ist unter den Creative-Commons-Lizenzen „Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 nicht portiert“, „2.5 generisch“, „2.0 generisch“ und „1.0 generisch“ lizenziert. Der englische Originaltext der Lizenz CC BY-SA 3.0 findet sich unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>.

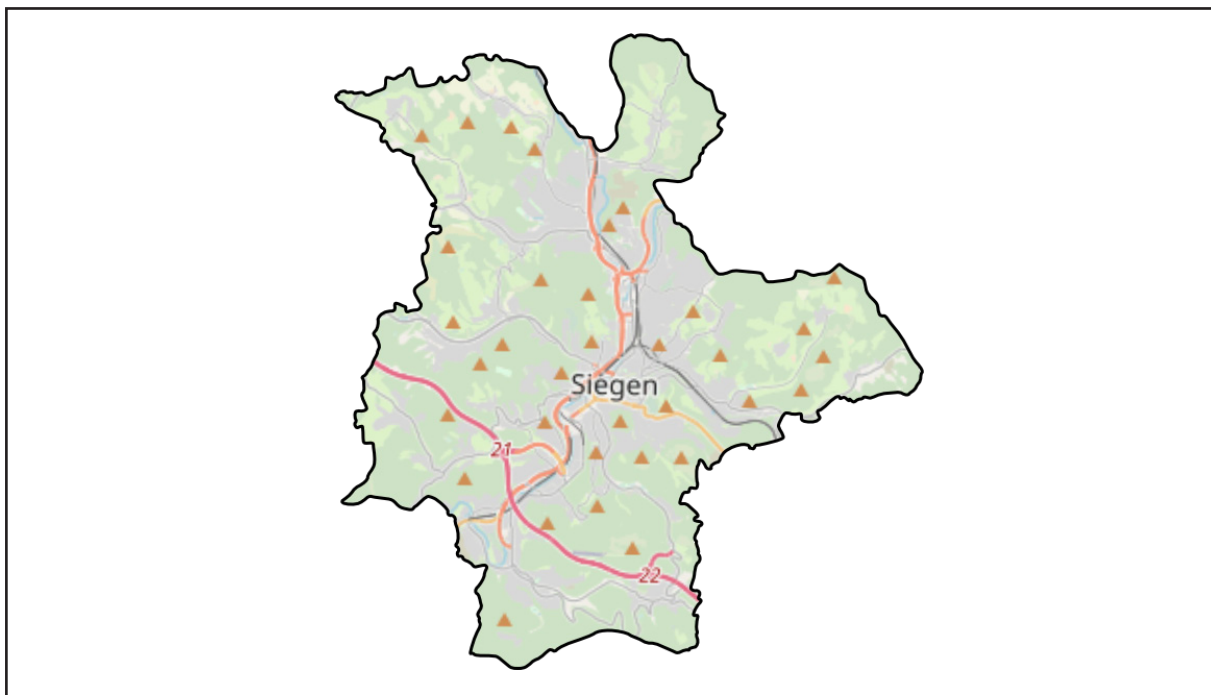
In seiner Funktion als Oberzentrum ist neben Grundbedarf und periodischem Bedarf auch die Deckung des spezifischen Bedarfs Aufgabe des Planungsraums Mitte. Dieser umfasst neben dem Infrastruktur- und Dienstleistungsangebot der Unter- und Mittelzentren vor allem besondere Warenhäuser, Spezialgeschäfte, Fachkliniken, Theater, Museen, Fach- und Hochschulen sowie Regionalbehörden und erstreckt sich auch auf spezialisierte Angebote der Felder Behinderung, Psychiatrie und Pflege.

Vor diesem Hintergrund nimmt die Universitätsstadt Siegen als Planungsraum Mitte im Rahmen der fünf Planungsräume im Kreisgebiet eine herausragende Stellung als Arbeitsplatz-, Dienstleistungs- und Versorgungsstandort für den Gesamtkreis und auch angrenzende Kreise ein, der auch planerisch Rechnung getragen werden muss. Dabei ist insbesondere auch die Lage des Oberzentrums Siegen nahe der Landesgrenze zu Hessen und Rheinland-Pfalz zu berücksichtigen, die vielfältige Verflechtungen in den Bereichen der Versorgung und des Arbeitsmarktes erzeugt und folglich auch die Koordination von Planungen mit den benachbarten Bundesländern im Dreiländereck erfordert.

Die Universitätsstadt gliedert sich in sechs Stadtbezirke und umfasst insgesamt 23 Stadtteile. Zum Stichtag 31.12.2018 hatte der Planungsraum Mitte 102.836 Einwohner*innen (IT.NRW, Ergebnis der Bevölkerungsfortschreibung auf der Basis des Zensus 2011). Eine detaillierte Übersicht der Stadtbezirke, Stadtteile und deren Bevölkerung findet sich in Annex 1.

Der Planungsraum Siegen (Mitte) verfügt über eine Gesamtfläche von 11.469 ha. Abbildung 2 zeigt die Siedlungsgebiete im Planungsraum.

Abbildung 2: Siedlungsgebiete im Planungsraum Mitte / Universitätsstadt Siegen
(Eigene Darstellung; OpenStreetMap²)



Geografisch auffällig ist, dass insbesondere das Hüttental zwischen Geisweid und Eiserfeld eine zentrale, urban geprägte Siedlungsachse darstellt, was auch über die Einwohner*innenzahlen der dort liegenden Stadtteile deutlich wird (siehe Annex 1). Es ist davon auszugehen, dass sich dementsprechend auch bestehende Versorgungsgebote v. a. entlang dieser Siedlungsachse konzentrieren. Demgegenüber fällt eine hohe Anzahl einzelner Siedlungspunkte auf, die zwar zur Universitätsstadt Siegen gehören, sich allerdings durch teilweise sehr geringe Bevölkerungszahlen und vornehmend dörfliche Strukturen auszeichnen (bspw. die Stadtteile Volnsberg oder Meiswinkel).

2.2 Bevölkerungsdynamik und Prognosen zum demografischen Wandel

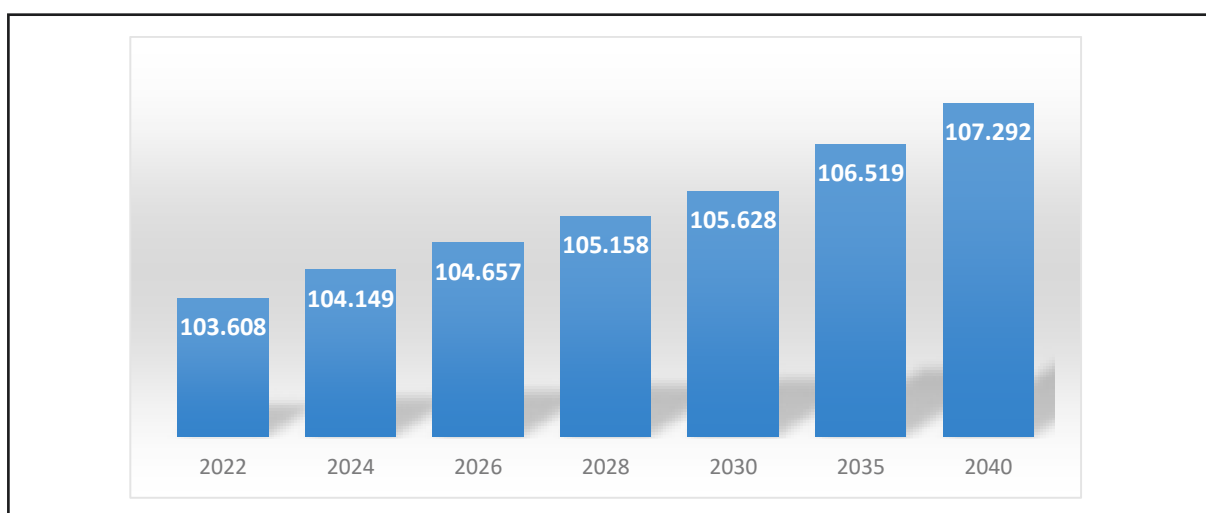
Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung im Planungsraum, so fällt auf, dass die Bevölkerung seit 2011 leicht zugenommen hat (siehe detaillierte Darstellung zur Bevölkerungsentwicklung in Annex 2). Die Anzahl der Geburten hat sich in den vergangenen Jahren positiv entwickelt und verzeichnet einen leichten Anstieg. Die Sterberate liegt deutlich höher, verläuft allerdings relativ gleichbleibend, was in den vergangenen Jahren zu einem deutlichen Rückgang

2 © OpenStreetMap-Mitwirkende (www.openstreetmap.org/copyright)

des Überschusses der Gestorbenen um zwei Drittel geführt hat. Im Bereich der Bevölkerungswanderung verzeichnete der Planungsraum 2011 einen leichten Überschuss an Zuzügen, der in den Jahren 2014 und 2015 insbesondere durch die Aufnahme geflüchteter Menschen stark anstieg. Seit 2016 nahmen die fluchtbedingten Zuzüge wieder ab und eine große Anzahl von Fortzügen von Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit führte 2016 kurzfristig für einen leichten Überschuss an Fortzügen.

Die Bevölkerungsmodellrechnung für den Planungsraum prognostiziert bis 2040 einen kontinuierlich leichten Zuwachs der Bevölkerung um ca. 0,25 Prozent jährlich (siehe Abbildung 3).

Abbildung 3: Bevölkerungsvorausrechnung Planungsraum Mitte (Quelle: IT.NRW)



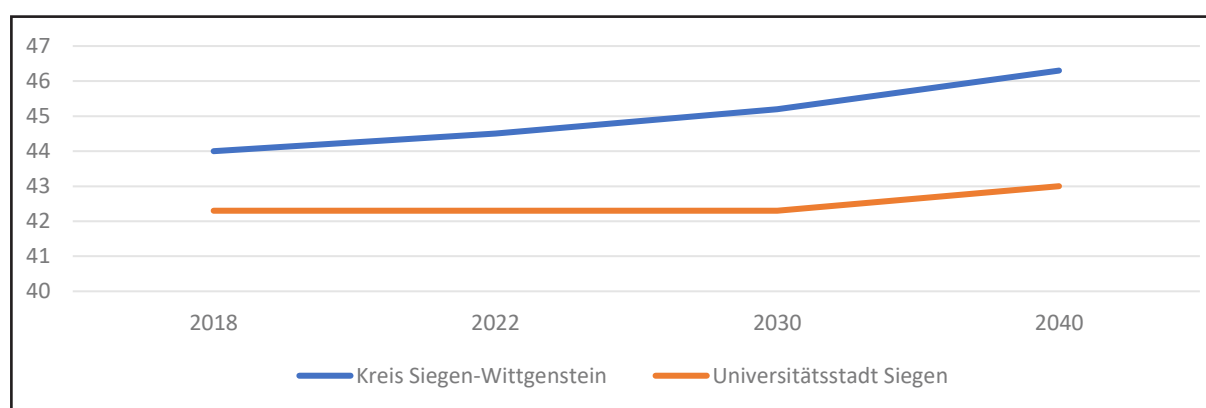
Weitere Aussagen zur Bevölkerungsentwicklung lassen sich mit Blick auf die Altersverteilung im Planungsraum treffen. Tabelle 1 zeigt, dass der Planungsraum Mitte im Vergleich zum Kreisdurchschnitt einen leicht höheren Anteil von Einwohner*innen im Erwerbsalter aufweist, während der Anteil von Bürger*innen im höheren und hohen Erwachsenenalter (66–77 bzw. über 80 Jahre) etwas niedriger liegt als der Kreisdurchschnitt.

Tabelle 1: Altersverteilung im Planungsraum Mitte zum Stichtag 31.12.2017 (Quelle: IT.NRW)

	0 bis 6	7 bis 14	15 bis 18	19 bis 65	66 bis 79	über 80
Planungsraum Mitte /	5.880	5.675	4.451	64.206	13.618	6.039
Universitätsstadt Siegen	(5,9 %)	(5,7 %)	(4,5 %)	(64,3 %)	(13,6 %)	(6,0 %)
Kreis Siegen-Wittgenstein	15.591	16.339	13.636	172.457	38.665	16.889
	(5,6 %)	(6,1 %)	(5,1 %)	(62,7 %)	(14,3 %)	(6,2 %)

Abbildung 4 stellt Prognosen zur Entwicklung des Durchschnittsalters der Bevölkerung im Planungsraum im Zeitraum von 2018 bis 2040 dar. Es wird deutlich, dass die Bevölkerung im Planungsraum jünger ist als der Kreisdurchschnitt und auch die Alterung der Bevölkerung in der Universitätsstadt langsamer voranschreitet bzw. in der Prognose bis 2030 stagniert und erst in den 2030er Jahren eine leichte Zunahme verzeichnet.

Abbildung 4: Prognosen zur Entwicklung des Durchschnittsalters der Bevölkerung im Kreis Siegen-Wittgenstein und im Planungsraum Mitte 2018 – 2040 (Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung)

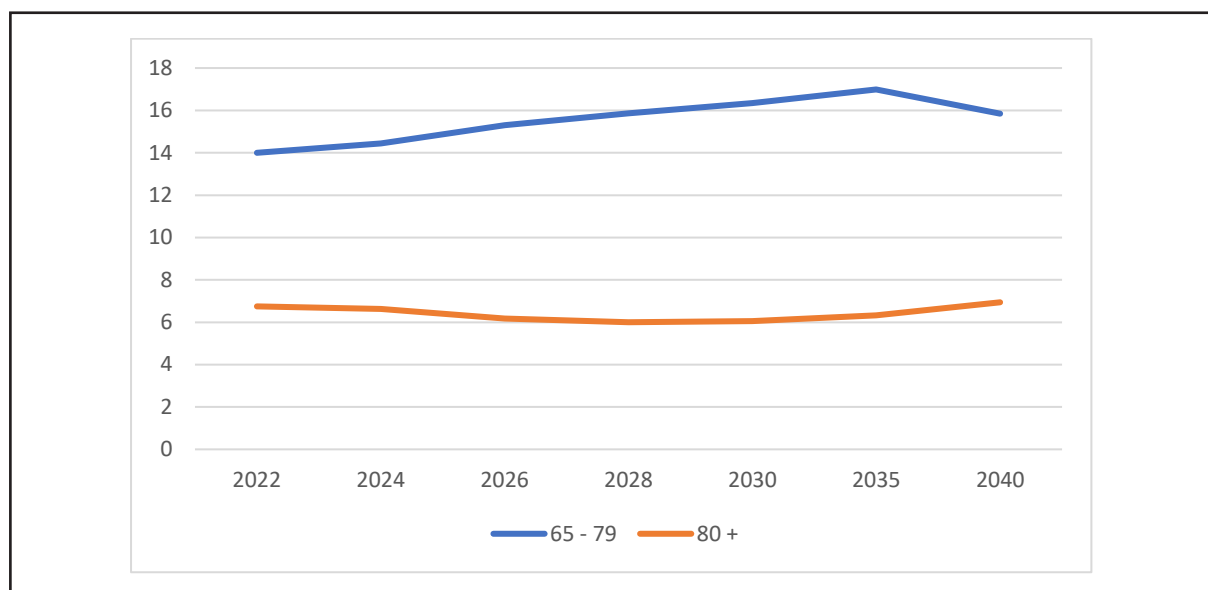


Betrachtet man die prognostizierte Entwicklung der Bevölkerungszahlen im höheren und hohen Erwachsenenalter (Tabelle 2), so wird deutlich, dass die Anzahl der 65- bis 79-Jährigen bis 2035 ansteigt und sich der Anteil dieser Alterskohorte an der Gesamtbevölkerung im Planungsraum von 14 Prozent im Jahr 2022 auf 17 Prozent im Jahr 2035 erhöht. Diese Entwicklung lässt sich über das Eintreten der sog. Babyboomer-Generation in diese Alterskohorte erklären. Die prognostizierte Bevölkerung der Alterskohorte 80+ nimmt hingegen in absoluten Zahlen und auch anteilig zur Gesamtbevölkerung bis 2030 zunächst ab und erst in den 2030er Jahren, insbesondere ab 2035 wieder zu, wenn die Babyboomer-Generation diese Alterskohorte erreicht. Entsprechend der Vorausberechnung würde der Anteil hochaltriger Menschen an der Gesamtbevölkerung erst Ende der 2030er Jahre wieder den Stand der frühen 2020er Jahre erreichen. Bei diesem prognostizierten Anstieg Ende der 2030er Jahre könnte es sich um einen eher kurzfristigen Effekt handeln, da auf die Babyboomer wieder geburtenschwächere Jahrgänge folgen. Dies zeigt sich bereits in einem rückläufigen Bevölkerungsanteil der Alterskohorte der 65- bis 79-Jährigen ab 2035 (siehe Abbildung 5).

Tabelle 2: Bevölkerungsvorausberechnung der Alterskohorten 65–79 und 80+ im Planungsraum Mitte (Quelle: IT.NRW, eigene Berechnung)

	Gesamtbevölkerung im Planungsraum Mitte	65–79	Anteil an der Gesamtbevölkerung	80 +	Anteil an der Gesamtbevölkerung
2022	103.608	14.505	14,0 %	6.997	6,8 %
2024	104.149	15.036	14,4 %	6.897	6,6 %
2026	104.657	16.011	15,3 %	6.467	6,2 %
2028	105.158	16.686	15,9 %	6.311	6,0 %
2030	105.628	17.264	16,3 %	6.399	6,1 %
2035	106.519	18.096	17,0 %	6.745	6,3 %
2040	107.292	17.006	15,9 %	7.448	6,9 %

Abbildung 5: Prognose prozentualer Bevölkerungsanteil der Alterskohorten 65–79 und 80+ im Planungsraum Mitte (Quelle: IT.NRW, eigene Berechnung)



2.3 Sozioökonomische Situation

Die Beschäftigungs- und die Arbeitslosenquote geben Anhaltspunkte über die soziale Lage im Planungsraum, insbesondere dazu, wie viele Menschen ihren Lebensunterhalt durch Erwerbsarbeit sichern können. Tabelle 3 zeigt die Entwicklung der Beschäftigungsquoten³ im Gesamt-

3 Die Beschäftigungsquoten geben den prozentualen Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) wieder. Nicht berücksichtigt werden hier Selbstständige, geringfügig Beschäftigte sowie Beamtinnen und Beamte.

kreis und im Planungsraum Mitte von 2008 bis 2018. Es wird deutlich, dass sich die Beschäftigungsquoten im Gesamtkreis wie auch im Planungsraum positiv entwickelt haben und in den vergangenen Jahren um 10 Prozent gestiegen sind. Die Beschäftigungsquote im Planungsraum Mitte lag dabei stets zehn Prozentpunkte über der durchschnittlichen Beschäftigungsquote des Gesamtkreises, was sich multifaktoriell durch die Funktion der Stadt Siegen als Oberzentrum, Kreisstadt, Universitäts- und Wirtschaftsstandort mit einer zentralen Arbeitsplatz-, Dienstleistungs- und Versorgungsfunktion für den Gesamtkreis, die Region Südwestfalen und das Dreiländereck erklärt. Eine hohe und steigende Beschäftigungsquote geht auch mit einer Reduzierung der Möglichkeiten für informelle Unterstützungsarrangements einher welche i. d. R. zu einem steigenden Bedarf an sozialen Diensten und Einrichtungen z. B. in den Bereichen der Hilfen für ältere Menschen und der Pflege führt.

Tabelle 3: Beschäftigungsquote im Planungsraum Mitte
(Quelle: IT.NRW / Kreis Siegen-Wittgenstein)

	Kreis Siegen-Wittgenstein	Planungsraum Mitte
2008	55,7 %	64,1 %
2010	55,5 %	64,6 %
2014	60,2 %	69,7 %
2018	65,4 %	75,7 %

Hilfebedürftige Personen, die die Altersgrenze erreicht haben oder wegen einer bestehenden Erwerbsminderung auf Dauer ihren Lebensunterhalt nicht aus eigener Erwerbstätigkeit bestreiten können, haben Anspruch auf Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Vierten Kapitel des SGB XII. Da Menschen mit Beeinträchtigungen überdurchschnittlich häufig Leistungen der Grundsicherung im Alter erhalten, sollen die Daten dazu als weiterer Indikator zur Beschreibung der sozialen Situation herangezogen werden. Die Beantragung erfolgt bei dem örtlichen Träger der Sozialhilfe, d. h. im vorliegenden Fall über das Sozialamt der Stadt Siegen.

Bundesweit belief sich die Quote der Inanspruchnahme von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2018 auf 1,5 Prozent, für NRW etwas höher auf 1,9 Prozent, für den Kreis Siegen-Wittgenstein auf 1,05 Prozent. Für Siegen, d. h. den Planungsraum Mitte, liegt die Inanspruchnahme von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung mit 1,41 Prozent zwar unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt, jedoch deutlich über dem Kreisdurchschnitt. Dies erklärt sich möglicherweise aus dem großstädtischen Umfeld und einer entsprechenden Kumulation von Armutsrisiken.

3 Feldübergreifende Themen im Planungsraum Mitte

3.1 Rechtliche Betreuung

Eine rechtliche Betreuung wird eingerichtet, wenn ein „Volljähriger auf Grund einer psychischen Krankheit oder einer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung seine Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht besorgen“ kann (§ 1896 BGB). Die Betreuung dient der Unterstützung erwachsener Menschen in rechtlichen Angelegenheiten und orientiert sich an deren Wille und Wohl.

Die Betreuungsbehörde des Kreises Siegen-Wittgenstein ist für Betreuungsangelegenheiten in allen kreisangehörigen Städten und Kommunen zuständig. Auch der Planungsraum Mitte fällt damit in ihren Zuständigkeitsbereich. Mit dem Betreuungsverein Siegen-Wittgenstein e.V., dem Betreuungsverein Sozialdienst kath. Frauen e.V. und dem Betreuungsverein Johanniter-Unfallhilfe e.V. haben drei der vier Betreuungsvereine im Kreis Siegen-Wittgenstein ihren Sitz im Planungsraum Mitte. Auch wenn alle Vereine telefonisch beraten und aufsuchend tätig sind, bündelt sich damit eine zentrale Struktur im Bereich der rechtlichen Betreuung für das gesamte Kreisgebiet im Planungsraum Mitte.

Die Entwicklung im Bereich der rechtlichen Betreuung ist für die Planung der drei hier in Rede stehenden Bereiche wesentlich. Dafür ist es erforderlich, fortlaufend Daten zur Anzahl der Personen unter rechtlicher Betreuung sowie zur Durchführung der Aufgaben der rechtlichen Betreuung im Planungsraum zu erheben und auszuwerten. Zu prüfen wäre, wie sich die Arbeit der kommunalen Betreuungsbehörde derzeit in das örtliche Beratungs- und Unterstützungsangebot einfügt und welche Aufgaben und Möglichkeiten der Koordinierung diesbezüglich bestehen.

3.2 Partizipation

Partizipation ist die Grundlage demokratischer Gesellschaften. Es stellt ein gravierendes gesellschaftliches Problem dar, wenn Teile der Bevölkerung hinsichtlich der Artikulation ihrer Interessen und der Möglichkeiten der Mitgestaltung des Gemeinwesens benachteiligt sind. Partizipation im Rahmen der integrierten Teilhabeplanung ist jedoch auch über den demokratischen Aspekt der Beteiligung bedeutsam, um

- durch ‚Expert*innen in eigener Sache‘ Fehlplanungen, beispielsweise bei der Überwindung von Barrieren oder der Entwicklung neuer Angebote, zu vermeiden;
- Ansätze zu identifizieren, wie durch die Selbstorganisation von Unterstützung im Vor- und Umfeld des Leistungsgeschehens eine Entwicklung von inklusiven Strukturen im Gemeinwesen gefördert werden kann;
- bürgerschaftliches Engagement zu ermöglichen und zu ermutigen.

Projektpapier 2 bietet eine ausführliche Erläuterung der Bedeutung sowie der politischen und rechtlichen Vorgaben zum Thema Partizipation. Darüber hinaus beschreibt Projektpapier 2 bestehende Strukturen und Initiativen der Selbstvertretung und Selbsthilfe in den drei hier in Rede stehenden Feldern.

Eine zentrale Rolle spielt die im Planungsraum angesiedelte Selbsthilfekontaktstelle (KISS) der Diakonie Südwestfalen, welche das Selbsthilfeangebot für den Gesamtkreis auf ungefähr 200 Gruppen, darunter auch solche zu den Themen Alkoholabhängigkeit, Alzheimer, Angehörige, Behinderung, Burnout, Depression, emotionale Probleme, Essstörungen, Mobbing, psychische Erkrankungen, soziale Phobien oder Suizid (Angehörige) einschätzt. Viele dieser Initiativen sind im Planungsraum Mitte angesiedelt, stellen allerdings meist ein kreisweites Angebot dar.

Die vielfältigen Selbstvertretungs- und Selbsthilfestrukturen in der Sozialpsychiatrie werden unterstützt durch die Initiative des ‚Bündnisses gegen Depression Olpe-Siegen-Wittgenstein (mit Geschäftsstelle bei der Psychiatriekoordination des Kreises Siegen-Wittgenstein)‘. Relevante Institutionen der Selbstvertretung im Bereich Behinderung stellen der*die Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderungen der Stadt Siegen sowie der Beirat für Menschen mit Behinderungen der Stadt Siegen mit Sitz im Rathaus in Weidenau dar. Letzterer ist aus der Selbsthilfe hervorgegangen. Ein weiteres zentrales Gremium der Selbstvertretung mit Mitbestimmungsrech-

ten in der Stadt Siegen stellt die „Arbeitsgemeinschaft Begegnung“ dar, ein Zusammenschluss der Menschen mit Behinderung und chronischer Krankheit. Im Bereich der Pflege und Altenhilfe besteht eine Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenzerkrankungen sowie die Gruppe „Mitten im Leben“, eine Selbsthilfegruppe für Menschen im frühen Stadium der Demenz. Für die Selbstvertretung älterer Menschen relevant ist der Seniorenbeirat der Universitätsstadt Siegen mit Ansprechstrukturen für alle Stadtbezirke.

Deutlich wird in der Zusammenschau eine Konzentration von Koordinierungsstrukturen und Angeboten der Selbstvertretung und Selbsthilfe im Planungsraum Mitte.

3.3 Medizinische und therapeutische Versorgung

Im Rahmen der Landeskrankenhausplanung NRW bildet der Kreis Siegen-Wittgenstein gemeinsam mit dem Nachbarkreis Olpe das Versorgungsgebiet (VG) 16. Im Planungsraum befinden sich drei von vier Allgemeinkrankenhäusern im Kreisgebiet Siegen-Wittgenstein (Kreisklinikum Siegen, St. Marien-Krankenhaus, Diakonie Klinikum Jung-Stilling). Im Hinblick auf Angebote der Früherkennung, Diagnostik und Behandlung von Kindern stehen der Bevölkerung im Planungsraum die Angebote der Kinderklinik Siegen sowie des angegliederten sozialpädiatrischen Zentrums (SPZ) zur Verfügung.

Betrachtet man die Verfügbarkeit niedergelassener Allgemeinmediziner*innen und Fachärzt*innen im Planungsraum Mitte, so wird deutlich, dass die ärztliche Versorgung je Einwohner*in im Planungsraum insgesamt, insbesondere aber in Bezug auf die fachärztliche Versorgung, deutlich höher als die des Gesamtkreises ist (siehe auch Übersicht zur Ärzt*innenversorgung in Annex 3). Vor dem Hintergrund der Funktion des Planungsraums Mitte als Oberzentrum und Kreisstadt ist dies zunächst nicht verwunderlich. Auffällig ist jedoch, dass sich einzelne wichtige Versorgungsangebote nahezu ausschließlich im Planungsraum Mitte konzentrieren. Diese umfassen beispielsweise den Bereich der ambulanten Kinder- und Jugendpsychiatrie und der allgemeinen Psychiatrie, Neurologie und Nervenheilkunde. Eine detaillierte Beschreibung der Versorgungssituation im Bereich Psychiatrie erfolgt in Kapitel 4.2. Insgesamt weist der Planungsraum Mitte ein relativ dichtes Angebotsnetz auf. Berichtet wird über Versorgungsdefizite im Bereich der Psychiatrie (siehe Kapitel 4.2) und den vergleichsweise hohen Altersdurchschnitt vieler niedergelassener Ärzt*innen, insbesondere im Bereich der Allgemeinmedizin und der Psychiatrie.

3.4 Beratung

Das Beratungsangebot für alle drei hier betrachteten Felder ist unübersichtlich und nicht ohne Weiteres systematisch zu erfassen. Wesentliche trägerübergreifende Anlaufstellen für alte und ältere Menschen mit Beratungsbedarf sowie pflegende Angehörige im Planungsraum sind die zwei bzw. vier Senioren-Service-Stellen sowie die Senioren- und Pflegeberatung der Universitätsstadt Siegen. Darüber hinaus hat die Senioren- und Pflegeberatung des Kreises Siegen-Wittgenstein im Rahmen des Servicezentrums für soziale Beratung, Betreuung und Prävention ihren Sitz im Planungsraum Mitte.

Im Bereich Behinderung hat die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) ihren Standort im Planungsraum Mitte und bietet regelmäßige Sprechzeiten an. Darüber hinaus bietet der Sozialpsychiatrische Dienst regelmäßige Beratungsangebote an. Auch die Leistungserbringer in den drei Feldern bieten vielfache Beratungsleistungen (siehe auch Projektpapier 2, Kap. 2.5.2). Empfehlenswert wäre zunächst die Erstellung eines Verzeichnisses über Beratungsangebote im Planungsraum, um Chancen und Möglichkeiten der Koordinierung in den Blick nehmen zu können.

Insgesamt zeigt sich auch im Bereich der Beratung eine starke Verdichtung von Angeboten im Planungsraum Mitte.

4 Angebotsstruktur der Bereiche Behinderung, Psychiatrie und Pflege im Planungsraum Mitte

Im Folgenden werden weitere, den Planungsraum Mitte betreffende Daten zu Einrichtungen und Diensten in Bereichen der Hilfen für Menschen mit Behinderungen, der Gemeindepsychiatrie sowie der Hilfen für ältere Menschen und Pflege ausgeführt, die für die integrierte Teilhabe- und Pflegeplanung relevant erscheinen. Eine ausführliche Erläuterung auch zur historischen Entwicklung der Träger- und Angebotsstruktur im Planungsraum sowie im gesamten Kreisgebiet findet sich in Projektpapier 2. Im Folgenden wird die aktuelle Situation im Planungsraum entlang der Lebensspanne beschrieben.

4.1 Hilfen für Menschen mit Behinderungen im Planungsraum Mitte

Wenn von Menschen mit Behinderungen gesprochen wird, ist vor allem der Personenkreis gemeint, der im Sinne der Eingliederungshilfe nach SGB IX leistungsberechtigt ist. Dazu gehören Menschen mit a) körperlichen Beeinträchtigungen, b) seelischen Beeinträchtigungen, c) geistigen Beeinträchtigungen oder d) Sinnesbeeinträchtigungen, die in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate gehindert oder hiervon bedroht sind (§ 2 Abs. 1 SGB IX). Dieser Personenkreis ist teilweise identisch mit dem Personenkreis mit einer anerkannten „Schwerbehinderteneigenschaft“.

4.1.1 Zielgruppenbezogene Daten

Im Planungsraum Mitte verfügten zum 31.12.2017 11.503 Menschen über einen Nachweis über den Status als Mensch mit Schwerbehinderung. Eine detaillierte Übersicht der Verteilung der Menschen mit Nachweis über den Status als Menschen mit Schwerbehinderung im Planungsraum nach Merkzeichen findet sich in Annex 4. Mit 11,2 Prozent liegt der Anteil von Bürger*innen mit einer anerkannten Schwerbehinderung im Planungsraum 0,2 Prozentpunkte über dem Kreisdurchschnitt (11,0 %). Betrachtet man die einzelnen Merkzeichen, so zeigen sich im Planungsraum lediglich leicht überdurchschnittliche Anteile von Personen mit dem Merkzeichen „G“. Dieses Merkzeichen wird Personen zuerkannt, die in ihrer „Bewegungsfähigkeit im Straßenverkehr erheblich beeinträchtigt [sind]“ (Anlage Teil D, Punkt 1 VersMedV). Als solche gelten Personen, die „infolge einer Einschränkung des Gehvermögens, auch durch innere Leiden, oder infolge von Anfällen oder von Störungen der Orientierungsfähigkeit nicht ohne erhebliche Schwierigkeiten oder nicht ohne Gefahren für sich oder andere Wegstrecken im Ortsverkehr zurückzulegen vermag, die üblicherweise noch zu Fuß zurückgelegt werden. Bei der Prüfung der Frage, ob diese Voraussetzungen vorliegen, kommt es nicht auf die konkreten örtlichen Verhältnisse des Einzelfalles an, sondern darauf, welche Wegstrecken allgemein – d. h. altersunabhängig von Menschen ohne Behinderungen – noch zu Fuß zurückgelegt werden. Als ortsübliche Wegstrecke in diesem Sinne gilt eine Strecke von etwa zwei Kilometern, die in etwa einer halben Stunde zurückgelegt wird“ (ebenda). Darüber hinaus entsprechen die Bevölkerungsanteile der einzelnen Merkmale im Planungsraum dem Kreisdurchschnitt.

4.1.2 Träger- und Angebotsstruktur im Planungsraum

Frühe Hilfen und Kindertageseinrichtungen

Im Planungsraum ist das Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) der DRK Kinderklinik Siegen gGmbH der zentrale Erbringer von Maßnahmen der Früherkennung, -behandlung und -förderung. Die Angebote richten sich an Kinder mit Behinderungen und Entwicklungsstörungen unterschiedlicher Art und Schwere im gesamten Kreisgebiet und darüber hinaus. Prinzipiell möglich sind auch Leistungen der Hausfrühförderung, meist aber werden die Kinder mit ihren Eltern zu ambulanten Fördermaßnahmen in die Frühförderstelle in Siegen einbestellt.

In Planungsraum Mitte bestanden zum Stichtag 1. März 2018 64 Kindertagesstätten, gut ein Drittel der Kindertagesstätten im gesamten Kreisgebiet (181). Die anderen Einrichtungen verteilen sich auf die übrigen 10 Kommunen des Kreises. Tabelle 4 stellt die Zahl der Kindertageseinrichtungen sowie die der genehmigten Plätze in den Einrichtungen und die Zahl der Kinder in den genannten Einrichtungen bezogen auf die Kommunen dar. Es wird deutlich, dass die Verfügbarkeit der Plätze in Kindertageseinrichtungen und auch die Anzahl der Kinder in Kindertageseinrichtungen im Planungsraum Mitte rund zwei Prozentpunkte unter dem Durchschnitt des Kreises Siegen-Wittgenstein und auch des Landes NRW liegt.

Tabelle 4: Kindertageseinrichtungen, genehmigte Plätze sowie Kinder in den Einrichtungen nach Gebietskörperschaften absolut und je 10.000 Einwohner*innen zum Stichtag 1. März 2018 im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten von IT.NRW und DESTATIS 2020)

	Bevölkerung 31.12.2017	davon unter 6 Jahren	Tageseinrich- tungen für Kinder	Genehmigte Plätze		Kinder in Tageseinrich- tungen	
				Anzahl	Abdeckung Kinder U6	Anzahl	Anteil Kin- der U6
Planungsraum Mitte	102.337	5.586	64	3.253	58,3 %	3.280	58,7 %
Siegen-Wittgenstein	277.977	14.995	181	9.078	60,5	9.086	60,6 %
Nordrhein-Westfalen	17.912.134	995.281	10.060	602.764	60,6	598.951	60,2 %

Tabelle 5 stellt die Angebote integrativer/inklusive Tageseinrichtungen im Planungsraum Mitte zunächst in einer Übersicht dar. Die Differenz in der Anzahl der Einrichtungen zwischen Tabelle 4 und 5 ergibt sich aus dem Bezug auf unterschiedliche Stichtage. Es wird deutlich,

dass der Anteil integrativer Kindertagesstätten im Planungsraum Mitte mit 38,1 Prozent etwas niedriger liegt als im Gesamtkreis (40,2 %).

Tabelle 5: Integrative Kindertageseinrichtungen im Kindergartenjahr 2019/2020 absolut und anteilig (Eigene Darstellung nach Daten des Kreises Siegen-Wittgenstein; Eigene Recherche)

	Tageseinrichtungen für Kinder		
	Kitas Gesamt	Integrative/ Inklusive Kitas	%-Anteil Integrative / Inklusive Kitas
Planungsraum Mitte / Universitätsstadt Siegen	84 ⁴	32 ⁵	38,1
Siegen-Wittgenstein	214	86	40,2

Schulische Bildung

Durch die UN-BRK hat die Forderung nach inklusiver Erziehung und Bildung gerade im Schulbereich in den vergangenen Jahren eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit erfahren. Gemäß Art. 24 der UN-BRK haben Kinder mit Behinderungen ein Recht auf inklusiven Unterricht im Primar- und Sekundarbereich. Die Verpflichtung zur Umsetzung liegt bezüglich des Bildungsbereichs in der Zuständigkeit der Bundesländer, im vorliegenden Zusammenhang beim Land Nordrhein-Westfalen.

Projektpapier 2 erläutert die Entwicklungen im Bereich inklusiver Beschulung in Nordrhein-Westfalen und im Kreis Siegen-Wittgenstein insgesamt. In Nordrhein-Westfalen ist die Gesamtzahl der Schüler*innen, die sonderpädagogische Förderung erhalten, von 2014–2018 deutlich um ca. 9 % angewachsen.⁶ Damit erhöhte sich zugleich in diesem Zeitraum in NRW der Anteil der Förderschüler*innen an allen Schüler*innen von 5,3 auf 5,9%. Dabei stieg der Anteil von Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die im Gemeinsamen Unterricht beschult werden, von 34,6% auf 43,0%.

Die Exklusionsquote, d. h. der Anteil von Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die eine Förderschule besuchen, ist zwischen den Schuljahren 2009/2010 und 2019/2020

4 Siehe Fußnote 3

5 Eigene Recherche auf Grundlage des Kita-Navigator der Stadt Siegen. Dieser berücksichtigt insgesamt 84 Einrichtungen, von denen 32 sich laut ihrer Selbstbeschreibung auch an Kinder mit Behinderungen richten oder Integrationskräfte für Kinder mit Behinderungen vorhalten.

6 Um ca. 9%, 2018 waren es in NRW 144.256 Kinder gegenüber 132.278 in 2014 (IT-NRW als Ursprungsquelle), hierzu auch: Knauf & Knauf 2019

auf Landesebene insgesamt von 4,5 % auf etwa 3,2 % gesunken ist. Ähnlich stark ging im gleichen Zeitraum die Exklusionsquote im Kreis Siegen-Wittgenstein zurück: von ca. 3,2 Prozent auf 2,0 Prozent (siehe Projektpapier 2). Gleichzeitig betrifft diese Entwicklung jedoch nicht alle Schüler*innengruppen gleichermaßen. So haben sich die Quoten mit Blick auf die Förderschwerpunkte ‚Geistige Entwicklung‘ (GE) und ‚Sprache‘ (SQ) im Zehnjahresvergleich kaum verändert. Die Zahl der Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt ‚Lernen‘ (LE) ist dagegen im Vergleichszeitraum erheblich gesunken. Die nachfolgenden Tabellen und Ausführungen bilden den Stand der inklusiven Beschulung an Schulen im Planungsraum ab.

An Grundschulen wurden im Schuljahr 2019/2020 im Planungsraum Mitte insgesamt 128 Schüler*innen mit Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht beschult (siehe Tabelle 6). Dies entspricht einem Anteil von 44,8 Prozent aller Grundschüler*innen mit Förderbedarf im Kreis Siegen-Wittgenstein. Deutlich wird, dass ein Großteil dieser Schüler*innen an weiterführenden Schulen (52,3 %) dem Förderschwerpunkt ‚Lernen‘ zuzuordnen ist, gefolgt von den Förderschwerpunkten ‚Geistige Entwicklung‘ (11,7 %), ‚Sprache‘ (9,4 %) und ‚Emotionale und soziale Entwicklung‘ (8,6 %).

Tabelle 6: Schüler*innen mit Förderbedarf im ‚Gemeinsamen Lernen‘ an Grundschulen nach Kommune (Schulbezirk) und Förderschwerpunkt (Schuljahr 2019/2020) im Planungsraum Mitte

	Förderschwerpunkte ⁷								Ges.
	ES	GE	HK	KM	LE	SH	SQ	Mehrere FS	
Planungsraum Mitte / Universitätsstadt Siegen	11	15	2	9	67	1	12	11	128
Anteil in %	8,6	11,7	1,6	7,0	52,3	0,8	9,4	8,6	100
Kreis Siegen-Wittgenstein	35	38	6	23	125	1	29	29	286
Anteil in %	12,2	13,3	2,1	8,0	43,7	0,3	10,1	10,1	100

An weiterführenden Schulen wurden im Schuljahr 2019/2020 im Planungsraum Mitte insgesamt 332 Schüler*innen mit Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht beschult (siehe Tabelle 7). Dies entspricht einem Anteil von 46,5 Prozent aller Schüler*innen an weiterführenden Schulen mit Förderbedarf im Kreis Siegen-Wittgenstein. Deutlich wird, dass ein Großteil dieser Schüler*innen an

7 In Nordrhein-Westfalen bestehen zurzeit die Förderschwerpunkte Geistige Entwicklung (GE), Emotionale und soziale Entwicklung (ES), Hören und Kommunikation (HK), Körperlich motorische Entwicklung (KM), Lernen (LE), Sehen (SH) sowie Sprache (SQ).

weiterführenden Schulen (31,9 %) dem Förderschwerpunkt ‚Lernen‘ (LE) zuzuordnen ist, gefolgt von den Förderschwerpunkten ‚Sprache‘ (21,7) und ‚Emotionale und soziale Entwicklung‘ (21,1).

Tabelle 7: Schüler*innen mit Förderbedarf im ‚Gemeinsamen Lernen‘ an weiterführenden Schulen nach Kommune (Schulbezirk) und Förderschwerpunkt (Schuljahr 2019/2020)

	Förderschwerpunkte								Ges.
	ES	GE	HK	KM	LE	SH	SQ	Mehrere FS	
Planungsraum Mitte / Universitätsstadt Siegen	70	12	11	19	106	4	72	38	332
Anteil in %	21,1	3,6	3,3	5,7	31,9	1,2	21,7	11,4	100
Kreis Siegen-Wittgenstein	159	24	27	37	260	15	116	76	714
Anteil in %	22,3	3,4	3,8	5,2	36,4	2,1	16,2	10,6	100

Insgesamt wurden im Schuljahr 2019/2020 460 Kinder und Jugendliche im Planungsraum inklusiv an allgemeinen Grund- und Sekundarschulen beschult. Demgegenüber wurden im Schuljahr 2019/2020 544 Schülerinnen mit Förderbedarf an Förderschulen mit Standort im Planungsraum beschult (siehe Tabelle 8). Dies entspricht 68,7 Prozent aller Schüler*innen an Förderschulen im Gesamtkreis. Diese beinhalten auch Kinder, die aus Nachbarkommunen und Nachbarkreisen einpendeln. Die Daten betonen die zentrale Bedeutung des Planungsraum Mitte als Förderschulstandort.

Tabelle 8: Förderschüler*innen an Förderschulen im Planungsraum Mitte nach Förderschwerpunkt (Schuljahr 2019/2020) (Quelle: Eigene Darstellung nach Daten des Kreises Siegen-Wittgenstein)

	Förderschwerpunkte							Gesamt
	ES	GE	HK	KM	LE	SH	SQ	
Planungsraum Mitte / Universitätsstadt Siegen	100	148	0	0	130	0	166	544
Kreis Siegen-Wittgenstein	139	257	0	0	214	0	182	792

Gleichzeitig gibt es auch Schüler*innen mit Förderbedarf, die zu Förderschulstandorten in anderen Kommunen und auch außerhalb des Kreises auspendeln. Letzteres gilt insbesondere für Schüler*innen mit den Förderschwerpunkten ‚Hören und Kommunikation‘ (HK), ‚Körperlich motorische Entwicklung‘ (KM) und ‚Sehen‘ (SH). Im Schuljahr 2019/2020 besuchen immerhin 205 Schüler*innen aus Siegen-Wittgenstein und 65 Schüler*innen aus dem

Planungsraum Mitte eine Förderschule außerhalb des Kreises (siehe Tabelle 9). In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass alle diese Schüler*innen eine Schule im Rahmen des LWL-Förderschulentrums in der benachbarten Kreisstadt Olpe besuchen. Der Schulbesuch in Olpe geht für die Schüler*innen mit erheblichen Fahrtstrecken und -zeiten einher. Dabei variieren die Entfernungen und Fahrzeiten nach Olpe je nach Stadtbezirk und liegen im Mittel bei ca. 29 Kilometern/Minuten. Diesbezüglich ist anzumerken, dass Schüler*innen von Förderschulen in der Regel mit eigens eingerichteten Sammelbussen zur Schule gebracht werden. Diese absolvieren in der Praxis notwendigerweise längere als die hier angegebenen Fahrtstrecken bzw. -zeit, da mehrere Schüler*innen mit unterschiedlichen Wohnorten vom selben Fahrzeug befördert werden. Insofern stellt sich in besonderem Maße die Frage nach sozialraumsensiblen und inklusiven Alternativen.

Tabelle 9: Förderschüler*innen mit Wohnsitz in Siegen-Wittgenstein an Förderschulen außerhalb des Kreises nach Wohnort, und Förderschwerpunkt (Schuljahr 2019/2020) (Eigene Darstellung nach Daten des Kreises Siegen-Wittgenstein)

	Förderschwerpunkte							Gesamt
	ES	GE	HK	KM	LE	SH	SQ	
Planungsraum Mitte / Universitätsstadt Siegen	0	0	10	26	0	4	25	65
Kreis Siegen-Wittgenstein	0	0	26	69	0	6	104	205

Aktuell bestehen im Kreis Siegen-Wittgenstein acht Förderschulstandorte, davon vier im Planungsraum Mitte (siehe Tabelle 10). Die Schulen richten sich an Kinder mit unterschiedlichen Förderbedarfen. Die Hans-Reinhardt-Schule in Siegen hat den Förderschwerpunkt ‚Geistige Entwicklung‘ und befindet sich in Trägerschaft der AWO. In öffentlicher Trägerschaft befinden sich die Lindenschule (Grundschule mit Förderschwerpunkt Sprache) und die Pestalozzischule (Förderschwerpunkte ‚Emotionale und soziale Entwicklung‘ / ‚Lernen‘). Daneben besteht im Planungsraum Siegen mit der Johanna-Ruß-Schule eine heilpädagogische Waldorfschule mit den Förderschwerpunkten ‚Emotionale und soziale Entwicklung‘, ‚Lernen‘ und ‚Geistige Entwicklung‘. Es wird deutlich, dass die Förderschulen im Planungsraum die Förderschwerpunkte ‚Hören und Kommunikation‘ (HK), ‚Körperlich motorische Entwicklung‘ (KM) und ‚Sehen‘ (SH) nicht abdecken, sodass ein Auspendeln in die Kreisstadt Olpe für Schüler*innen mit entsprechendem Förderbedarf unausweichlich wird, wenn keine inklusive Beschulung an einer Regeschule im Planungsraum gewährleistet ist.

Tabelle 10: Förderschulen im Kreisgebiet von Siegen-Wittgenstein mit Schulort und Förderschwerpunkten

Schule	Schulort	Förderschwerpunkte	Träger
Hans-Reinhardt-Schule	Siegen Mitte	GE	AWO
Johanna-Ruß-Schule	Siegen Mitte	ES / LE / GE	Freie Waldorfschule
Lindenschule	Siegen Weidenau	SQ (nur Primarbereich)	Öffentliche Trägerschaft
Pestalozzischule	Siegen Mitte	ES / LE	Öffentliche Trägerschaft

Einsatz von Integrationshelfer*innen /Schulassistenz

Schüler*innen, die beim Schulbesuch eine Unterstützung benötigen, können durch eine*n Integrationshelfer*in begleitet werden (§ 75 SGB IX und § 35a SGB VIII). Die Entscheidung über den Einsatz und den Umfang dieser Unterstützung trifft der örtliche Träger der Sozialhilfe nach Elternantrag auf der Grundlage eines amtsärztlichen Gutachtens und einer Stellungnahme der Schule (für Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen) oder der örtliche Träger der Jugendhilfe (für Kinder mit seelischen Behinderungen). Für weitere Planungen wäre es von Interesse, die entsprechenden Daten für den Planungsraum aufzubereiten und einzuschätzen. Eine Übersicht und Einschätzung zum Einsatz von Integrationshelfer*innen bzw. zum Thema Schulassistenz findet sich in Projektpapier 2.

Kurzzeitunterbringung und Wohnen für Kinder und Jugendliche

Aktuell bestehen in Siegen-Wittgenstein zwei gemeinschaftliche Wohneinrichtungen für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen in Kreuztal (10 Kurzzeitpflegeplätze) und Burbach (28 Wohnplätze), der Planungsraum Mitte verfügt über kein entsprechendes Angebot.

Es ist davon auszugehen, dass die Mehrzahl der Kinder und Jugendlichen mit Behinderungen im Planungsraum Mitte wie auch im Kreis Siegen-Wittgenstein in ihrer Herkunftsfamilie lebt und ggf. zeitweise durch Einrichtungen und Dienste unterstützt wird. Dabei erscheinen Angebote der Kurzzeitpflege ebenso relevant, wie Angebote im Bereich ‚Offene Hilfen‘. Diese richten sich gleichwohl auch an Erwachsene. Rückmeldungen deuten darauf hin, dass die Angebote sowohl im Kurzzeitbereich als auch im Bereich der dauerhaften Unterbringung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen den Bedarf im Kreis nicht hinreichend decken können. Diese Einschätzung wäre durch die Sozialplanung zu präzisieren und mit Daten zu hinterlegen.

Familienunterstützende Dienste und Offene Hilfen

Im Kreis Siegen-Wittgenstein bestehen aktuell vier Familienunterstützende Dienste (FuD), von denen drei ihren Standort im Planungsraum Mitte haben. Diese bieten teilweise, neben familienunterstützenden Hilfen, Freizeitangebote für Menschen mit Behinderungen an. Angebote von zwei der genannten Dienste richten sich, zumindest in der Praxis, ausschließlich an Menschen mit Behinderungen. Beide Angebote, der Freizeittreff Regenbogen sowie das Lebenshilfe Center, befinden sich in Siegen und in Trägerschaft der Lebenshilfe Nordrhein-Westfalen. Der Freizeittreff Regenbogen war ursprünglich eine Initiative der Kreisvereinigung der Lebenshilfe für Siegen-Wittgenstein und wird, nach internen Umstrukturierungen, in Trägerschaft der Lebenshilfe Wohnverbund NRW gGmbH weitergeführt.

Der Schwerpunkt Offener Hilfen im Kreis liegt demnach im Planungsraum Mitte. U. a. bietet der Verein INVEMA in Kreuztal einen FuD an, der auch im Planungsraum Mitte aktiv ist. Dieser legt seinen fachlichen Schwerpunkt im Freizeitbereich auf die „Bereitstellung und Vermittlung von inklusiven Freizeitangeboten“ (INVEMA, 2017). Den maßgeblichen Teil der Offenen Hilfen für Menschen mit Behinderungen im Planungsraum sowie im gesamten Kreis Siegen-Wittgenstein bilden Angebote, die sich im Bereich der Hilfen zum Wohnen bzw. der Teilhabe am Arbeitsleben an erwachsene Menschen richten.

Wohnbezogene Hilfen für erwachsene Menschen mit Behinderungen

Im Kreis Siegen-Wittgenstein bestehen aktuell 18 gemeinschaftliche Wohneinrichtungen für Menschen mit geistiger Behinderung, wovon 5 auf den Planungsraum Mitte entfallen. Insgesamt stellen die Einrichtungen im Planungsraum Mitte 112 Plätze von kreisweit insgesamt 356 Wohnplätzen⁸, was auch in etwa dem prozentualen Bevölkerungsanteil des Planungsraums am Gesamtkreis entspricht. Dementsprechend zeigt sich keine Konzentration gemeinschaftlicher Wohneinrichtungen in der Stadt Siegen. Deutlich wird jedoch, dass, gegenläufig zum Fachdiskurs, die Anzahl der Plätze und damit im vorliegenden Fall auch die Größe der Einrichtungen zugenommen hat, trotz eines gleichzeitigen Aufwuchses im Bereich der ambulanten Versorgung (s. u.).

Betrachtet man die Anzahl von Menschen mit Behinderungen, die in gemeinschaftlichen Wohneinrichtungen leben, so wird deutlich, dass Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen in Bezug auf die Herkunft im Planungsraum Mitte den größten Anteil dieses Personenkreises bilden (47,5 %), gefolgt von Menschen mit sogenannten geistigen Beeinträchtigungen (43,6 %). In Bezug

8 Quelle: Landschaftsverband Westfalen-Lippe

auf eine Herkunft im gesamten Kreisgebiet stellen hingegen Menschen mit sogenannten geistigen Beeinträchtigungen mit 55,3 Prozent den größten Anteil dieser Personengruppe dar, gefolgt von Menschen mit sogenannten seelischen Beeinträchtigungen (32,8 %). Es wird deutlich, dass im Planungsraum Mitte ein ungewöhnlich hoher Anteil von Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen in gemeinschaftlichen Wohnformen lebt, mehr als Menschen mit sogenannten geistigen Beeinträchtigungen. Im Gesamtkreis, wie auch im Land NRW bilden hingegen Menschen mit sogenannten geistigen Beeinträchtigungen die größte Gruppe in gemeinschaftlichen Wohnformen.

Insgesamt zeigt sich, dass der Anteil von Personen in gemeinschaftlichen Wohneinrichtungen mit Herkunft im Planungsraum Mitte in etwa den prozentualen Bevölkerungsanteil des Planungsraums am Gesamtkreis abbilden. Mit Blick auf die unterschiedlichen Arten der Beeinträchtigungen zeigt sich allerdings auch, dass der Anteil von Menschen mit sogenannten geistigen Behinderungen im Planungsraum (78 von 275, 28,4 %) und insbesondere auch bei Menschen mit Suchterkrankungen (5 von 39, 13,0 %) relativ gering ausfällt. Demgegenüber fallen die Anteile von Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen (11 von 20, 55,0 %) sowie seelischen Beeinträchtigungen (85 von 163, 52,1 %) vergleichsweise höher aus. Eine Begründung für diese Verteilung kann insbesondere in der Verteilung von Standorten und Platzangeboten im Kreisgebiet und der Lage entsprechender gemeinschaftlicher Wohnangebote für Menschen mit sogenannter geistiger und seelischer Behinderung außerhalb des Planungsraums gesehen werden.

Tabelle 11: Fallzahlen der wohnbezogenen Eingliederungshilfe in gemeinschaftlichen Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchtigungsart und Kommune (Herkunftsprinzip) im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zum Stichtag 31. Dezember 2019)

	Geistige Beeinträchtigungen	Körperliche Beeinträchtigungen	Seelische Beeinträchtigungen	Suchterkrankung	Gesamt
Planungsraum Mitte / Universitätsstadt Siegen	78	11	85	5	179
Kreis Siegen-Wittgenstein	275	20	163	39	497

Tabelle 12 stellt die Fallzahlen der wohnbezogenen Eingliederungshilfe im ambulant betreuten Wohnen für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchtigungsart und Herkunftskommune dar. Während etwa ein Drittel aller Personen in gemeinschaftlichen Wohneinrich-

tungen aus dem Planungsraum Mitte stammen, fällt der Anteil von Nutzer*innen der Angebote des ambulant betreuten Wohnens mit Herkunft im Planungsraum Mitte im Kreisvergleich höher aus. So liegt dieser Anteil mit 62 Prozent deutlich über dem prozentualen Bevölkerungsanteil des Planungsraums Mitte von ca. 37 Prozent des Gesamtkreises. Zur Aussagekraft der hier dargestellten Zahlen ist festzuhalten, dass, wie oben bereits angedeutet, die Verlagerung des Erstwohnsitzes außerhalb des Planungsraums, durch Menschen, die Angebote gemeinschaftlicher Wohnformen in Anspruch nehmen, zu einer Erhöhung des Anteils ambulanter Hilfen zum Wohnen im Planungsraum führen könnte.

In Bezug auf die unterschiedlichen Arten der Beeinträchtigung ist festzustellen, dass ein Großteil (75 %) der ambulanten Hilfen im Bereich Wohnen im Planungsraum von Menschen mit sogenannten seelischen Behinderungen in Anspruch genommen werden und dieser Anteil über dem Kreisdurchschnitt von 67 Prozent liegt. Mit Blick auf die Verteilung ambulanter Hilfen im Bereich Wohnen zwischen Kreis und Planungsraum Mitte zeigt sich, dass die Anzahl der Hilfeempfänger*innen in den Bereichen geistige Behinderung, Sucherkrankung und insbesondere im Bereich seelische Behinderung deutlich über dem Bevölkerungsanteil des Planungsraums im Gesamtkreis liegen. Auffällig ist auch hier eine ungewöhnlich hohe Anzahl von Menschen mit sogenannten seelischen Behinderungen. Es wäre zu prüfen, welche Ursachen bestehen und welche planungs- und steuerungsrelevanten Implikationen sich daraus ergeben.

Tabelle 12: Fallzahlen der wohnbezogenen Eingliederungshilfe im ambulant betreuten Wohnen für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchtigungsart und Kommune (Herkunftsprinzip) im Planungsraum
(Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes West)

	Geistige Behinderung	Körperliche Behinderung	Seelische Be- hinderung	Sucht- erkrankung	Gesamt
Planungsraum Mitte / Universitätsstadt Siegen	70	5	358	45	478
Kreis Siegen-Wittgenstein	156	14	522	79	771

Betrachtet man das Verhältnis von ambulanten und stationären Hilfen im Planungsraum Mitte (Tabelle 13), so zeigt sich, dass insgesamt deutlich mehr ambulante Hilfen zum Wohnen als Angebote gemeinschaftlicher Wohnformen in Anspruch genommen werden.

Insbesondere in den Bereichen seelische Beeinträchtigungen und Sucht ist dies sehr deutlich ausgeprägt. Auffällig ist demgegenüber, dass nur im Bereich sogenannter geistiger Behinderungen im Planungsraum mehr Angebote gemeinschaftlich betreuten Wohnens als ambulante Angebote in Anspruch genommen werden. Projektpapier 2 erläutert diesen Befund und entsprechende Entwicklungen für den Gesamtkreis.

Tabelle 13: Fallzahlen der wohnbezogenen Eingliederungshilfe in gemeinschaftlichen Wohnformen und im ambulant betreuten Wohnen für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchtigungsart (Herkunftsprinzip) im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zum Stichtag 31.12.2019)

	Geistige Beeinträchtigungen	Körperliche Beeinträchtigungen	Seelische Beeinträchtigungen	Sucht-	Gesamt
Gemeinschaftliche Wohnformen	78	11	85	5	179 (27,2 %)
Ambulant betreutes Wohnen	70	5	358	45	478 (72,8 %)
Gesamt	148	16	443	50	657

Betrachtet man das Verhältnis wohnbezogener Hilfen im Kreis und Planungsraum (Gesamtzahlen Tabelle 12 und 13) zur allgemeinen Bevölkerungsverteilung im Kreisgebiet, so wird deutlich, dass ein Anteil von 51,8 Prozent dieser Hilfen für Personen mit Herkunft im Planungsraum Mitte erbracht wird. Dieser Anteil liegt deutlich über dem prozentualen Bevölkerungsanteil des Planungsraums von ca. 37 Prozent.

Für die Beantwortung der Frage, wie erwachsene Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung im Planungsraum wohnen, ist auch wichtig zu wissen, wie viele von ihnen noch bei ihrer Herkunftsfamilie wohnen. Geht man von den Fallzahlen der WfbM-Mitarbeiter*innen aus und zieht davon die Personen ab, die wohnbezogene Eingliederungshilfe erhalten, dann ergibt sich für den Planungsraum Mitte eine Anzahl von 75 Personen mit sogenannter geistiger Behinderung aus Siegen (ca. 34 %), die in ihrer Herkunftsfamilie leben und keine wohnbezogene Eingliederungshilfe erhalten. Dieser Wert wäre **höher als im Gesamtkreis**

(ca. 30 %), jedoch deutlich niedriger als entsprechende Angaben, die bundesweit in der Diskussion stehen.

Ausbildung, Arbeit und Beschäftigung

Hilfen zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen werden in Siegen-Wittgenstein und auch im Planungsraum Mitte im Wesentlichen durch die Einrichtungen der örtlichen Arbeiterwohlfahrt (AWO Kreisverband Siegen-Wittgenstein/Olpe) erbracht. Lediglich der Integrationsfachdienst befindet sich in Trägerschaft der Resolve gGmbH. Im Bereich der Werkstätten für Menschen mit (geistiger) Behinderung (WfbM) hält die AWO 713 Plätze an vier Standorten im Kreisgebiet vor. Davon entfallen 160 Plätze auf den AWO Werkstattstandort Siegen im Industriegebiet Heidenberg, der sich an Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung richtet. Entsprechende Angebote für Menschen mit einer seelischen Behinderung hält die AWO an den Standorten Siegen und Erndtebrück vor. Am Standort Siegen bzw. im Planungsraum Mitte bestehen 126 Plätze. Zusammengenommen verfügt der Kreis Siegen-Wittgenstein über ca. 2,5 Werkstattplätze je 1.000 Einwohner*innen. Für den Planungsraum Mitte liegt das Angebot von Werkstattplätzen im Planungsraum bei ca. 2,8 Werkstattplätzen je 1.000 Einwohner*innen.

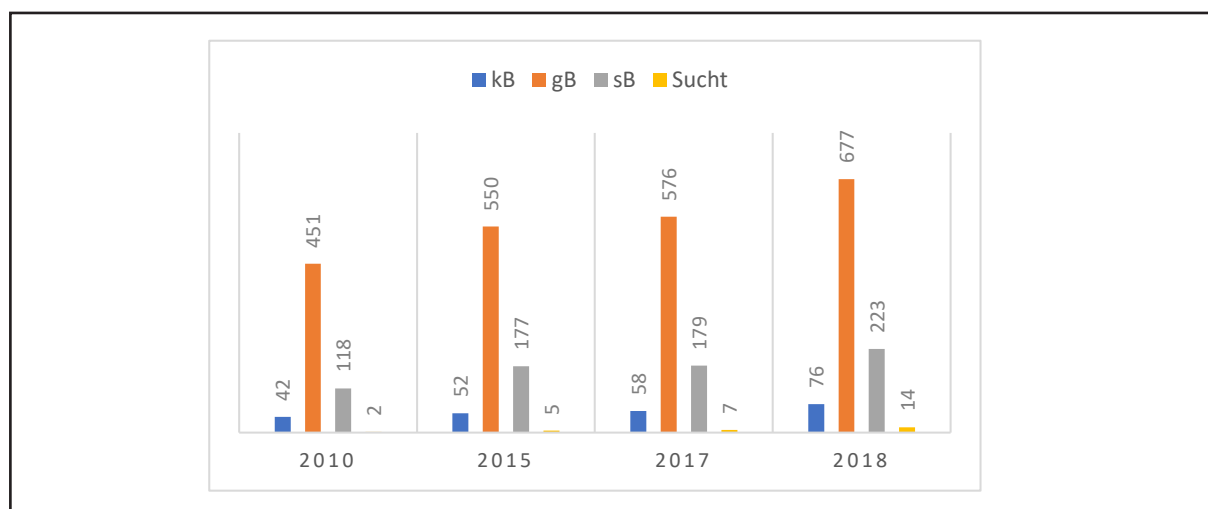
Tabelle 14 zeigt die Fallzahlen in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchtigungsart und Herkunft von Werkstattmitarbeiter*innen im Planungsraum Mitte und im Gesamtkreis. Insgesamt waren zum Stichtag 31. Dezember 2019 381 Menschen mit Behinderungen mit Herkunft im Planungsraum Mitte in einer anerkannten Werkstatt für Menschen mit Behinderungen (WfbM) beschäftigt. Es wird deutlich, dass die Anzahl der Werkstattmitarbeiter*innen mit Herkunft im Planungsraum Mitte (wie auch im Kreisgebiet insgesamt) die Anzahl verfügbarer Werkstattplätze übersteigt. Das bedeutet, dass 75 Menschen aus dem Planungsraum Mitte in Werkstätten außerhalb des Planungsraums und möglicherweise außerhalb des Kreisgebiets auspendeln oder ihr Lebensmittelpunkt sich außerhalb des Planungsraums befindet. Die überwiegende Mehrzahl davon waren Menschen mit einer sogenannten geistigen Behinderung (61,8 %) gefolgt von Menschen mit sogenannten seelischen Behinderungen (29,4 %). Betrachtet man den Anteil der entsprechenden Personen im Planungsraum Mitte im Verhältnis zum Gesamtkreis, so entspricht dieser in Bezug auf Menschen mit sogenannten geistigen Behinderungen wie auch Menschen mit Suchterkrankungen in etwa der Bevölkerungsverteilung. Im Bereich körperliche Behinderung und insbesondere im Bereich seelische Behinderung liegt die Zahl der Personen mit Herkunft im Planungsraum Mitte allerdings deutlich höher, letztere bei einem Anteil von 57 Prozent.

Tabelle 14: Fallzahlen in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchtigungsart und Kommune (Herkunftsprinzip) im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zum Stichtag 31. Dezember 2018)

	Geistige Behinderung	Körperliche Behinderung	Seelische Behinderung	Sucht- erkrankung	Gesamt
Planungsraum Mitte / Universitätsstadt Siegen	264	26	114	8	361
Kreis Siegen-Wittgenstein	677	76	223	14	1002

Abbildung 6 macht deutlich, dass die Zahl der Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung in Werkstätten seit 2010 kontinuierlich angestiegen ist. Die positive Entwicklung auf dem örtlichen Arbeitsmarkt hat demnach nicht zu einer Verringerung der Fallzahlen im WfbM-Bereich geführt. Veränderungen der örtlichen Werkstattkonzepte haben innerhalb des bestehenden WfbM-Rahmens stattgefunden. Insbesondere für Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung wurden mögliche Alternativen zur Beschäftigung in einer Werkstatt (z. B. Budget für Arbeit) aber offensichtlich bisher wenig genutzt. Für den Kreis Siegen-Wittgenstein und den Planungsraum Mitte wurden bisher auch keine „anderen Leistungsanbieter“ im Sinne von § 60 SGB IX registriert.

Abbildung 6: Fallzahlen in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen im Kreisgebiet nach primärer Beeinträchtigungsart und Kalenderjahr (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe jeweils zum Stichtag 31. Dezember)



Der Zugang zu einem WfbM-Platz erfolgte bisher über den sogenannten ‚Fachausschuss‘, der für jede WfbM einzurichten war und aus Vertretern der WfbM und der Kostenträger (LWL, Agentur für Arbeit) bestand. Unklar ist, inwieweit im Zuge der BTHG-Umsetzung künftig das Zugangsverfahren in Abstimmung mit anderen Verfahren zur Teilhabeplanung erfolgt.

Aktuell finden sich im Planungsraum Mitte wie auch im gesamten Kreis Siegen-Wittgenstein keine Angebote, die sich explizit an ältere Menschen mit sogenannter geistiger oder körperlicher Beeinträchtigung richten. Es ist zu vermuten, dass dieser Personenkreis überwiegend im Rahmen des etablierten Angebots der Hilfen zum Wohnen betreut wird. Anstelle der Beschäftigung in einer WfbM tritt dabei die Betreuung in einer Tagesstruktur in den Vordergrund. Außerhalb des Planungsraums Mitte halten beispielsweise die Wohnheime der Lebenshilfe in den Netphener Ortsteilen Deuz und Eschenbach entsprechende Angebote vor. Über die Inanspruchnahme etablierter Angebote der Pflege durch den Personenkreis liegen aktuell keine gesicherten Daten vor.

4.2 (Gemeinde-)psychiatrische Angebote im Planungsraum Mitte

Psychiatrische Leistungen können von Personen in Anspruch genommen werden, bei denen laut ärztlicher Diagnose oder psychotherapeutischer Feststellung „Anzeichen einer psychischen [Störung] bestehen, die [an einer psychischen Störung] erkrankt sind oder bei denen die Folgen [einer psychischen Störung] fortbestehen“ (§ 1 Abs. 1 PsychKG). In der Diagnostik wird auf die Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD-10, German Modification, 2017) der Weltgesundheitsorganisation zurückgegriffen (WHO, DIMDI 2017).

Dem Landespsychiatrieplan NRW (2016) zufolge kann davon ausgegangen werden, dass insgesamt etwa ein Fünftel aller Kinder und Jugendlichen zwischen 3 und 17 Jahren Risiken für psychische Auffälligkeiten aufweisen, mit leicht rückgängiger Tendenz (vgl. MGEPA 2016, S. 66). Übertragen auf den Planungsraum Mitte wären dies ungefähr 2.600 Kinder und Jugendliche. Weiterhin kann angenommen werden, dass die 12-Monats-Prävalenz für psychische Störungen aller 18–79-Jährigen in Deutschland bei durchschnittlich 28 Prozent liegt, wobei Frauen (34 %) häufiger betroffen sind als Männer (22 %) (vgl. ebd. S. 67). Für den Planungsraum Mitte wären dies über 20.000 Personen, wobei nicht jede Störung zu einer psychischen Krise und nicht jede psychische Krise zu einer anhaltenden psychischen Erkrankung führen muss. Allerdings macht diese hohe Anzahl die Notwendig-

keit präventiver Angebote deutlich, um entsprechenden Erkrankungsverläufen entgegen zu wirken. Im Kreis Siegen-Wittgenstein und im Planungsraum Mitte hat es in den vergangenen Jahren einen kontinuierlichen Ausbau des stationären und ambulanten psychiatrischen Behandlungsangebotes gegeben. Ziel war es, eine gemeindenahе psychosoziale und psychiatrische Versorgung aufzubauen. Für den Planungsraum Mitte bedeutsam ist vor allem die Abteilung für Neurologie und Psychiatrie am Kreisklinikum Siegen. In enger Verbindung dazu ist ein System gemeindepsychiatrischer Angebote außerhalb der Klinik entstanden, das aus Beratungsangeboten, wohn- und alltagsbezogenen Hilfen, Angeboten der beruflichen Rehabilitation, Freizeit- und Begegnungsstätten etc. besteht. Die Angebote richten sich an Kinder und Jugendliche, im Wesentlichen aber an erwachsene Menschen mit psychischer Erkrankung. Hinzugekommen sind auch gerontopsychiatrische Angebote.

4.2.1 Zielgruppenbezogene Daten

Psychiatrische Behandlung durch Hausärzt*innen

Bei seelischen Störungen wenden sich Menschen häufig zuerst an ihre Hausärzt*innen, die dann auch psychiatrische Erkrankungen diagnostizieren und behandeln. Eine frühe Identifikation psychiatrischer Erkrankungen und entsprechend frühe Behandlung kann zu einem günstigeren Krankheitsverlauf beitragen. Begründeten Schätzungen zu Folge leiden von den rund 80 Prozent der erwachsenen Bevölkerung, die mindestens einmal im Jahr einen Allgemeinmediziner aufsuchen, 25 Prozent an einer behandlungsbedürftigen psychischen Erkrankung (vgl. Jacobi et al., 2016).

Wenn auch an dieser Stelle keine genaueren quantitativen Angaben zum Kreis Siegen-Wittgenstein und zum Planungsraum Mitte gemacht werden können, so ist doch festzustellen, dass Hausärzt*innen auch hier in der Grundversorgung psychiatrischer Patient*innen eine zentrale Rolle spielen. Aufgrund ihrer Position im Gesundheitssystem kommt den Allgemeinmediziner*innen auch die Aufgabe zu, psychisch vulnerable Patienten in Krisensituationen zu begleiten. Dabei können sie sich auf ihre professionellen Netzwerke und auf ihr Wissen über informelle Angebote in ihrem Einzugsbereich (z. B. Selbsthilfe- und Beratungsangebote) stützen oder auf örtliche, von den Kassen bezuschusste Präventionsprogramme verweisen. Bedeutsam ist dies insbesondere, wenn noch keine manifeste psychiatrische Erkrankung vorliegt. Bei schwerwiegenden Störungen wird es auf Überweisungen der Patient*innen zu niedergelassenen Fachärzt*innen oder in die Klinik ankommen, wobei hier wiederum Strukturwissen und Kooperationsbeziehungen bedeutsam sind. Vor diesem

Hintergrund ist es erforderlich, die Rolle der Hausärzt*innen bei allen Aktivitäten der Psychiatrieplanung mit zu beachten.

Stationäre Behandlung psychiatrischer Erkrankungen

Im Kreis Siegen-Wittgenstein sind das Kreisklinikum Siegen sowie die Klinik Wittgenstein für stationäre psychiatrische Versorgung zuständig. Darüber hinaus werden auch im Diakonie Klinikum Bethesda in Freudenberg psychiatrische Fälle behandelt. Insgesamt wurden im Jahr 2018 im Kreis Siegen-Wittgenstein 1.680 erwachsene Personen stationär psychiatrisch behandelt, davon waren 630 Patient*innen (37,5 %) wohnhaft im Planungsraum Mitte. Dies entspricht dem relativen Bevölkerungsanteil des Planungsraums Mitte im Kreis Siegen-Wittgenstein und einem Bevölkerungsanteil von ca. 61 Personen pro 10.000 Einwohner*innen im Planungsraum Mitte.

Es findet, abgesehen von wenigen Einzelfällen in den Vorjahren, aktuell i. d. R. keine Behandlung von Personen unter 18 Jahren statt. Die Pflichtversorgung für Kinder und Jugendliche obliegt der Vitos-Klinik in Herborn, die sich in Trägerschaft des Landeswohlfahrtsverbands Hessen befindet.

Tabelle 15: Inanspruchnahme stationärer psychiatrischer Behandlung, Personenzahl nach Wohnort und Altersgruppe zum Stichtag 31.12.2018 (Quelle: Kreisklinikum Siegen, Klinik Wittgenstein, Bethesda Freudenberg)

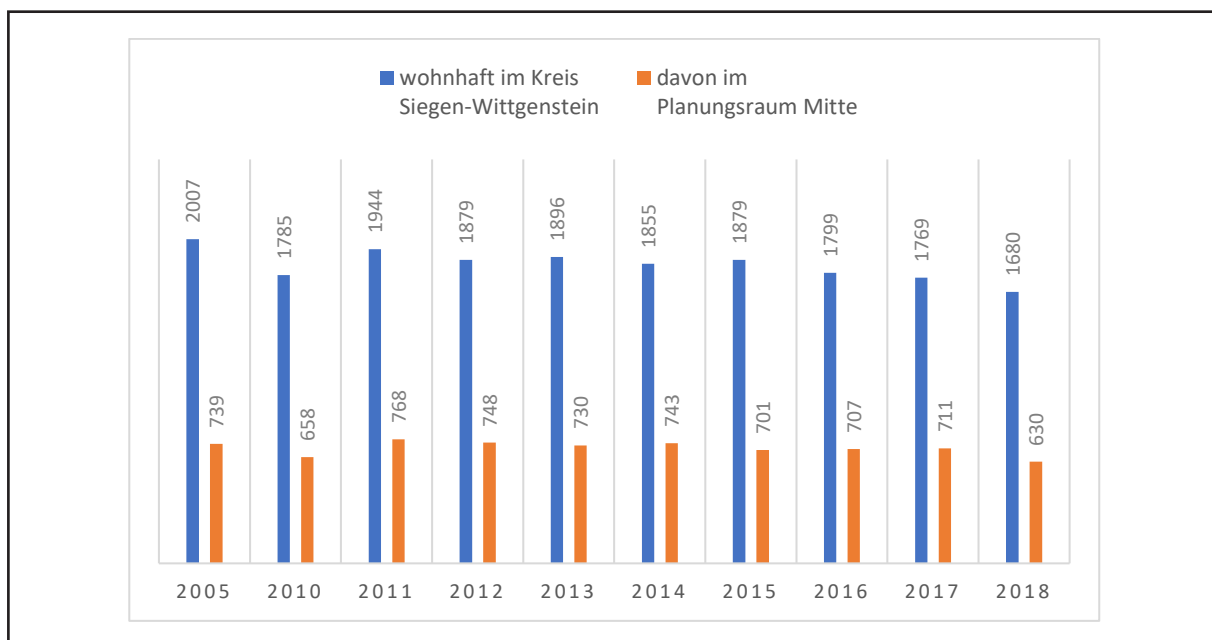
Klinik:	Kreisklinikum Siegen		Klinik Wittgenstein		Bethesda Freudenberg		Kliniken Gesamt	
Wohnort:	Kreis	davon	Kreis	davon	Kreis	davon	Kreis	davon
	Si-Wi	PL Mitte	Si-Wi	PL Mitte	Si-Wi	PL Mitte	Si-Wi	PL Mitte
Anzahl der Behandlungen	1.381	554	160	17	139	59	1.680	630
davon unter 18 Jahre	0	0	0	0	0	0	0	0
davon 18–65 Jahre	1.136	465	146	16	130	58	1.412	539
davon älter als 65 Jahre	245	89	14	1	9	1	268	91

Deutlich wird die zentrale Bedeutung des Kreisklinikums Siegen-Wittgenstein für die psychiatrische Versorgung im Planungsraum Mitte und im Gesamtkreis. Dort wurden im Jahr 2018 1.381 Personen mit Wohnsitz im Planungsraum Mitte behandelt. Dies entspricht einem Anteil von 82,2 Prozent aller psychiatrisch behandelten Personen. Auch im Diakonie Klinikum Bethesda in Freudenberg sowie in der Klinik Wittgenstein werden Menschen mit Wohnsitz im Planungsraum Mitte psychiatrisch behandelt, insgesamt 59 (3,5 %) bzw. 17 (1,0 %) Personen

im Jahr 2018. Darüber hinaus ist das Kreisklinikum Siegen im Planungsraum Mitte und im gesamten Kreisgebiet das einzige Krankenhaus, welches die akutpsychiatrische Versorgung bzw. die psychiatrische Notfallversorgung (z. B. Unterbringung nach PsychKG) sicherstellt.

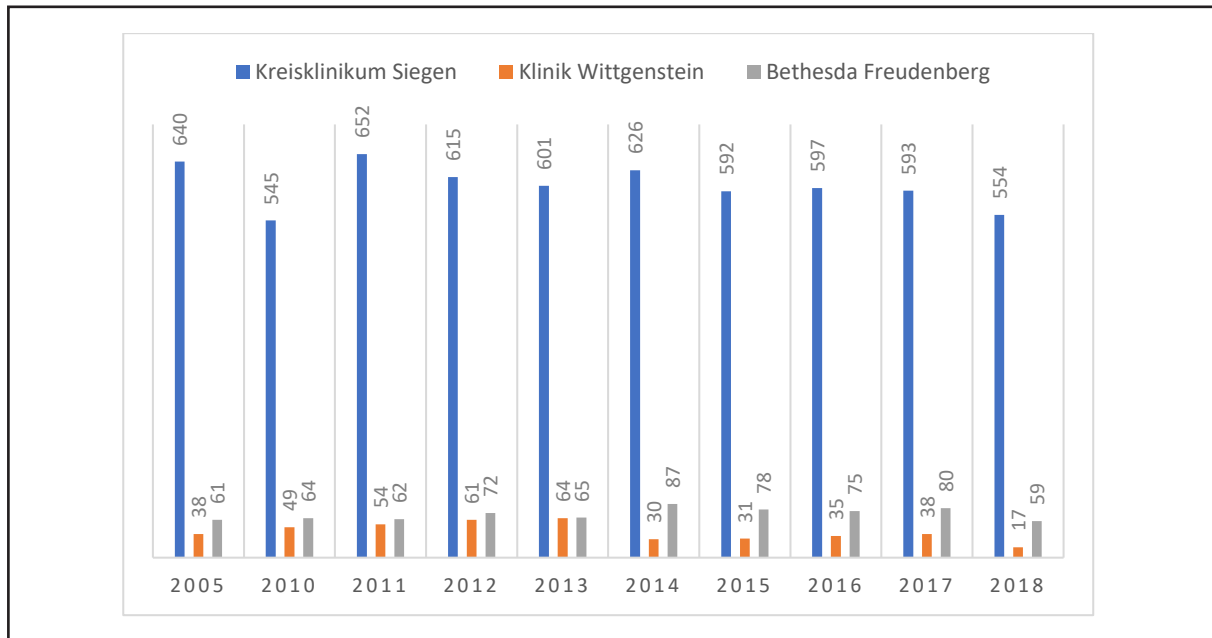
Die Entwicklung stationärer psychiatrischer Behandlungen zeigt zwischen 2005 und 2018 insgesamt einen Rückgang der Anzahl behandelter Personen, sowohl im Kreis insgesamt wie auch im Planungsraum Mitte (Abbildung 7). Auffällig ist hier ein verhältnismäßig starker Rückgang der Zahlen zwischen 2017 und 2018.

Abbildung 7: Inanspruchnahmen stationärer psychiatrischer Behandlung von Personen mit Wohnsitz im Gesamtkreis und Anteil von Personen mit Wohnsitz im Planungsraum Mitte seit 2005 (Quelle: Kreisklinikum Siegen, Klinik Wittgenstein, Bethesda Freudenberg)



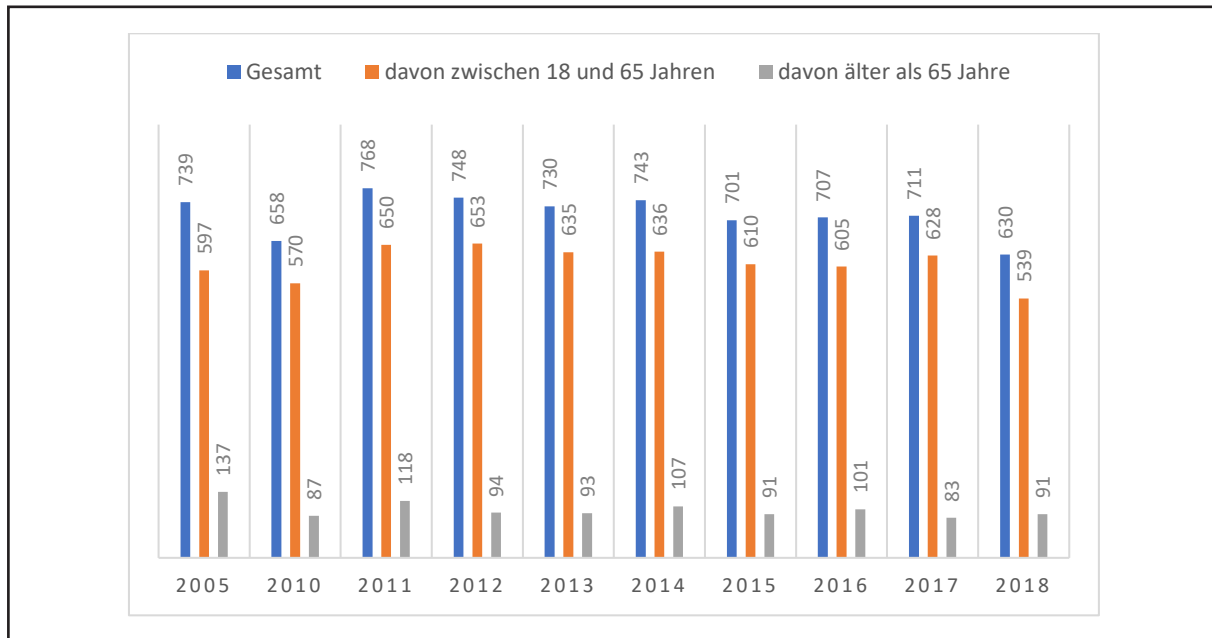
Betrachtet man die Entwicklung der Anzahl behandelter Personen aus dem Planungsraum Mitte in den drei genannten Kliniken, so zeigt sich insgesamt ein Rückgang der Behandlungszahlen. Auffällig erscheint ein relativ starker Rückgang behandelter Personen zwischen 2017 und 2018 in allen drei Kliniken, insbesondere aber im Diakonie Klinikum Bethesda in Freudenberg und der Klinik Wittgenstein.

Abbildung 8: Inanspruchnahmen stationärer psychiatrischer Behandlung von Personen mit Wohnsitz im Planungsraum Mitte seit 2005 nach Klinik (Quelle: Kreisklinikum Siegen, Klinik Wittgenstein, Bethesda Freudenberg)



Betrachtet man die Entwicklung der Inanspruchnahmen stationärer psychiatrischer Behandlung von Personen mit Wohnsitz im Planungsraum Mitte insgesamt nach Alterskohorten, so zeigt sich, dass die Anzahl behandelter Personen sowohl im mittleren Erwachsenenalter als auch im höheren bzw. hohen Erwachsenenalter seit 2005 gesunken ist. Deutlich wird allerdings auch, dass die Anzahl von älteren Personen in der Zeitreihe durchgehend stärkere Schwankungen aufweist und sich hier kein klarer Trend ablesen lässt.

Abbildung 9: Inanspruchnahmen stationärer psychiatrischer Behandlung von Personen mit Wohnsitz im Planungsraum Mitte seit 2005 nach Alterskohorten (Quelle: Kreisklinikum Siegen, Klinik Wittgenstein, Bethesda Freudenberg)



Die meisten Personen werden aufgrund derselben Diagnose nur einmal pro Kalenderjahr stationär behandelt. Ca. 10 Prozent werden mehrmals behandelt. Tabelle 16 zeigt die Inanspruchnahme stationärer akutpsychiatrischer Behandlung von Personen mit Wohnsitz im Planungsraum Mitte nach Hauptdiagnose. Im Planungsraum Mitte dominieren die Fallgruppen F1 bis F4, wobei den psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen eine besondere Bedeutung zukommt. 182 Personen (28,7 %) aus dem Planungsraum Mitte wurden 2018 mit der Hauptdiagnose F1 (Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen), gefolgt von 142 Personen (22,4 %) mit der Hauptdiagnose F3 (Affektive Störungen) und 116 Personen (18,3 %) mit der Hauptdiagnose F2 (Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störungen).

Die Daten zeigen, dass die Mehrzahl aller behandelten Personen aus dem Planungsraum Mitte (87,4 %) im Kreisklinikum Siegen behandelt wurden. Zudem wird deutlich, dass im Klinikum Wittgenstein hauptsächlich Personen aus dem Planungsraum Mitte mit den Hauptdiagnosen F3 (Affektive Störungen), F4 (Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen) behandelt wurden. Im Diakonie Klinikum Bethesda in Freudenberg wurden 2018 insgesamt 59 Personen aus dem Planungsraum Mitte behandelt. Dabei handelt es sich bei allen Patient*innen um die Diagnose F10.2 Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol/Abhängigkeitssyndrom.

Tabelle 16: Inanspruchnahme stationärer psychiatrischer Behandlung von Personen mit Wohnsitz im Planungsraum Mitte, Behandlungsanlässe nach Hauptdiagnose zum Stichtag 31.12.2018 (Quelle: Kreisklinikum Siegen; Klinik Wittgenstein; Bethesda Freudenberg; eigene Zusammenstellung)

	F0 (Organische, einschließlich symptomatischer psychischer Störungen)	F1 (Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen)	F2 (Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen)	F3 (Affektive Störungen)	F4 (Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen)	F5 - 9	Sonstige	Gesamt
Kreisklinikum Siegen	20	182	116	128	52	36	20	554
Klinik Wittgenstein	0	0	0	14	5	2	0	21
Bethesda Freudenberg	0	0	0	0	0	0	59	59
Gesamt	20	182	116	142	57	38	79	634

Inanspruchnahme von Teilhabeleistungen / Eingliederungshilfe nach SGB IX

Neben der Inanspruchnahme von medizinisch-psychiatrischen Behandlungsleistungen lassen sich Einschätzungen zur Größenordnung des Personenkreises und des Unterstützungssystems auch aus der Anzahl der Personen ableiten, die Leistungen der Eingliederungshilfe nach SGB IX in Anspruch nehmen. Nach Angaben des LWL bezogen zum Stichtag 31. Dezember 2019 in Siegen-Wittgenstein 872 erwachsene Personen mit seelischen Beeinträchtigungen Leistungen der Eingliederungshilfe, davon 549 Personen mit Wohnsitz im Planungsraum Mitte. Dies entspricht einem Anteil von 63,0 Prozent und weist auf eine deutliche Kumulation von Personen mit seelischen Beeinträchtigungen im Planungsraum Mitte hin, die Leistungen der Eingliederungshilfe beziehen.

Krisenintervention und Notfallpsychiatrie

Ein Großteil der Leistungsberechtigten sucht den Zugang zum Hilfesystem der Psychiatrie selbstständig oder auf Initiative Dritter. Daneben ist jedoch auch eine zwangsweise stationäre psychiatrische Behandlung möglich. Diese erfolgt z. B. nach dem Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen bei psychischen Krankheiten (PsychKG), sofern eine „erhebliche Selbst[- oder Fremd-]gefährdung [...] nicht anders abgewendet werden kann“ (§ 11 PsychKG NRW). Das Gesetz enthält zum einen Regelungen zu Hilfen, Schutzmaßnahmen und Unterbringun-

gen, zum anderen legt es Zuständigkeiten und den Ablauf von Entwicklungsprozessen fest. Generell obliegen die Hilfen den Kreisen und kreisfreien Städten (vgl. § 5 PsychKG NRW). Sie haben darauf hinzuwirken, „dass insbesondere ambulante Dienste und Einrichtungen, die die klinische Versorgung ergänzen, in Anspruch genommen werden können“ (§ 5 PsychKG NRW). Sie sind zudem verpflichtet, im Rahmen des öffentlichen Gesundheitsdienstes Sozialpsychiatrische Dienste (SPDi) vorzuhalten, die vorbeugende, beratende, begleitende, aufsuchende und nachsorgende Aufgaben wahrnehmen.

Der SpDi des Kreises Siegen-Wittgenstein besteht seit 1996 und hat sich aus der Stelle für Familienfürsorge im Gesundheitsamt heraus entwickelt. Insgesamt verfügt der SpDi über sechzehn Stellen, darunter auch zwei Ärzt*innen-Stellen, von denen eine seit mehreren Jahren nicht besetzt ist, sowie zwölf Sozialarbeiter*innen/Sozialpädagog*innen. Zudem SPDi jeweils eine Stelle für die Leitung des Dienstes sowie für die Psychiatriekoordination. Für den Planungsraum Mitte sind 4 Mitarbeiter*innen zuständig. Der SpDi ist auch feldübergreifend für die Dienste und Einrichtungen der Hilfen für Menschen mit Behinderungen sowie für die Altenhilfe und Pflege eine wichtige und vielfach genutzte Anlaufstelle. Neben den beratenden Angeboten im Siegener Gesundheitsamt arbeitet der SPDi vor allem aufsuchend. Im Jahr 2019 bearbeitete der SPDi insgesamt 1.274 Neufälle, davon 574 im Planungsraum Mitte.

Die Fachabteilung des Kreisklinikums in Siegen-Weidenau bietet im Rahmen ihrer interdisziplinären zentralen Notaufnahme (ZNA) auch Angebote für psychiatrische Notfallpatient*innen an. Daten zur Nutzung dieses Notfallangebots aus der Siegener Klinik verweisen zum einen auf einen deutlichen Anstieg der Inanspruchnahme des psychiatrischen ZNA-Angebots zwischen 2010 und 2015 um etwa 50,5 Prozent (vgl. Kirchner et. al, 2020a / Kirchner et. al, 2020b). Insgesamt handelte es sich dabei im Jahresverlauf 2015 um 1.892 Personen, von denen nur 37 Prozent (ca. 700 Personen) anschließend stationär aufgenommen wurden, während es bei den übrigen Fällen bei einer ambulanten Behandlung blieb. Bei dieser letztgenannten Gruppe war ein sehr deutlich überproportionaler Fallzahlenanstieg zu beobachten (vgl. ebd).

Fast zwei Drittel (62,8 %) aller Neuvorgestellten waren in der Klinik nicht bekannt. Dabei handelte es sich insgesamt um etwa gleichviel Frauen und Männer, wobei innerhalb der Altersgruppe der unter 25-Jährigen doppelt so viele weibliche wie männliche Patient*innen in der ZNA behandelt wurden. Bei etwa 41 Prozent (ca. 775 Personen) der ambulanten psychi-

atrischen Notfallkontakte wurde eine F4-Diagnose (neurotisch, Belastungs- und somatoforme Störungen) gestellt, wobei Panikstörungen die häufigste Einzeldiagnose war (vgl. ebd.).

Etwas mehr als ein Viertel der ZNA-Patient*innen kam abends bzw. nachts zwischen 20:00 Uhr und 8:00 Uhr morgens in die Notaufnahme. Von Interesse ist die hohe Anzahl der „Walk-in-Patient*innen“ (63,8 %), die sich ohne vorige Konsultation beim Hausarzt, bei niedergelassenen Psychiatern oder anderen medizinischen Stellen direkt bei der ZNA vorstellten und dabei meist fußläufig in die Klinik kam (vgl. ebd.).

Insgesamt wird festgestellt, dass die Hälfte der ambulant verbliebenen Notfallpatient*innen in der Nachschau nicht die Kriterien eines Notfalls erfüllten (vgl. ebd.). Diese direkte Kontaktaufnahme kann in verschiedene Richtungen gedeutet werden. Es kann darin eine hohe Akzeptanz des psychiatrischen Angebots des Kreisklinikums gesehen werden oder unangemessenes Inanspruchnahme-Verhalten der hilfeschuchenden Personen. Zu fragen wäre aber angesichts der relativen Hochschwelligkeit des Behandlungsangebots einer psychiatrischen Klinik, ob sich darin nicht auch Defizite im Bereich niedrigschwelliger gemeindenaher Anlauf-, Beratungs- und Behandlungsangebote im Planungsraum Mitte und im gesamten Kreisgebiet widerspiegeln.

4.2.2 Angebotsstruktur der (Gemeinde-)Psychiatrie im Planungsraum Mitte

Kinder- und jugendpsychiatrische Angebote

Ambulante psychiatrische oder psychotherapeutische Behandlung wird im Planungsraum Mitte durch die DRK-Kinderklinik in der Ambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie angeboten. Die DRK-Kinderklinik erweitert mit ihrem Sozialpädiatrischen Zentrum in Siegen (und einer Außenstelle in Bad Berleburg) die Zielgruppe der Früherkennung auf sämtliche Formen der Behinderung. Die teilstationäre psychiatrische Behandlung im Kreis erfolgt durch die Tagesklinik der DRK-Kinderklinik mit 12 Plätzen. Der Bau einer stationären Kinder- und Jugendpsychiatrie mit 24 Betten an der DRK-Kinderklinik ist 2013 durch die Bezirksregierung Arnsberg genehmigt worden, diese stationären Plätze sind aber bisher nicht geschaffen worden.

Die Aufgabe der kinder- und jugendpsychiatrischen Pflichtversorgung für den Planungsraum Mitte und den Kreis Siegen-Wittgenstein liegt derzeit bei der Vitos Klinik Rehberg für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie in Herborn. Die räumliche Distanz dieser teil- und vollstationären Angebote in der Kinder- und Jugendpsychiatrie stellt

die Integration des klinischen Versorgungsangebots in das gesundheitliche und soziale Hilfesystem im Planungsprozess vor Herausforderungen.

Darüber hinaus spielen die niedergelassenen Fachärzt*innen und Therapeut*innen für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Kinderpsychotherapie und Jugendpsychotherapie eine wichtige Rolle im Versorgungssystem für Kinder und Jugendliche. Im Planungsraum Mitte sind 2 Fachärzt*innen für Kinder- und Jugendpsychiatrie (von 3 im Kreis Siegen-Wittgenstein) sowie 5 Kinder- und Jugendpsychotherapeut*innen (von 10 im Kreis Siegen-Wittgenstein) ansässig. Die Daten weisen auf eine Verdichtung entsprechender Angebote im Planungsraum Mitte hin. Dies unterstreicht zum einen die zentrale Bedeutung des Planungsraums für das Versorgungssystem in diesem Bereich. Zum anderen stellt sich jedoch auch die Frage nach einer sozialräumlichen Ausgestaltung des Versorgungssystems und der Erreichbarkeit entsprechender Angebote aus anderen Planungsräumen heraus.

Ambulante, teilstationäre und stationäre Behandlung für Erwachsene

Ambulante psychiatrische oder psychotherapeutische Behandlung wird im Planungsraum Mitte durch die Psychiatrische Institutsambulanz des Kreisklinikums Siegen erbracht. Psychiatrische Institutsambulanzen bieten Diagnostik und Therapie für Menschen, die wegen der Art, Schwere und Dauer ihrer seelischen Erkrankung eine psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung durch ein multiprofessionelles Team aus Ärzt*innen, Arzthelfer*innen, Psycholog*innen, Sozialarbeiter*innen, Fachkrankenpfleger*innen und weiteren Berufsgruppen benötigen. Das Kreisklinikum Siegen verfügte über einen der Psychiatrischen Institutsambulanz angeschlossenen ambulanten psychiatrischen Pflegedienst, dessen drei Fachgesundheits- und Fachkrankenpfleger*innen für Psychiatrie auch gerontopsychiatrische Angebote im Sinne des Home Treatment vorhielten. Dieser hat seine Tätigkeit zum 01.07.2020 eingestellt, da die Gesundheitskassen nicht mehr kostendeckend finanzieren. Dies stellt bisherige Überlegungen eines systematischen Ausbaus des „Home Treatments“ und dessen Finanzierungsmöglichkeiten vor weitere Hindernisse. Weiterhin bietet die Resolve gGmbH in ihrer medizinischen Rehabilitationseinrichtung für Menschen mit psychischen Störungen im Planungsraum Mitte eine ganztägig ambulante/teilstationäre Rehabilitation an.

Darüber hinaus sind niedergelassene Psychiater*innen für eine gemeindenahe psychiatrische Versorgung von erheblicher Bedeutung. Dies ergibt sich aus ihrer Verknüpfung mit den Hausärzten, der im Verhältnis zur psychiatrischen Klinik gegebenen Niedrigschwelligkeit als fach-

ärztliche Anlaufstelle und einer gewissen Scharnierfunktion auch zum Selbsthilfebereich. Im Planungsraum Mitte finden sich drei von kreisweit vier niedergelassenen Psychiater*innen.

Diskutiert wird an verschiedenen Stellen die Problematik der Umorientierung in der Ausrichtung von zuvor vorwiegend psychiatrischen ‚Praxisstellen‘ zu neurologischen Behandlungsprofilen. Auch wird die Problematik des altersbedingten Ausscheidens mehrerer niedergelassener Psychiater*innen gesehen. Hierdurch wäre die ambulante Akutversorgung von Personen mit psychischen Störungen im Planungsraum Mitte und im gesamten Kreis zunehmend schwerer zu gewährleisten.

Zu einem vernetzten Unterstützungssystem für Menschen mit psychischen Erkrankungen oder für Menschen, die möglicherweise von solchen Erkrankungen bedroht sind, gehören auch psychotherapeutische Angebote. Diese Angebote werden im Wesentlichen von psychologischen Psychotherapeut*innen erbracht. Sie sind im Planungsraum Mitte mit sieben von kreisweit insgesamt 16 Psychologischen Psychotherapeut*innen wesentlich zahlreicher als niedergelassene Psychiater*innen vorhanden, wobei ihr Klient*innen- bzw. Behandlungsprofil sich stark unterscheidet. Zentral ist in diesem Zusammenhang auch die Frage, inwieweit die Praxen sich im Einzelfall als Teil eines breiten gemeindenahen psychosozialen Versorgungssystems begreifen. Auf die enorme Nachfrage nach einem ambulanten Therapieplatz bei einem Psychotherapeuten hat die „Psychotherapeutische Hochschulambulanz“ mit Eröffnung ebendieser zum 01.10.2020 im Planungsraum Mitte reagiert. Hier bieten aktuell drei approbierte Psychotherapeutinnen mit mehrjähriger Berufserfahrung Sprechstundentermine, eine ausführliche Diagnostik und Psychotherapie an. Eine überdurchschnittliche Kontaktaufnahme von Betroffenen zeigt, wie schwierig sich die Suche nach einem freien ambulanten Therapieplatz gestaltet. Weiterhin muss man durchschnittlich mit einer ca. sechsmonatigen Wartezeit rechnen, die insbesondere Patientinnen und Patienten mit psychischen Belastungen nicht haben.

Die Bedeutung stationärer psychiatrischer Versorgungsstrukturen über das Kreisklinikum Siegen wurde in Kapitel 4.2.1 bereits erläutert. Insgesamt wird die zentrale Bedeutung der im Planungsraum Mitte vorgehaltenen psychiatrischen Versorgungsinfrastruktur für den Gesamtkreis deutlich. Vor dem Hintergrund der ambulanten Versorgungslage im Kreisgebiet Siegen-Wittgenstein erscheint eine intensive Diskussion darüber zielführend, wie ein Ausbau ambulanter psychiatrischer Versorgungsangebote mit einer Schaffung bzw. Stärkung dezentraler Anlauf- und Beratungsstrukturen über den Planungsraum Mitte hinaus im Kreisgebiet verknüpft wer-

den kann. Zu überlegen wären konkrete Schritte, wie Behandlungen des Krankenhauses einschließlich der Institutsambulanzen und die Behandlungsangebote des teilstationären und des ambulanten Sektors enger verzahnt werden könnten.

Arbeit und Beschäftigung

Das Inklusionsamt des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe bietet Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung Hilfen nach dem SGB IX an. Dazu gehören: Beratung, Betreuung, finanzielle Hilfen im Rahmen der begleitenden Hilfe sowie der Kündigungsschutz für Menschen mit einer anerkannten Schwerbehinderung. Die Hilfen sind durch die Integrationsfachdienste sowie andere Fachstellen für Menschen mit Behinderungen im Beruf in Kreis Siegen-Wittgenstein und im Planungsraum Mitte vorhanden.

Ein anderes wichtiges Angebot für Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen, die wegen der Art oder Schwere der Behinderung nicht oder noch nicht wieder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt werden können, sind Werkstätten für Menschen mit Behinderungen (WfbM). Zum 31.12.2019 waren nach Angaben des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe 106 Personen mit seelischen Behinderungen aus dem Planungsraum Mitte von kreisweit 187 Personen mit seelischer Behinderungen in Werkstätten beschäftigt. Im Bereich der beruflichen Rehabilitation für Menschen mit psychischen Erkrankungen bietet die AWO in ihren Werkstätten ‚Siegener Technikservice‘ in Siegen entsprechende Beschäftigungsplätze an und ist gleichzeitig alleiniger Anbieter in diesem Bereich im Planungsraum Mitte.

Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben werden im Planungsraum Mitte vom psychosozialen Fachdienst in gemeinsamer Trägerschaft des Arbeitsmedizinischen Zentrums Siegerland e. V. und des LWL-Integrationsamtes Münster in den Räumlichkeiten des AMZ in Siegen erbracht. Die entsprechenden Leistungen beziehen sich auf die Betreuung psychisch kranker Arbeitnehmer*innen und die Beratung von Betrieben, die Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen beschäftigen.

Auch die Resolve gGmbH bietet im Planungsraum Mitte Rehabilitationsmaßnahmen der beruflichen Wiedereingliederung an, die einen ‚Integrationslehrgang‘ (30 Plätze) und eine betriebliche Integrationsmaßnahme (18 Plätze) in Trainingsplätzen bei regionalen Unternehmen umfassen. Der in gemeinsamer Trägerschaft der Resolve gGmbH und des LWL-Inklusionsamtes Münster stehende Integrationsfachdienst (IFD) in Siegen erbringt darüber hinaus Leistungen

zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Schwerbehinderung. Der IFD Siegen/Olpe bearbeitet im Jahr Anfragen von ca. 1.000 Klient*innen, davon sind 150–200 Menschen mit psychischen Erkrankungen, unter anderem aus dem Planungsraum Mitte. Der IFD arbeitet netzwerkorientiert und ist nicht nur mit den Leistungsträgern, sondern auch mit Arbeitgebern, Werkstätten, Schulen, ambulanten und stationären psychotherapeutischen und psychiatrischen Angeboten in Kontakt.

Unter dem Titel „Profil Plus“ des Katholischen Jugendwerks Förderband wird im Planungsraum Mitte ein Angebot für Menschen im Planungsraum und im Kreis Siegen-Wittgenstein vorgehalten, denen der Einstieg bzw. Wiedereinstieg in den Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt aus unterschiedlichen Gründen erschwert ist, die dies aber gerne möchten. Das Angebot richtet sich explizit auch an Menschen mit psychischen Erkrankungen, die akut davon betroffen sind oder waren. Profil Plus wird gefördert vom Jobcenter Siegen-Wittgenstein.

Wohnbezogene Hilfen

Im Zusammenhang mit der Entwicklung eines gemeindepsychiatrischen Angebots, das eine Alternative zu langen stationären Psychiatrieaufenthalten darstellt, sind gemeindenah organisierte wohnbezogene Hilfen für Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen von zentraler Bedeutung. Im Planungsraum Mitte sind solche Angebote im Rahmen des Wohnens in der eigenen Wohnung sowie im Rahmen gemeinschaftlicher Wohnformen vorhanden. Tabelle 17 gibt einen Überblick, wie viele Personen derzeit diese Angebote nutzen (Stand 31.12.2018).

Tabelle 17: Inanspruchnahme von Hilfen zum Wohnen durch Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen nach SGB IX im Planungsraum Mitte (Herkunftsprinzip) (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zum Stichtag 31.12.2019)

	Wohnen in der eigenen Wohnung	Gemeinschaftliche Wohnformen	Gesamt 2018
Planungsraum Mitte / Universitätsstadt Siegen	358	85	443
Kreis Siegen-Wittgenstein	522	163	685

Im Gesamtkreis sind die Platzzahlen in gemeinschaftlichen Wohneinrichtungen laut Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zwischen 2010 und 2019 um ca. 10 Prozent gestiegen,

während sich die Inanspruchnahme von Hilfen im Bereich des ambulant betreuten Wohnens im selben Zeitraum nahezu verdreifacht hat. Unklar ist die Ursache dieser Entwicklungen. Diese könnte zum einen in einer hohen Anzahl zuvor nicht gedeckter oder neu entstandener Bedarfe liegen; zum anderen evtl. auch in einer Verschiebung von Problemlagen von vor- oder nachgelagerten Hilfesystemen in die Eingliederungshilfe nach SGB IX, in einem aktiven Rekrutierungsverhalten von Anbietern oder auch in nur eingeschränkt wirksamen Planungs- und Steuerungsprozessen der öffentlichen Leistungsträger.

Die Angebote wohnbezogener Hilfen in ‚gemeinschaftlichen Wohnformen‘ werden im Planungsraum Mitte maßgeblich durch das Sozialwerk St. Georg ausgestaltet, während die LaVie – Entwicklungsräume für Menschen gGmbH sich auf die Begleitung und Hilfe bei Essstörungen spezialisiert hat und ausschließlich entsprechende betreute Wohnangebote vorhält. Das Sozialwerk St. Georg verfügt kreisweit über vergleichsweise stark ausgebaute gemeinschaftliche Wohnangebote, die sich auch auf den Planungsraum Mitte erstrecken. Die Wohneinrichtung Haus Geisweid verfügt über 24 Plätze für Menschen mit psychischen Erkrankungen. LaVie verfügt schließlich über eine Intensivwohngruppe, drei Wohngemeinschaften und mehrere Appartements zum stationär betreuten Einzelwohnen im Planungsraum Mitte und richtet sich hiermit ausschließlich an junge Frauen von 18 bis 26 Jahren, die an einer Essstörung erkrankt sind oder waren. Zudem bietet LaVie in Siegen auch eine Intensivwohngruppe für 6 minderjährige Mädchen ab 12 Jahren an.

Darüber hinaus werden im Planungsraum Mitte auch tagesstrukturierende Angebote für Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen vorgehalten. Die Resolve gGmbH verfügt in ihrer Tagesstätte für Menschen mit chronisch psychischen Erkrankungen über ca. 39 Plätze, von denen sich die meisten (25) im Planungsraum Mitte befinden. Die Diakonie Südwestfalen adressiert ihre tagesstrukturierenden Angebote im Planungsraum Mitte an alle Menschen mit Behinderungen. Auch das Sozialwerk St. Georg mit seiner Tagesstätte SozialWerkStatt in Siegen (bis 2017 in Bad Laasphe) spricht eine Zielgruppe zwischen psychischer Erkrankung / Behinderung, Abhängigkeitserkrankung, geistiger Behinderung und Persönlichkeitsstörung an.

Angebote im Bereich des ambulant betreuten Wohnens werden im Planungsraum Mitte von allen genannten Anbietern in Ergänzung zu stationären Hilfen erbracht, wobei die Anbieter unterschiedliche Schwerpunkte haben. Sowohl die AWO (körperliche und/oder geistige Behinderung, psychiatrische Krankheitsbilder, Suchterkrankung), die Diakonie Südwestfalen (psychi-

sche Erkrankung, geistige Behinderung, Abhängigkeitserkrankung, entsprechende Kombinationen), die Resolve gGmbH (psychische Erkrankung und/oder Lernschwierigkeiten), als auch das Sozialwerk St. Georg richten sich an mehrere Zielgruppen bzw. Zielgruppen mit komplexeren Bedarfen.

Wohnungslosigkeit und psychische Erkrankungen

Eine Personengruppe im Kontext der Hilfen für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen stellen auch wohnungslose, von Wohnungslosigkeit bedrohte oder in unzumutbaren Wohnverhältnissen lebende Menschen dar. Menschen in schwierigen sozialen Lebenslagen tauchen an unterschiedlichen Stellen im Versorgungssystem auf, wie z. B. allgemeinen medizinischen Versorgungssystem, Akut-Psychiatrie, Straffälligenhilfe, Ordnungsbehörden, Suchtkrankenhilfe oder Eingliederungshilfe. Hilfen aus diesen Systemen sind oft nicht nachhaltig, weil sie der Komplexität der Problemlage nicht gerecht werden können.

Hilfen aus dem Bereich der Eingliederungshilfe oder der Suchtkrankenhilfe greifen häufig nicht. Zum einen, weil sie nicht ausreichend vorhanden und an zu eng gefasste Bedingungen geknüpft sind und somit für viele Betroffenen von vorne herein ausscheiden. Dazu gehören beispielsweise die Verpflichtung zur Abstinenz, „Compliance“ bei der Medikamenteneinnahme und Gewaltfreiheit bei der Inanspruchnahme von Einrichtungen und Diensten. Insgesamt wird die Problematik zudem überlagert durch den großen Mangel an geeignetem und bezahlbarem Wohnraum im Planungsraum.

Im Sinne des Prinzips ‚ambulant vor stationär‘ veränderte sich in den 90er Jahren auch das Angebot der Diakonischen Wohnungslosenhilfe Siegerland e.V., die in Kooperation mit den Johannitern an den Standorten Siegen, Olpe und in Wittgenstein entsprechende dezentrale kleinere ambulante und teilstationäre Angebote vorhält. Seit 1998 besteht zudem das Dienstzentrum Herrenwiese der Diakonie, eine Beratungsstelle mit angegliedertem Tagesaufenthalt im Siegener Stadtgebiet. Zudem besteht eine Kooperation im Bereich Entlassung zwischen der JVA Attendorn und der Diakonischen Wohnungslosenhilfe.

4.3 Hilfen für ältere Menschen und Pflege

Auch im Planungsraum Mitte leben die Einwohner*innen insgesamt länger, aber sie bleiben auch relativ gesehen länger gesund. Es haben sich Altersbilder entwickelt, die die persönlichen und kulturellen Potentiale der Alterserfahrung würdigen, die Gefahren der Diskriminierung älter Menschen aufzeigen und die Rechte auf gesellschaftliche Teilhabe betonen. Dies schlägt sich in spezifischen Freizeit- und Bildungsbedürfnissen älterer Menschen nieder, aber auch in Interesse und Bereitschaft, sich am gesellschaftlichen und politischen Leben zu beteiligen. Demnach sind alte und pflegebedürftige Menschen nicht nur als hilfebedürftige Personen, sondern auch Träger von Erfahrung und Wissen, deren Potentiale eine Bereicherung für die örtliche Gemeinschaft darstellen, zu sehen. Geht man mit zunehmendem Alter von einem tendenziell steigenden Unterstützungsbedarf aus, sind zunächst vorrangig der Erhalt von Fähigkeiten und das möglichst lange Verbleiben in der eigenen Häuslichkeit von Bedeutung. Damit Menschen bis ins hohe Alter weitgehend selbstständig und selbstbestimmt im vertrauten Wohnumfeld leben können, sind gut erreichbare Geschäfte und Freizeitangebote, wohnortnahe und bezahlbare Dienstleistungen, lebendige Nachbarschaften mit Begegnung im Wohnumfeld, Angebote eines Mittagstisches u. ä. sowie stabile Strukturen zur Unterstützung bei Hilfebedarf erforderlich. Dies zu organisieren und zu koordinieren, sind Aufgaben, die im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge von den Kommunen geleistet werden können.

Die Aufgaben der kommunalen Hilfen für ältere Menschen sind in § 71 SGB XII näher beschrieben. Konkret heißt es: „Die Altenhilfe soll dazu beitragen, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, selbstbestimmt am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen und ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe zu stärken“ (§ 71 Abs. 1 SGB XII).

Im Weiteren wird in einem offenen Katalog aufgelistet, was als Leistungen der sogenannten Altenhilfe dafür insbesondere in Betracht kommt:

1. „Leistungen zu einer Betätigung und zum gesellschaftlichen Engagement, wenn sie vom alten Menschen gewünscht wird,
2. Leistungen bei der Beschaffung und zur Erhaltung einer Wohnung, die den Bedürfnissen des alten Menschen entspricht,

3. Beratung und Unterstützung im Vor- und Umfeld von Pflege, insbesondere in allen Fragen des Angebots an Wohnformen bei Unterstützungs-, Betreuungs- oder Pflegebedarf sowie an Diensten, die Betreuung oder Pflege leisten,
4. Beratung und Unterstützung in allen Fragen der Inanspruchnahme altersgerechter Dienste,
5. Leistungen zum Besuch von Veranstaltungen oder Einrichtungen, die der Geselligkeit, der Unterhaltung, der Bildung oder den kulturellen Bedürfnissen alter Menschen dienen,
6. Leistungen, die alten Menschen die Verbindung mit nahestehenden Personen ermöglichen". (§ 71 Abs. 2 SGB XII)

Die Leistungen der kommunalen Hilfen für ältere Menschen sollen mit der sonstigen kommunalen Infrastruktur und auch den Angeboten der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen vernetzt werden, um zur Vermeidung sowie Verringerung der Pflegebedürftigkeit beizutragen.

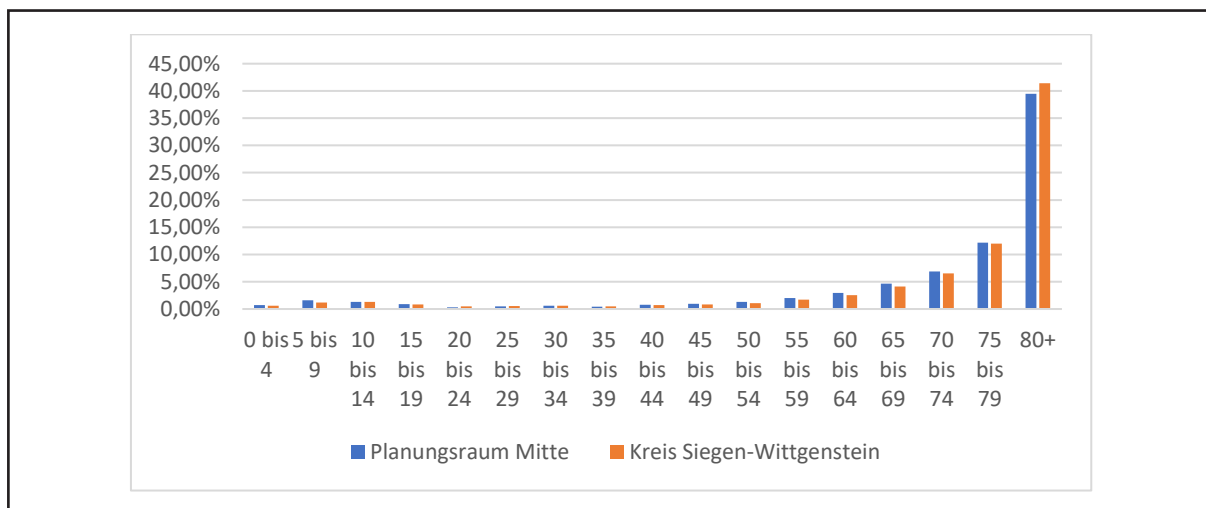
4.3.1 Zielgruppenbezogene Daten

Menschen mit Pflegebedarf im Sinne des SGB XI sind Personen, die gesundheitlich bedingte Beeinträchtigungen der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten aufweisen und deshalb der Hilfe durch andere bedürfen. Es muss sich um Personen handeln, die körperliche, kognitive oder psychische Beeinträchtigungen oder gesundheitlich bedingte Belastungen oder Anforderungen nicht selbständig kompensieren oder bewältigen können. Die Pflegebedürftigkeit muss auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, und mit mindestens der in § 15 festgelegten Schwere bestehen (§ 14 Abs. 1 SGB XI). Voraussetzung für die Erfassung als Person mit Pflegebedarf ist die Entscheidung der Pflegekasse beziehungsweise des privaten Versicherungsunternehmens über das Vorliegen einer Pflegebedürftigkeit und eine Zuordnung zu den Pflegegraden 1 bis 5.

Im Planungsraum Mitte lebten zum 01.01.2017 insgesamt 4.414 Menschen mit Pflegebedarf. Dies entspricht 36,6 Prozent aller pflegebedürftigen Menschen im Kreisgebiet und einem Anteil von 4,4 Prozent der Gesamtbevölkerung im Planungsraum Mitte (Pflegequote). Der Anteil der pflegebedürftigen Menschen im Planungsraum Mitte liegt etwas unter dem Bevölkerungsanteil des Planungsraums im Gesamtkreis von ca. 37,5 Prozent. Die Pflegequote im Planungsraum Mitte liegt mit 4,42 Prozent etwas niedriger als der Kreisdurchschnitt (4,54 %). Dies erklärt sich aus dem vergleichsweise jüngeren Altersdurchschnitt der Bevölkerung im Planungsraum Mitte. Abbildung 10 zeigt die Entwicklung der Pflegequoten im Gesamtkreis und im Planungs-

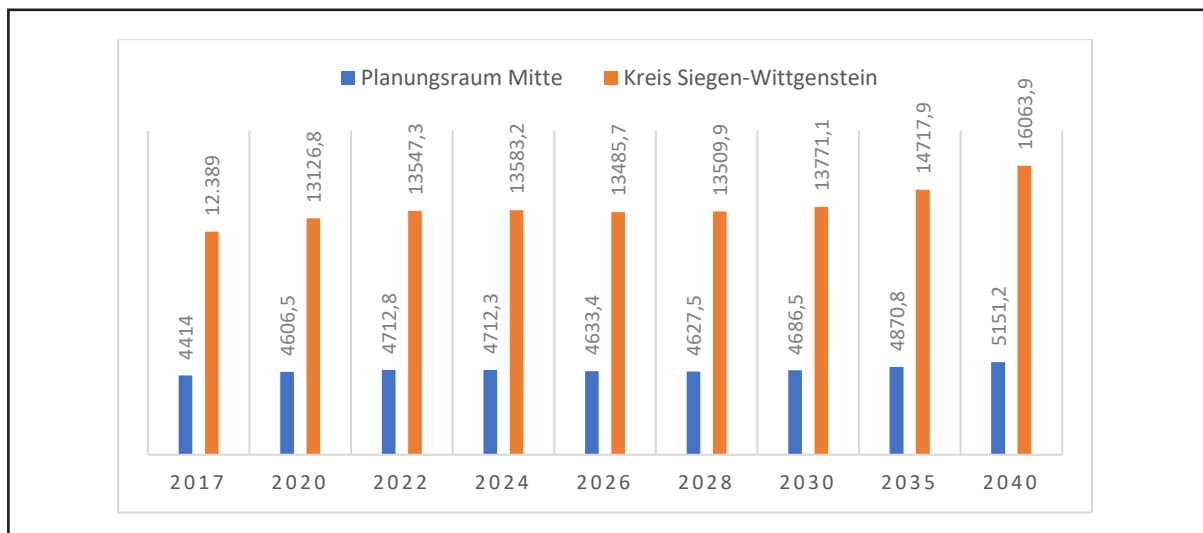
raum entlang der Alterskohorten. Es wird deutlich, dass der Anteil pflegebedürftiger Menschen ab dem 50. Lebensjahr systematisch und ab dem 75. Lebensjahr sehr stark ansteigt.

Abbildung 10: Entwicklung der Pflegequoten nach Alterskohorten (Quelle: IT.NRW 2019, Datenbasis 2017 / Kreis Siegen-Wittgenstein 2019 / eigene Berechnung)



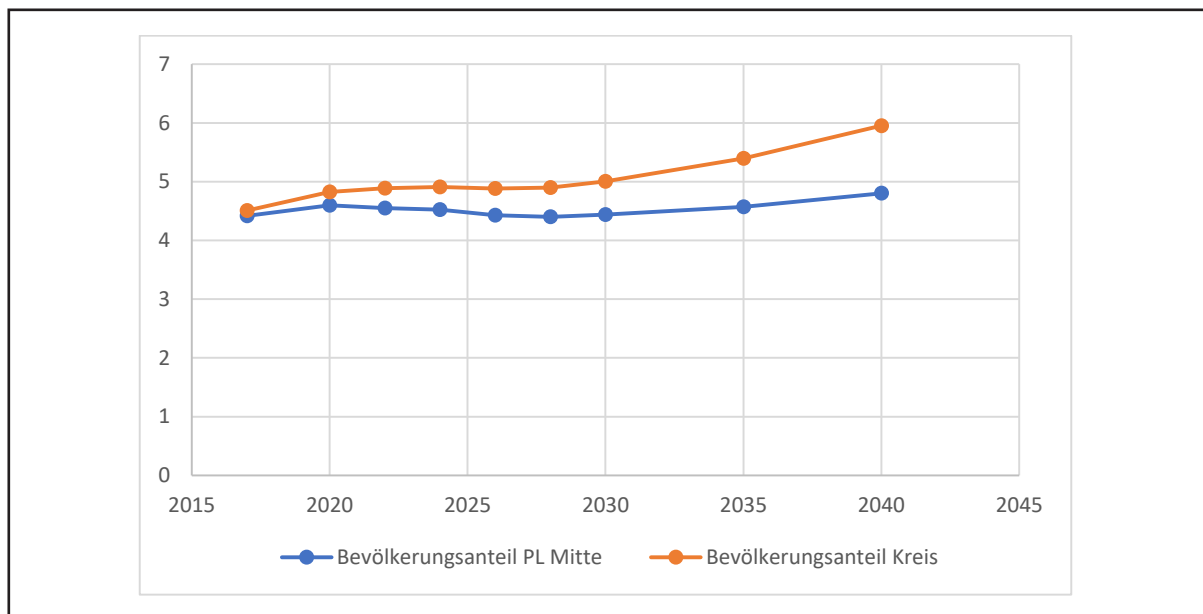
Betrachtet man die prognostische Entwicklung der pflegebedürftigen Menschen im Planungsraum Mitte und im Gesamtkreis (Abbildung 11), so zeigt sich zwischen 2022 und 2030 zunächst ein leichter Rückgang der absoluten Pflegezahlen sowohl im Planungsraum wie auch im Kreis. Ab 2030 steigen die absoluten Pflegezahlen dann an, was sich durch den Eintritt der Babyboomer-Generation in die Alterskohorte 80+ erklären lässt. Die Prognose zeigt allerdings auch, dass der Anstieg der absoluten Pflegebedarfe im Planungsraum Mitte auch unter Berücksichtigung des Bevölkerungsanteils etwas geringer ausfällt als im Gesamtkreis.

Abbildung 11: Prognostische Entwicklung der Anzahl pflegebedürftiger Menschen im Planungsraum Mitte und im Kreis Siegen-Wittgenstein (Quelle: IT.NRW 2019, Datenbasis 2017 / Kreis Siegen-Wittgenstein 2019 / eigene Berechnung)



Bezüglich des Anteils pflegebedürftiger Menschen an der Gesamtbevölkerung zeigt sich, dass dieser im Planungsraum Mitte aktuell leicht unter dem Kreisdurchschnitt liegt, sich aber in der Prognose der nächsten 20 Jahre deutlich unter dem Kreisdurchschnitt entwickelt (Abbildung 12). Prognostisch läge die Pflegequote im Gesamtkreis nach einem stärkeren Anstieg in den 2030er Jahren, im Jahr 2040 bei 6,0 Prozent. Im Planungsraum Mitte fällt der Anstieg der Pflegequote in den 2030er Jahren deutlich geringer aus. Im Jahr 2040 läge die Pflegequote im Planungsraum bei 4,8 Prozent. Dies begründet sich auch durch eine erwartete leichte Zunahme der Bevölkerung im Planungsraum Mitte, bei gleichzeitig abnehmender Bevölkerung im Gesamtkreis bis 2040, insbesondere auch in den jüngeren Alterskohorten.

Abbildung 12: Prognostische Entwicklung des Anteils pflegebedürftiger Menschen an der Gesamtbevölkerung im Planungsraum Mitte und im Kreis Siegen-Wittgenstein in Prozent (Quelle: IT.NRW 2019, Datenbasis 2017 / Kreis Siegen-Wittgenstein 2019 / eigene Berechnung)



Hinsichtlich der Aussagekraft der dargestellten Prognosen ist anzumerken, dass diese auf der Grundlage aktueller Pflegequoten errechnet wurden. Diese berücksichtigen nicht die begründete Annahme, dass aktuell jüngere Generationen auch im hohen Alter voraussichtlich einen vergleichsweise höheren Gesundheitsstand aufweisen werden, als die heutige 80+-Generation. Der überwiegende Teil aktueller Studien zur Altersgesundheit kann eine Verbesserung der funktionalen Gesundheit älterer Menschen in den letzten Jahren nachweisen (vgl. Menning & Hoffmann 2009). Zu prüfen wäre, welche Auswirkungen die prognostizierte Entwicklung auf die künftigen Bedarfe für stationäre Pflegeplätze im Planungsraum hat. Darüber hinaus ist unklar, welchen Effekt die Häufung stationärer Pflegeplätze in einzelnen Kommunen und eine damit einhergehende Verlegung von Hauptwohnsitzen auf die Berechnungsgrundlage haben.

4.3.2 Angebotsstruktur im Planungsraum Mitte

Die Gesamtentwicklung der Angebotsstruktur im Bereich der Hilfen für ältere Menschen und Pflege im Planungsraum Mitte und im Gesamtkreis Siegen-Wittgenstein lassen auf eine aktive Pflegepolitik im Kreis schließen, welche sich in den vergangenen Jahren an den rechtlichen und fachlichen Anforderungen einer zeitgemäßen Versorgung im Bereich der Pflege orientiert hat. Vergleicht man das Angebot stationärer Pflege in Siegen-Wittgenstein mit anderen Kreisen in NRW, so zeigt sich, dass das stationäre Angebot deutlich unter dem Landesdurchschnitt

liegt und sich, ausgenommen einer Annäherung der Platzzahlen an den Landesdurchschnitt zwischen 2011 und 2013, seit Anfang der 2000er Jahre kontinuierlich fortsetzt (siehe Projektpapier 2). Im Landesvergleich zählt der Kreis Siegen-Wittgenstein mit einer Heimquote von 16,9 Prozent zu den Landkreisen mit der niedrigsten Anzahl von pflegebedürftigen Menschen in stationärer Betreuung (Ø NRW 22 %, Ø Bund 24 %).

Gleichzeitig zählt Siegen-Wittgenstein mit einer häuslichen Quote von 28,1 Prozent in NRW und bundesweit zu den Landkreisen mit den meisten pflegebedürftigen Menschen in ambulanter Betreuung (Ø NRW 23,7 %, Ø Bund 24,3 %; siehe auch Projektpapier 2). Seit 2011 hat sich die ambulante Betreuung pflegebedürftiger Menschen in Siegen-Wittgenstein deutlich oberhalb des Landesdurchschnitts in NRW entwickelt (siehe Projektpapier 2). Eine ausführlichere Darstellung der Pflegesituation im Gesamtkreis findet sich in Projektpapier 2. Betrachtet man die erläuterten Pflegekennzahlen für den Planungsraum Mitte, so ergibt sich erwartungsgemäß ein ähnliches Bild wie für den Gesamtkreis (siehe Tabelle 18). Während die Geldquote, ambulante Quote und entsprechend die Selbsthilfequote etwas unter dem Kreisdurchschnitt liegen, fällt die Heimquote im Planungsraum Mitte leicht höher aus.

Tabelle 18: Zentrale Pflege-Kennzahlen im Vergleich (Quelle: Pflegebedarfsplan Kreis Siegen-Wittgenstein 2019; eigene Berechnung)

	Planungsraum Mitte	Siegen-Wittgenstein	NRW	Bund
Geldquote	54,7 %	55,01 %	54,3 %	51,7 %
Ambulante / Häusliche Quote	27,8 %	28,1 %	23,7 %	24,3 %
Selbsthilfequote	82,5 %	83,2 %	78,0 %	76,0 %
Heimquote	17,4 %	16,9 %	22,0 %	24,0 %

Ambulante Pflegedienste im Planungsraum

Im Planungsraum Mitte sind 14 von kreisweit 41 Pflegediensten angesiedelt. Eine Aussage zur räumlichen Abdeckung und den Versorgungszahlen dieser Pflegedienste ist auf Basis der vorliegenden Daten nicht möglich. Insgesamt nahmen zum 15.12.2017 4.417 Menschen im Planungsraum Mitte professionelle ambulante Pflege in Anspruch. Dies entspricht einer ambulanten / häuslichen Quote von 27,8 Prozent, die damit nur leicht niedriger als der Kreisdurchschnitt (28,1 %) ausfällt.

Tabelle 19: Ambulante Versorgung im Planungsraum Mitte (Quelle: IT.NRW, Stichtag 15.12.2017; Kreis Siegen-Wittgenstein, Pflegebedarfsplan 2019)

	Dienste	Menschen mit Pflegebedarf	davon ambulant-prof. Pflege	Ambulante / häusliche Quote
Planungsraum Mitte / Universitätsstadt Siegen	14	4.417	1.228	27,8
Kreis Siegen-Wittgenstein	41	12.429	3.495	28,1

Einschätzungen der Auswirkungen der Angebotsstruktur auf die Inanspruchnahme und Auslastung ambulanter Pflegedienste können auf der Basis verfügbarer Daten jedoch nicht abgeleitet werden. Aus der Pflegebedarfsplanung 2019 des Kreises Siegen-Wittgenstein ist ersichtlich, dass die Anzahl ambulanter Pflegedienste im Planungsraum Mitte und im Gesamtkreis zunimmt. So waren für das Jahr 2019 für den Planungsraum Mitte drei von kreisweit sieben neuen Pflegediensten geplant (vgl. Kreis Siegen-Wittgenstein, Pflegebedarfsplan 2019). Bekannt ist eine bestehende Konkurrenz um qualifizierte Fachkräfte auch in der ambulanten Pflege im Planungsraum Mitte und im Gesamtkreis.

Zusätzlich zu den aufgeführten Pflegediensten findet sich im Planungsraum Mitte auch ein Pflegedienst für die außerklinische Betreuung von Intensivpflegepatient*innen der DRK-Kinderklinik Siegen gGmbH für Kinder sowie ein entsprechendes Angebot des Pflegedienstes Providere GbR für Erwachsene.

Angebote der Kurzzeitpflege

Die Kurzzeitpflege beschreibt die vorübergehende Pflege und Betreuung eines pflegebedürftigen Menschen in einer vollstationären Einrichtung. Die Nutzung der Kurzzeitpflege ist insbesondere von Bedeutung für die pflegenden Angehörigen, um Auszeiten vom Pflegealltag zu ermöglichen sowie bei eigener Erkrankung eine Versorgung der zu pflegenden Person zu gewährleisten.

Im Kreis Siegen-Wittgenstein halten aktuell 29 stationäre Pflegeeinrichtungen Kurzzeitpflegeplätze vor, darunter acht im Planungsraum Mitte ansässige stationäre Einrichtungen. Diese acht Einrichtungen halten aktuell insgesamt 66 von 225 im Gesamtkreis verfügbaren eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen vor, während im Planungsraum Mitte bislang keine der kreisweit 33 sozialen Kurzzeitpflegeplätze zur Verfügung stehen (vgl. Projektpapier 2). Perspektivisch soll das

Angebot an Kurzzeitpflegeplätzen im Planungsraum Mitte um 40 Plätze erweitert werden, für 20 dieser Plätze liegt bereits eine Bedarfsbestätigung vor. Betrachtet man die zukünftige Verfügbarkeit von Kurzzeitpflegeplätzen auf der Basis aktuell geplanter Platzzahlen im Verhältnis zur Alterskohorte 80+, so ergibt sich für den Kreis Siegen-Wittgenstein eine durchschnittliche Versorgungsquote für stationäre Kurzzeitpflege von 2,05 Prozent, für den Planungsraum Mitte läge die Quote bei 1,92 Prozent (siehe Projektpaper 2).

Angebote der Tagespflege

Die Tagespflege gilt als Bindeglied zwischen ambulanter und stationärer Pflege. Sie bietet Pflege und Versorgung für Menschen, bei denen eine ambulante Betreuung nicht ausreichend und eine Pflege im Seniorenheim nicht notwendig oder erwünscht ist. Aktuell stehen im Kreis Siegen-Wittgenstein 18 Tagespflegeeinrichtungen mit insgesamt 282 Plätzen zur Verfügung (vgl. Kreis Siegen-Wittgenstein 2019). Im Planungsraum Mitte stehen insgesamt vier Einrichtungen der Tagespflege zur Verfügung, diese umfassen die Tagespflege Am Siegbogen (Diakonisches Werk Bethanien e.V.), die Tagespflege Siegen-Birlenbach (Statt Altenheim e.V.), den Tagestreff Diakonie Christofferhaus (Diakonie Südwestfalen) sowie die Tagespflege Kursana (Kursana GmbH).

Wohnanlagen mit Service für ältere Menschen

Neben Angeboten der Kurzzeitpflege finden sich im Kreis Siegen-Wittgenstein 761 Wohneinheiten mit Service, die teilweise durch zwei Personen genutzt werden, verteilt auf 33 Wohnanlagen bzw. Anbieter. Auf den Planungsraum Mitte entfallen davon 6 Wohnanlagen bzw. Anbieter mit 168 Wohneinheiten, insgesamt also ca. 22 Prozent aller Wohneinheiten im Gesamtkreis.

Angebote stationärer Pflege – Pflegeheime

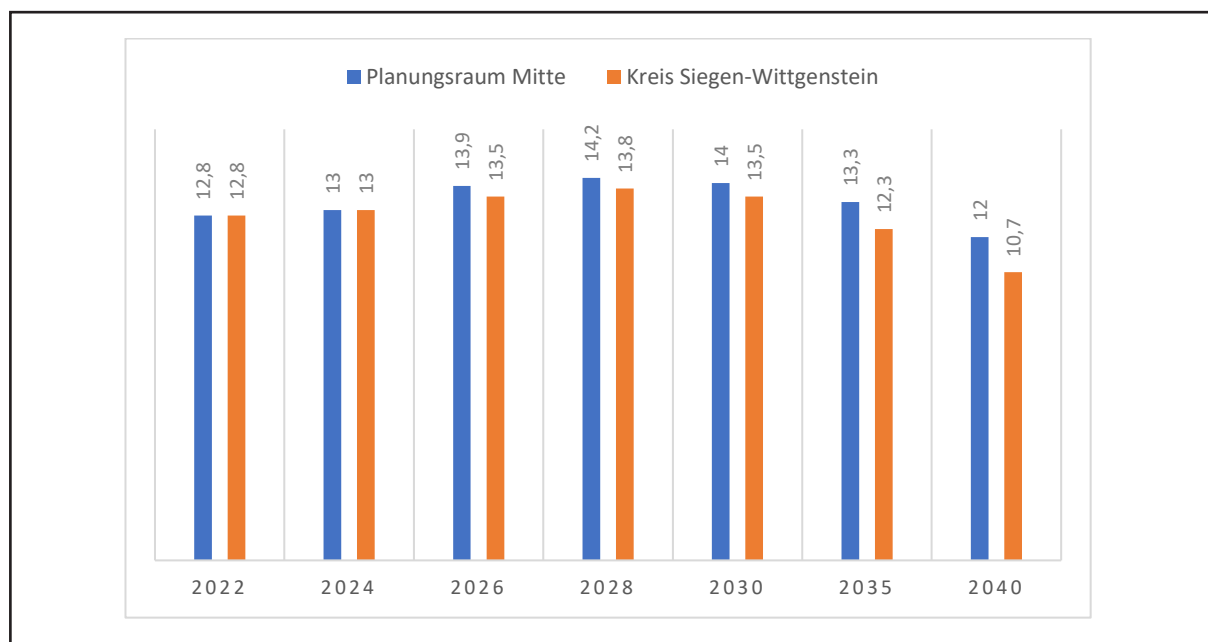
Der Kreis Siegen-Wittgenstein verfügt insgesamt über 29 stationäre Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 2.205 Plätzen, von denen 8 Einrichtungen mit insgesamt 787 Plätzen im Planungsraum Mitte angesiedelt sind. Dies entspricht in etwa dem Bevölkerungsanteil des Planungsraums am Gesamtkreis in der Alterskohorte 80+. Darüber hinaus wurden im Kreis Siegen-Wittgenstein bereits 419 zusätzliche stationäre Pflegeplätze genehmigt, die bis zum Jahr 2022 realisiert werden sollen, davon 110 im Planungsraum Mitte. Darüber hinaus befinden sich aktuell 240 weitere stationäre Pflegeplätze in Ausschreibung, davon 80 im Planungsraum Mitte (siehe auch Tabelle 20).

Tabelle 20: Prognose: Stationäre Pflegeeinrichtungen und Plätze im Planungsraum Mitte
(Quelle: Kreis Siegen-Wittgenstein, Pflegebedarfsplan 2019 und eigene Berechnung)

	Einrichtungen	Platzzahl 2017	Geplante Platzzahl 2022 (genehmigt)	Geplante Platzzahl inkl. Plätze in Ausschreibung
Planungsraum Mitte	8	787	897	977
Kreis Siegen-Wittgenstein	29	2.205	2.624	2.864

Im Rahmen der Pflegebedarfsplanung 2019 wurde eine kreisweit vereinheitlichte Versorgungsquote von 14 Prozent der über 80-Jährigen als Richtwert für die stationäre Versorgung festgelegt, welcher neben ortsbezogenen Gegebenheiten eine planerische Orientierung bieten soll. Abbildung 13 zeigt, wie sich die stationäre Versorgungsquote der über 80-Jährigen auf Basis der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung bei gleichbleibenden Platzzahlen unter Berücksichtigung bereits genehmigter Plätze ab 2022 entwickeln würde.

Abbildung 13: Prognostizierte Versorgungsquote stationärer Pflegeplätze, aktuelle und genehmigte Plätze (Quelle: Kreis Siegen-Wittgenstein; eigene Berechnung)

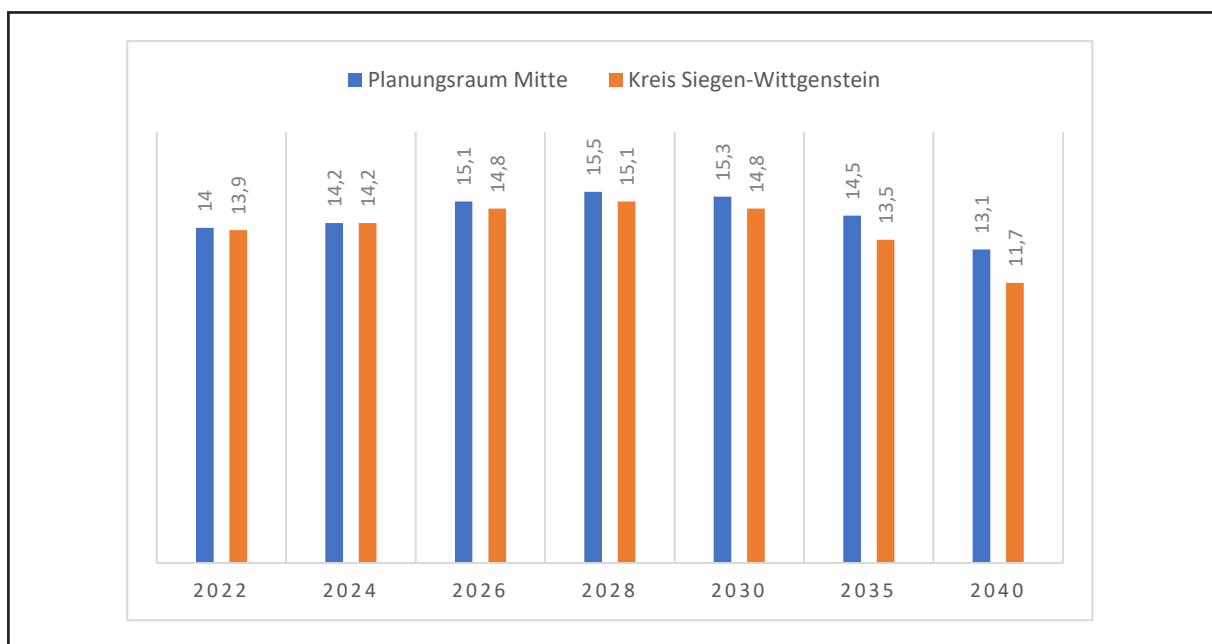


Betrachtet man die prognostizierte Entwicklung im Planungsraum und auf Kreisebene, so zeigt sich, dass sich die stationäre Versorgungsquote in den 2020er Jahren bei gleichbleibender An-

zahl stationärer Plätze auch ohne einen Zubau stationärer Plätze zunächst zwischen 13 Prozent und 14 Prozent einpendelt bzw. Mitte der 2020er Jahre, bedingt durch einen Bevölkerungsrückgang in der Alterskohorte 80+, zunächst leicht ansteigt. Erst in den 2030er Jahren sinkt die Versorgungsquote bedingt durch einen Bevölkerungszuwachs in der Alterskohorte 80+ durch den Einzug der Babyboomer-Generation. Für den Planungsraum Mitte zeigt sich zudem, dass die Versorgungsquote in der Prognose ab Mitte der 2020er Jahre konstant über dem Kreisdurchschnitt liegt und in den 2030er Jahren im Vergleich zum Gesamtkreis einen langsameren Rückgang verzeichnet. So läge die Versorgungsquote im Planungsraum Mitte 2035 ohne einen Zubau stationärer Plätze bei 13,3 Prozent und 2040 bei 12 Prozent.

Abbildung 14 zeigt erneut die Prognose der stationären Versorgungsquote der über 80-Jährigen auf Basis der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung bei gleichbleibenden Platzzahlen unter Berücksichtigung bereits genehmigter und aktuell ausgeschriebener Plätze.

Abbildung 14: Prognostizierte Versorgungsquote stationärer Pflegeplätze, aktuelle, genehmigte und ausgeschriebene Plätze (Quelle: Kreis Siegen-Wittgenstein; eigene Berechnung)



Es wird deutlich, dass sich die stationäre Quote in der Prognose deutlich oberhalb der angestrebten 14 Prozent entwickelt und bis Mitte der 2030er Jahre zu einer tendenziellen Überversorgung an stationären Pflegeplätzen im Planungsraum Mitte führen würde.

Wie zuvor ausgeführt, bleibt darüber hinaus anzunehmen, dass der Effekt auch durch einen vergleichsweise höheren Gesundheitsstand der zukünftigen 80+-Generation beeinflusst werden könnte. Zu prüfen wäre, welche Auswirkungen die prognostizierte Entwicklung auf die künftigen Bedarfe für stationäre Pflegeplätze im Planungsraum Mitte hat und welche Annahmen für die Entwicklung entsprechender Planungsparameter daraus abgeleitet werden können.

Wohn-Pflege-Gemeinschaften

Der Pflegebedarfsplan 2019 des Kreises Siegen-Wittgenstein weist für das Jahr 2019 drei bestehende und drei geplante Wohn-Pflege-Gemeinschaften aus, von denen keine im Planungsraum Mitte liegt.

Mahlzeitenlieferdienste

Mahlzeitenlieferdienste werden im Planungsraum Mitte durch den Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes und die Johanniter angeboten.

Weitere Angebote zur Unterstützung im Alltag

Der Planungsraum Mitte verfügt über neun Anbieter im Bereich der Entlastung pflegender Angehörige. Diese umfassen sechs ehrenamtliche Initiativen:

- Helferkreis der Diakoniegruppe der ev. Kirchengemeinde Kaan-Marienborn
- Diakonischer Freundeskreis Siegen-Süd e.V.
- Atempause Hüttental ökumenischer Entlastungsdienst e.V.
- Caritasverband Siegen-Wittgenstein e.V.
- Verein Hilfe zum Leben e.V.

sowie vier professionell-gewerbliche niedrigschwellige Betreuungsangebote

- Türkan Livan
- Vivacus Seniorenbetreuung
- Iwona Beata Bezrak
- DRK SiWi-Hilfsdienste gGmbH

Hospizvereine und -initiativen

Hospizhilfe bietet im Planungsraum Mitte die Ambulante ökumenische Hospizhilfe Siegen e.V. an. Zuständig für die ambulante Hospizarbeit im gesamten Kreisgebiet ist die Koordinationsstelle für Ambulante Hospizarbeit beim Caritasverband Siegen-Wittgenstein, welche ihren Sitz im Planungsraum Mitte hat.

Ambulante Palliativversorgung bieten das Palliativ Netz Siegen-Wittgenstein-Olpe e.V. bzw. der Palliativmedizinische Konsiliardienst Siegen-Wittgenstein-Olpe an.

Darüber hinaus findet sich im Planungsraum Mitte mit dem Ev. Hospiz Siegerland in Trägerschaft der Diakonie Südwestfalen auch eine stationäre Hospizeinrichtung.

5 Einschätzungen regionaler Akteure zur sozialen Infrastruktur im Planungsraum Mitte

Im Zuge der Projektarbeit wurden in einem online-gestützten Verfahren mit einem Fragebogen Einschätzungen zu Stärken und Entwicklungsbedarfen von Infrastruktur und Unterstützungsangeboten für Menschen mit Behinderungen, psychischer Erkrankung und Pflegebedürftigkeit in der Universitätsstadt Siegen (Planungsraum Mitte) erhoben (siehe auch Projektpapier 8).

Die Akteure im Planungsraum Mitte wurden gebeten, zu insgesamt 40 Themen eine Einschätzung zu Stärken und Entwicklungsbedarfen im Planungsraum abzugeben. Zudem wurden sie gebeten, konkrete Punkte für besondere Stärken oder Problemanzeigen zu listen. Nachfolgend findet sich eine zusammenfassende Auswertung der Befragung für den Planungsraum Mitte.

Im Antwortspektrum der Befragung sind für den Planungsraum Mitte Perspektiven aller Status- und Zielgruppen vertreten, wenn auch in unterschiedlichem Umfang. Die Befragten antworten hauptsächlich aus der Perspektive von Einrichtungen und Diensten (20) sowie der Verwaltung (5), vereinzelt aus den Bereichen Selbstvertretung (2), Politik (1) und Sonstige (1). Die antwortenden Personen sind im Planungsraum Mitte mit unterschiedlichen Personengruppen befasst. Ihre Angebote richten sich an alle hier abgefragten Zielgruppen, wobei die mit Anstand meisten Antwortenden im Planungsraum Mitte mit Menschen mit psychischen Erkrankungen (22)

befasst sind. Demgegenüber fiel die Verteilung auf die übrigen Zielgruppen ähnlicher aus. 13 Akteure arbeiten im Bereich der Hilfen für Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung, jeweils zwölf im Bereich der Hilfen für Menschen mit körperlicher Behinderung und für Menschen mit Pflegebedarf sowie elf im Bereich der Hilfen für ältere Menschen. Die am wenigsten genannte Zielgruppe sind Menschen mit Sinnesbeeinträchtigung (9).

Insgesamt sind die Ergebnisse insbesondere in Hinblick auf die Statusgruppen Selbstvertretung und Politik mit einem gewissen Vorbehalt zu betrachten, da die Teilnahme dieser Statusgruppen vergleichsweise gering ausfällt. Insbesondere für den Bereich der Einrichtungen und Dienste kann hingegen davon ausgegangen werden, dass die Perspektiven der Mehrzahl der relevanten Akteure im Planungsraum erfasst werden konnten. Die Situation im Planungsraum Mitte ist – den Einschätzungen der antwortenden Akteure zufolge – gekennzeichnet durch eine Reihe von Herausforderungen, die größtenteils im Rahmen der ersten Datenauswertung bereits aufgezeigt und diskutiert wurden (siehe oben sowie Projektpapier 2).

Einschätzungen zu den Hilfen für Menschen mit Behinderungen

Im Bereich der Hilfen für Menschen mit Behinderungen fallen Einschätzungen in den Themenbereichen Frühförderung, Kindertageseinrichtungen, Schule und familienunterstützenden / familienentlastenden Hilfen fallen die Einschätzungen vergleichsweise kontrovers aus. Demgegenüber weisen Einschätzungen der Befragten auf deutliche Problemanzeigen in den Bereichen Wohnen und Beschäftigung hin. Bezüglich eines konstatierten Mangels inklusiver Wohnformen wird einerseits ein tendenzielles Festhalten der im Planungsraum aktiven Träger an etablierten Einrichtungsformen (z. B. Wohnheimen) vermutet. Andererseits wird auf die angespannte Situation auf dem allgemeinen Wohnungsmarkt im Planungsraum als ein erschwerender Faktor hingewiesen, insbesondere in Bezug auf bezahlbare, barrierefreie, kleinere Wohneinheiten. Möglichkeiten von Menschen mit sog. geistiger Behinderung wie auch von Menschen mit psychischen Erkrankungen zur Entwicklung eigener beruflicher Perspektiven werden gering eingeschätzt. Ein deutlicher Mangel an inklusiven Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten wird insbesondere für Menschen mit sog. geistiger Behinderung konstatiert, während die Ergebnisse auf eine etwas bessere Versorgungslage inklusiver Beschäftigung im Bereich Psychiatrie hindeuten. Hingewiesen wird auf einen generellen Mangel an „Einfacharbeitsplätzen“ und Inklusionsbetrieben im Planungsraum sowie Veränderungsresistenzen hinsichtlich der Anpassung von WfbMs an die Vorgaben der UN-BRK und des BTHGs.

Einschätzungen zu den Hilfen für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Für den Bereich Psychiatrie wird die Versorgungsinfrastruktur für den Planungsraum Mitte mit einer Ausnahme (Tagesstrukturierende Angebote) durchweg überwiegend kritisch bis mangelhaft eingeschätzt. Besonders eindeutig weisen die Einschätzungen auf drängende Herausforderungen im Bereich der Verfügbarkeit kinder- und jugendpsychiatrischer Versorgung sowie ambulanter psychiatrischer Versorgung für Erwachsene hin. Neben bekanntem Mangel an niedergelassenen Psychiater*innen und Psycholog*innen sowie wohnortnaher stationärer jugendpsychiatrischer Versorgung weisen die Rückmeldungen auf eine deutliche Problemanzeige hinsichtlich des Angebots an Anlaufmöglichkeiten bei psychosozialen Krisen hin, welches eindeutig als nicht bedarfsdeckend eingeschätzt wird. Thematisiert wird vonseiten der Befragten die hohe Bedeutung bestehender Selbsthilfegruppen, insbesondere auch in einer Überbrückungsfunktion bei langen Wartezeiten auf Behandlungs- und Therapieangebote. Folgt man den Einschätzungen der Antwortenden, so zeigen sich größere Herausforderungen insbesondere auch im Hinblick auf mangelnde Kapazitäten der aktuellen Angebotsstruktur hinsichtlich eines angemessenen Umgangs mit komplexeren Problemlagen (z. B. wohnungsloser Menschen). Nicht zuletzt verweist auch eine vergleichsweise hohe Anzahl von Rückmeldungen im Bereich Psychiatrie auf Bekanntheit und Dringlichkeit der genannten Probleme.

Einschätzungen zu den Hilfen für Menschen mit Pflegebedarf und ältere Menschen

Einschätzungen zur Infrastruktur der Angebote im Bereich Pflege und Hilfen für ältere Menschen beinhalten Problemanzeigen und konkrete Herausforderungen. Diese beziehen sich insbesondere auf die sehr begrenzte Verfügbarkeit von Angeboten der Tagespflege und Kurzzeitpflege. Im Bereich der stationären Pflege geht eine deutliche Mehrzahl der befragten Akteure davon aus, dass das aktuelle Angebot die Bedarfe in den kommenden Jahren nicht abdecken wird. Dieser hier artikulierte Bedarf lässt sich hingegen nicht durch die Bedarfsprognosen auf der Basis aktueller und geplanter Platzkontingente bestätigen (siehe oben und Projektpapier 2). Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang allerdings auch die Einschätzung, dass Bedarfe an stationären Pflegeplätzen insbesondere auch durch eine mangelnde Verfügbarkeit ambulanter Pflegedienstleistungen wie auch entsprechender Angebote im Vor- und Umfeld von Pflege erhöht werden. Die Ergebnisse weisen insgesamt auf die hohe Bedeutung einer umfassenden Pflegeplanung hin, die alle Bereiche der Pflege sowie auch Angebote im Vor- und Umfeld der Pflegeleistungen in ein systematisches Bedarfsmonitoring und eine darauf ausgerichtete Angebotssteuerung einschließt, auch wenn der gesetzliche Planungsauftrag für die verschiedenen Bereiche unterschiedlich explizit ausformuliert ist.

Einschätzungen zu feldübergreifenden Themen

Feldübergreifend wird die mangelnde Verfügbarkeit an barrierefreiem, bezahlbarem Wohnraum insbesondere in Form kleinerer Wohneinheiten in innerstädtischen Lagen thematisiert. Hingewiesen wird auch auf Bedarfe eines Ausbaus des ÖPNVs vor dem Hintergrund, dass die wirtschaftliche Ausrichtung der Linienführungen zu deutlichen Versorgungslücken im Hinblick auf die Erreichbarkeit von Angeboten und Einrichtungen außerhalb des Stadtkerns führe, insbesondere auch zu Randzeiten. Möglichkeiten einer wirksamen Interessenvertretung in Gremien des Planungsraums werden in allen drei Feldern mehrheitlich als eher gering eingeschätzt. Betont wird die Notwendigkeit einer Stärkung der Interessenvertretungen. Unklar erscheint indes, warum vermeintlich bestehende Möglichkeiten der Interessenvertretung nur vereinzelt genutzt werden.

Unterschiedlich fallen die Einschätzungen zu Beratungsangeboten in den drei Feldern aus. Während das Beratungsangebot in der Pflege als bedarfsdeckend und im Bereich Behinderung als eher bedarfsdeckend eingeschätzt wird, halten sich positive und negative Einschätzungen im Bereich Psychiatrie die Waage. Sehr deutlich fällt hingegen die Einschätzung zu einer übergreifenden Anlauf- und Beratungsstelle für Fragen im Zusammenhang mit Behinderung, Pflege und psychischen Problemen aus. Für ein solches Angebot sieht eine deutliche Mehrheit der Befragten Akteure einen klaren Bedarf.

Austauschmöglichkeiten zu Stärken und Entwicklungsbedarfen im regionalen Sozialbereich werden von einer Mehrheit der befragten Akteure als nicht ausreichend eingeschätzt. Die Unterstützung von Kreisseite für die Kooperation der Akteure im Sozialbereich wird hingegen von einer Mehrzahl der befragten Akteure als eher wirksam eingeschätzt. Gleichzeitig sieht eine Mehrzahl der Akteure jedoch eher keine wirksame Beratung sozialpolitischer Probleme des Planungsraums in den relevanten Gremien auf Kreisebene. Deutlich weisen die befragten Akteure auf einen Mangel an einer übergreifenden Zusammenarbeit zwischen den Hilfen für Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung, für Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie Menschen mit Pflegebedarf hin. Eine angemessene Berücksichtigung sozialräumlicher Bedingungen bei der Planung individueller Hilfearrangements sehen die Mehrzahl der Befragten eher nicht.

6 Thesen zu vorrangigen Entwicklungsbedarfen und Handlungsansätzen in der Universitätsstadt Siegen (Planungsraum Mitte)

Geht man von zeitgemäßen Anforderungen an eine tragfähige Infrastruktur für Menschen mit Behinderungen, mit psychischer Erkrankung oder mit Pflegebedarf aus, die sich an den Prinzipien der Inklusion und der gleichberechtigten Teilhabe orientiert, dann kann festgestellt werden, dass in Siegen gute Voraussetzungen bestehen, sich der Verwirklichung dieser Ziele weiter zu nähern. Die vorgenommene Bestandsaufnahme hat gezeigt, dass in allen drei Hilfebereichen für betroffene Menschen und ihre Angehörigen wichtige Angebote vorhanden sind und deutliche Bemühungen bestehen, die materielle Infrastruktur barrierefrei zu gestalten. Gleichwohl lassen sich in einigen Bereichen Entwicklungsbedarfe und Handlungsansätze identifizieren, die im Weiteren im Rahmen der Ergebnisse thesenartig zusammengefasst werden.

Beratung

Vor dem Hintergrund zunehmend zahlreicher, aber auch zunehmend unübersichtlicher werdender Leistungsansprüche und Hilfeangebote steigt bei Menschen mit sozialen Problemen der Bedarf an Beratung.

Die Einschätzungen zu aktuellen Beratungsangeboten im Planungsraum Mitte fallen für alle drei Felder kontrovers aus. Während das Angebot für die Felder Pflege und Behinderung tendenziell eher positiv eingeschätzt wird, zeigen die Einschätzungen im Bereich Psychiatrie keine klare Tendenz. Bezüglich der Beratungsangebote im Bereich Psychiatrie, aber auch in den beiden anderen Feldern wird in offenen Einzelrückmeldungen mehrfach darauf verwiesen, dass vorhandene Angebote ihren potentiellen Zielgruppen teilweise nicht bekannt sind. Angedeutet wird auch, dass Beratungsangebote eher in der Säule eines der drei Felder und weniger als multiprofessionell vernetzte Teams im Sinne der möglicherweise komplexeren oder nicht klar zuordbaren Bedarfe der Zielgruppe angelegt sind. Deutlich positiv stehen die Akteure aller drei Felder einem übergreifenden Beratungsangebot für Fragen im Zusammenhang mit Behinderung, Pflege und psychischen Problemen gegenüber, eine Ausnahme bildet lediglich die Einschätzung der Verwaltung, die hier keinen Bedarf sieht. In einer Einzelrückmeldung wird

darauf verwiesen, dass das Angebot der ‚Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung‘ (EUTB) theoretisch eine entsprechende Funktion einnimmt.

Es wäre lohnenswert, konzeptionelle Überlegungen für ein übergreifendes Beratungsangebot für Fragen im Zusammenhang mit Behinderung, Pflege und psychischen Problemen in Siegen vor dem Hintergrund bestehender Ansätze zu prüfen (siehe dazu auch Projektpapier 9). Eine solche übergreifende Stelle könnte auch dazu beitragen, die Möglichkeiten der sozialpolitischen Akteure in Siegen zu verbessern, sich regelmäßig über Stärken und Entwicklungsbedarfe des Sozialbereichs auszutauschen.

Hilfen in der frühen Kindheit und Kindertageseinrichtungen

Das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen steht für sie selbst und ihre Familien unter erschwerten Bedingungen. Die Angebote der Früherkennung, Frühbehandlung und Frühförderung sind im Planungsraum vorhanden, die zentrale Bedeutung der Kinderklinik und des Sozialpädiatrischen Zentrums wurden zuvor erläutert. Insgesamt wurden die Angebote im Planungsraum im Rahmen der Befragung gemischt und in der Tendenz eher nicht bedarfsdeckend eingeschätzt.

Im Bereich der Kindertagesstätten zeigt sich, dass der Anteil integrativer bzw. inklusiv orientierter Kindertagesstätten im Planungsraum Mitte etwas niedriger liegt als im Gesamtkreis. Im Rahmen der Befragung fielen die Einschätzungen hinsichtlich des Angebots inklusiver Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen im Planungsraum kontrovers aus. Insbesondere Akteure mit einem Fokus auf Menschen mit sog. geistiger Behinderung schätzten das Angebot als eher nicht bedarfsdeckend ein.

Bestehende Herausforderungen für den Planungsraum könnten in einem regelmäßigen Treffen lokaler Akteure z. B. in Form von offenen Jahresgesprächen diskutiert werden, u. a. mit dem Netzwerk Frühe Hilfen Siegen-Wittgenstein und Vertreter*innen der Kindertagesstätten.

Schulische Bildung

Die Auswertungen zeigen für den Kreis Siegen-Wittgenstein und den Planungsraum Mitte einen Rückgang des Anteils von Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die eine Förderschule besuchen (Exklusionsquote). Für den Planungsraum Mitte wurde gezeigt, dass für Kinder und Jugendliche aller Förderschwerpunkte Angebote inklusiver Beschulung im Pri-

mar- und Sekundarbereich vorgehalten werden. Insgesamt werden im Planungsraum Mitte im Schuljahr 2019/2020 128 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf an allgemeinbildenden Schulen des Primarbereichs und 332 Kinder und Jugendliche an Schulen des Sekundarbereichs beschult. Die positiven Entwicklungen im Bereich des Gemeinsamen Lernens zeigen sich auch in Form einer stetigen Zunahme an Fällen der Integrationshilfe nach SGB VIII.

Deutlich wird jedoch auch, dass noch nicht alle Schüler*innengruppen gleichermaßen von dieser Entwicklung profitieren konnten, dies betrifft insbesondere Schüler*innen mit sogenannter geistiger Behinderung. Ungeachtet der positiven Entwicklungen im Bereich des ‚Gemeinsamen Lernens‘ während der letzten Jahre wird ein erheblicher Teil der Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Planungsraum Mitte wie im Gesamtkreis Siegen-Wittgenstein nach wie vor an Förderschulen unterrichtet. Als Standort von vier (davon 2 in kommunaler Trägerschaft) der acht Förderschulen im Kreisgebiet kommt dem Planungsraum Mitte hier eine besondere Bedeutung zu.

Dennoch gibt es auch eine Beschulung außerhalb des eigenen Heimatkreises für zahlreiche Förderschüler*innen aus dem Planungsraum Mitte, insbesondere für Schüler*innen mit den vorrangigen Förderschwerpunkten HK, KM, SQ und SH. Im Schuljahr 2019/2020 besuchten immerhin 65 Schüler*innen aus dem Planungsraum Mitte eine Schule im Rahmen des LWL-Förderschulschulzentrums in der benachbarten Kreisstadt Olpe. Dies geht für die Schüler*innen mit erheblichen Fahrtstrecken und -zeiten einher.

Die Befragung von Akteuren im Planungsraum Mitte hat gezeigt, dass einerseits eine generell positive Entwicklung im Bereich inklusiver Beschulung wahrgenommen wird. Andererseits werden aber auch eine mangelnde fachliche Vorbereitung und Unterstützung der Schulen kritisiert und darauf verwiesen, dass dieser Umstand im Planungsraum zunehmend Widerstände gegen den Ausbau inklusiver Beschulung insgesamt bei allen Beteiligten hervorruft.

Auf der Ebene des Planungsraums ist die Universitätsstadt Siegen zum einen als Träger von zwei der vier Förderschulen sowie als Träger der Schulen des Gemeinsamen Lernens von Bedeutung, hier insbesondere hinsichtlich der räumlichen Ausstattung und die für unterschiedliche Förderschwerpunkte nötigen Installationen. Die Ebene des Planungsraum kann darüber hinaus aber auch relevant sein, wenn es darum geht, lokale Akteur*innen des Gemeinsamen Lernens (Schulträger, Schulen, Eltern, Schüler*innen, Integrationshelfer*innen, andere) zu unterstüt-

zen, Kooperationen und Netzwerke zu entwickeln und mit den Strukturen sowie Beratungs- und Unterstützungsangeboten auf Kreisebene, hier insbesondere des Schulamts, zu verknüpfen bzw. diese bekannt zu machen. Denkbar wäre, dass die Universitätsstadt das Schulamt der Kreisverwaltung um eine jährliche Berichterstattung zur Entwicklung und Problemen der schulischen Förderung von Kindern mit Behinderungen im Planungsraum bittet, die auch öffentlich, insbesondere auch mit den o. g. Akteur*innen des Gemeinsamen Lernens, diskutiert werden kann.

Arbeitsmarkt

Die im Rahmen des Projekts ausgewerteten Daten zeigen, dass sich die Anzahl der Beschäftigten in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen für den Planungsraum und den Gesamtkreis Siegen-Wittgenstein trotz positiver Entwicklungen auf dem lokalen Arbeitsmarkt seit 2010 kontinuierlich erhöht hat. Insbesondere für Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung wurden mögliche Alternativen zur Beschäftigung in einer Werkstatt (z. B. Budget für Arbeit) bisher offenbar wenig genutzt. Für den Kreis Siegen-Wittgenstein und den Planungsraum Mitte wurden bisher auch keine „anderen Leistungsanbieter“ im Sinne von § 60 SGB IX registriert. Dieser Befund wird durch die Ergebnisse der Befragung unterstützt. Akteur*innen im Planungsraum schätzen die Möglichkeiten der Entwicklung eigener beruflicher Perspektiven für Menschen mit sogenannten geistigen Behinderungen in Siegen für gering ein. Verwiesen wird auf einen Mangel inklusiver Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten im Planungsraum, insbesondere für Menschen mit sogenannten geistigen Behinderungen, auch in Zusammenhang mit einem generellen Rückgang an sogenannten „Einfacharbeitsplätzen“ sowie einem Mangel an Inklusionsbetrieben und auf eine mangelnde Anpassung von Werkstätten an die Vorgaben der UN-BRK und des BTHGs.

Der Inklusionsbericht 2020 des Kreises Siegen-Wittgenstein bleibt hinsichtlich der Quantität und Qualität bisher getroffener Maßnahmen als auch hinsichtlich der Ausgestaltung und des Monitorings zukünftiger Maßnahmen vage und unverbindlich. Es erscheint sinnvoll, einen strategischen Ansatz zu entwickeln, der über die bereits laufenden Aktivitäten der Integrationsfachdienste und die Fachstelle für behinderte Menschen im Beruf hinaus gezielt die Bewusstseinsbildung und Beratung bei lokalen Arbeitgeber*innen für inklusive Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnisse betreibt und gemeinsam mit Arbeitgeber*innen pro-aktiv neue Konzepte für einen inklusiveren Arbeitsmarkt in Siegen erarbeitet.

Geprüft werden könnte, wie bestehende Angebote zur beruflichen Integration über den Personenkreis psychisch kranker Menschen hinaus stärker auch für Personen aus Siegen mit sogenannter geistiger oder mehrfacher Behinderung nutzbar gemacht werden können, indem etwa Beschäftigungsmöglichkeiten der Kommune einbezogen werden. Zudem könnte versucht werden, die laufenden Projekte zur beruflichen Integration des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) stärker nicht nur mit Freien Trägern, sondern auch mit kommunalen und privaten Arbeitgeber*innen im Planungsraum zu verknüpfen.

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der zentralen wirtschaftlichen Bedeutung des Planungsraums könnte eine entsprechende Pilotinitiative aus dem Planungsraum Mitte heraus initiiert und schrittweise auf weitere Planungsräume ausgeweitet werden.

Wohnen

Die Bedeutung der eigenen Wohnung für Teilhabe und Inklusion wird in der UN-Behindertenrechtskonvention deutlich akzentuiert. Artikel 19 betont das Recht auf eine unabhängige und selbstbestimmte Lebensführung: „Menschen mit Behinderungen [sollen] gleichberechtigt die Möglichkeit haben, ihren Aufenthaltsort zu wählen und zu entscheiden, wo und mit wem sie leben, und nicht verpflichtet [sein], in besonderen Wohnformen zu leben“. Die Reformen des Leistungsrechts in der Pflege und der Rehabilitation und auch das Landesgesetz über Wohnformen und Teilhabe (LWTG) zielen darauf ab, die Möglichkeiten der Selbstbestimmung und Teilhabe im Bereich des Wohnens zu verbessern.

Festgestellt wurde, dass es in Siegen für Menschen mit Behinderungen oder Pflegebedarf schwierig sein kann, in einer eigenen Wohnung zu leben und dafür die Unterstützung von ambulanten Diensten, Kurzzeit- und Tagespflege und hauswirtschaftlichen Hilfen zu nutzen. Die ausgewerteten Daten zeigen auch, dass, gegenläufig zum Fachdiskurs, die Anzahl der Plätze und auch die Größe der Einrichtungen zugenommen hat, trotz eines gleichzeitigen Aufwuchses im Bereich der ambulanten Versorgung. Das Verhältnis von ambulanten und stationären Hilfen im Planungsraum Mitte zeigt, dass im Bereich sogenannter geistiger Behinderungen im Planungsraum immer noch mehr Angebote gemeinschaftlich betreuten Wohnens als ambulante Angebote in Anspruch genommene werden.

Die im Rahmen der durchgeführten Befragung von Akteur*innen des Planungsraums Mitte abgegebenen Einschätzungen weisen auf Probleme hinsichtlich der Realisierungsmöglichkeiten

inklusive Wohnformen hin. Vermutet wird ein tendenzielles Festhalten der im Planungsraum aktiven Träger an etablierten Einrichtungsformen (z. B. Wohnheimen). Andererseits wird auch auf die angespannte Situation auf dem allgemeinen Wohnungsmarkt im Planungsraum als erschwerender Faktor hingewiesen, insbesondere in Bezug auf bezahlbare, barrierefreie, kleinere Wohneinheiten. Auch die Verfügbarkeit von niedrigschwelligen haushaltsnahen Hilfeangeboten sowie von Kurzzeit- und Tagespflege, die eine wichtige komplementäre Funktion die inklusive Wohnmöglichkeiten und häusliche Pflege haben, wird in der Akteursbefragung vergleichsweise kritisch eingeschätzt.

Für die Universitätsstadt Siegen weisen die Rückmeldungen zudem auf drängende Herausforderungen in Bezug auf die Wohnungslosigkeit von Bürger*innen in schwierigen Lebenslagen hin. Die diesbezüglichen Antworten weisen darauf hin, dass häufig Zuständigkeitsprobleme entstehen und Kooperationsprobleme deutlich werden. Die einzelnen Bereiche des Hilfesystems arbeiten aus Sicht der Wohnungslosenhilfe eher versäult, wobei die komplexen Problemlagen von Klient*innen oft eine eindeutige Zuordnung zur Angeboten der Psychiatrie, Pflege oder Hilfen für Menschen mit Behinderungen erschweren.

Die Einschätzungen zur Wohnraumproblematik unterstreichen die Notwendigkeit eines kooperativen Vorgehens, mit dem Ziel, die Frage nach geeignetem Wohnraum für Menschen mit Behinderungen, psychischen Erkrankungen und Pflegebedarf auf die Agenda der örtlichen Wohnungspolitik zu setzen. Möglich wäre, diese Herausforderungen in einem geeigneten Rahmen u. a. mit den Anbietern von Diensten und Einrichtungen, Wohnungsbaugesellschaften, dem LWL und den Pflegekassen sowie Selbstvertreter*innen zu erörtern und zu beraten, wie eine wirksame Förderung inklusiven Wohnens in Siegen aussehen könnte.

Hilfen bei psychosozialen Krisen

Die ausgewerteten Daten weisen auf einen signifikanten Anstieg der Inanspruchnahme des psychiatrischen Angebots der interdisziplinären zentralen Notaufnahme des Kreisklinikums hin. Dies betrifft insbesondere solche Patient*innen, die infolge dessen nicht stationär aufgenommen, sondern ambulant behandelt werden. Bei einem Großteil dieser Personen handelt es sich zudem um sogenannte „Walk-in-Patient*innen“, die sich ohne vorige Konsultation bei Hausärzt*innen, bei niedergelassenen Psychiater*innen oder anderen medizinischen Stellen direkt die Notaufnahme aufsuchen und in der Nachschau häufig nicht die Kriterien eines Notfalls erfüllen.

Angesichts der relativen Hochschwelligkeit des Behandlungsangebots einer psychiatrischen Klinik wäre zu prüfen, inwiefern Defizite im Bereich niedrigschwelliger gemeindenaher Anlauf-, Beratungs- und Behandlungsangebote im Planungsraum Mitte und im gesamten Kreisgebiet die geschilderte Entwicklung befördern. Unterstützt wird eine solche Annahme teilweise durch Ergebnisse der im Rahmen des Projekts durchgeführten Akteursbefragung im Planungsraum Mitte. Rückmeldungen weisen hier, neben bekannten, kreisweiten Engpässen im Bereich ambulanter und stationärer Versorgung, auf einen Mangel angemessener, offener und niedrigschwelliger Angebote bei akuten psychosozialen Krisen hin. In der Folge sähen viele Menschen bei akuten Krisen im Kreis Siegen-Wittgenstein keine Alternative zu einer stationären Aufnahme im Kreisklinikum. Ergebnisse der Untersuchung weisen auf mögliche Potenziale integrierter, niedrigschwelliger und wohnortnaher Anlaufstellen hin, die u. a. in Projektpapier 9 weiter diskutiert werden.

Pflegeplanung

Gemeinsam mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden hat der Kreis Siegen-Wittgenstein seit vielen Jahren eine professionelle Pflegeplanung betrieben, die sich am Prinzip des Vorrangs häuslicher Unterstützung orientierte. Die ausgewerteten Daten zeigen, dass der Anstieg der absoluten Anzahl pflegebedürftiger Menschen im Planungsraum Mitte im Vergleich zum Gesamtkreis geringer ausfällt und sich der Bevölkerungsanteil pflegebedürftiger Menschen in den nächsten Jahren voraussichtlich deutlich unter dem Kreisniveau bewegen wird.

Demgegenüber steht eine stationäre Versorgungsquote für den Planungsraum Mitte, die sich in der Vorausberechnung, bei Berücksichtigung ausgeschriebener Platzzahlen, bis Mitte der 2030er Jahre deutlich oberhalb der angestrebten 14 Prozent ansiedelt. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse der Befragung im Planungsraum Mitte, dass Akteur*innen der drei hier betrachteten Felder aktuell einen Bedarf an zusätzlichen stationären Pflegeplätzen wahrnehmen, der sich nicht mit Bedarfsvorausberechnungen auf der Basis der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung deckt. Vor diesem Hintergrund scheint eine detailliertere Betrachtung der Bedarfsentwicklung unbedingt sinnvoll.

Für Teilbereiche insbesondere des ambulanten und teilstationären Leistungsspektrums in der Pflege sowie in ihrem Vor- und Umfeld wurden für den Planungsraum Mitte bisher noch keine Daten zum Umfang der Leistungserbringung herangezogen bzw. ermittelt, die eine informierte Planung / Steuerung unterstützen. Es kann vermutet werden, dass eine mangelnde Planung

und Steuerung im Bereich ambulanter Pflege sowie im Vor- und Umfeld einen Bedarf an stationären Pflegeangeboten zukünftig eher befördern wird und somit einer zukunftsgerichteten und teilhabeorientierten Pflegepolitik im Kreis Siegen-Wittgenstein eher entgegenstehen könnte. Es erscheint daher notwendig, die Erhebung und das Monitoring von Daten nach Möglichkeit auf alle pflegerelevanten Bereiche auszuweiten. Dies kann auch eine systematische Betrachtung der Wechselwirkung mit angrenzenden Feldern (Behinderung / Psychiatrie) sowie relevanten Bereichen (Beratung, Wohnraum, Mobilität, Selbstvertretung, etc.) umfassen.

Selbsthilfe und Selbstvertretung

Einschätzungen zur wirksamen Unterstützung der Selbstvertretung und von Selbsthilfegruppen im Planungsraum durch die Stadtverwaltung fallen kontrovers aus. Hinsichtlich der Selbsthilfe ist die Bedeutung der positiv wahrgenommenen Beratung und Betreuung bestehender Selbsthilfegruppen durch die Koordinationsstelle der Diakonie hervorzuheben. Einschätzungen zur Interessenvertretung in Gremien des Planungsraums deuten darauf hin, dass diese für alle hier betrachteten Zielgruppen, insbesondere aber für Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung, aktuell eher nicht bzw. nicht möglich ist. In jedem Fall scheint eine Stärkung der Selbstvertretung notwendig, um eine wirksame Vertretung der eigenen Interessen in den Gremien des Planungsraums zu realisieren. Ansatzpunkt hierfür wäre es beispielsweise, einen regelmäßigen Austausch zwischen Stadtverwaltung und Selbstvertretungen zu initiieren und dabei Voraussetzungen und konkrete Ansätze der Beteiligung zu identifizieren und systematisch zu erproben.

Literaturverzeichnis

- Bürgerliches Gesetzbuch in der Fassung der Bekanntmachung vom 2. Januar 2002 (BGBl. I S. 42, 2909; 2003 I S.738), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 19. März 2020 (BGBl. I S. 541) geändert worden ist.
- Das Achte Buch Sozialgesetzbuch – Kinder und Jugendhilfe – in der Fassung der Bekanntmachung vom 11. September 2012 (BGBl. I S. 2022), das zuletzt durch Artikel 36 des Gesetzes vom 12. Dezember 2019 (BGBl. I S.2652) geändert worden ist.
- Das Neunte Buch Sozialgesetzbuch – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen – (Artikel 1 des Gesetzes vom 19. Juni 2001, BGBl. I S. 1046, 1047), das zuletzt durch Artikel 104 des Gesetzes vom 8. Juli 2016 (BGBl. I S. 1594) geändert worden ist.
- Das Zwölfte Buch Sozialgesetzbuch – Sozialhilfe – (Artikel 1 des Gesetzes vom 27. Dezember 2003, BGBl. I S.3022, 3023), das zuletzt durch Artikel 5 des Gesetzes vom 27. März 2020 (BGBl. I S. 575) geändert worden ist.
- Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen bei psychischen Krankheiten (PsychKG) vom 17. Dezember 1999
- INVEMA (2017): Bereich Freizeit. URL: <http://invema-kreuztal.de/angebot/freizeit/>, zuletzt geprüft am 13.12.2020.
- Jacobi F., Höfler M., Strehle J., Mack S., Gerschler A., Scholl L., Busch M.A., Maske U., Hapke U., Gaebel, W., Maier W., Wagner M., Zielasek J., Wittchen H.U. (2016). Erratum to: Mental disorders in the general population. Study on the health of adults in Germany and the additional module mental health (DEGS1-MH). *Nervenarzt* 87(1):88–90.
- Knauf, H. / Knauf, M. (2019). Neueste Bildungsstatistik. Schulische Inklusion in Deutschland stagniert, download: <https://inklusion.hypotheses.org/4783>, zuletzt geprüft am 13.12.2020
- Kirchner, H.; Sinani, G.; Ullrich, H. et. al. (2020a). Charakterisierung des ambulanten psychiatrischen Notfallkontaktes in einer interdisziplinären Notaufnahme. In: *Psychiatrische Praxis* 2020, i.d.E
- Kirchner, H.; Sinani, G.; Ullrich, H. et. al. (2020b). Überfüllte Notaufnahmen – welchen Anteil hat der psychiatrische Patient? Fallzahlentwicklung psychiatrischer Notfälle in Kliniken mit interdisziplinären Zentralen Notaufnahmen von 2010 bis 2015, i.d.E.
- Menning, S. / Hoffmann, E. (2009). Funktionale Gesundheit und Pflegebedürftigkeit. In: Böhm, K.; Tesch, C.; Ziese, T. (Hrsg.). *Gesundheit und Krankheit im Alter*. Berlin: RKI. 62–78

Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (MGEPA) (2016a):Landesgesundheitsbericht NRW, Düsseldorf

United Nations (2006). Convention on the Rights of Persons with Disabilities and Optional Protocol. New York: United Nations. <http://www.un.org/disabilities/documents/convention/convoptprot-e.pdf>. Zuletzt geprüft am 13.12.2020

Versorgungsmedizin-Verordnung vom 10. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2412), die zuletzt durch Artikel 27 des Gesetzes vom 12. Dezember 2019 (BGBl. I S. 2652) geändert worden ist.

WHO, DIMDI (2017). ICD-10-GM Version 2018. Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme 10. Revision. German Modification.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Altersverteilung im Planungsraum Mitte zum Stichtag 31.12.2017 (Quelle: IT.NRW) ..	14
Tabelle 2: Bevölkerungsvorausberechnung der Alterskohorten 65–79 und 80+ im Planungsraum Mitte (Quelle: IT.NRW, eigene Berechnung)	16
Tabelle 3: Beschäftigungsquote im Planungsraum Mitte (Quelle: IT.NRW / Kreis Siegen-Wittgenstein)	17
Tabelle 4: Kindertageseinrichtungen, genehmigte Plätze sowie Kinder in den Einrichtungen nach Gebietskörperschaften absolut und je 10.000 Einwohner/-innen zum Stichtag 01. März 2018 im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten von IT.NRW und DESTATIS 2020)	23
Tabelle 5: Integrative Kindertageseinrichtungen im Kindergartenjahr 2019/2020 absolut und anteilig (Eigene Darstellung nach Daten des Kreises Siegen-Wittgenstein; Eigene Recherche)	24
Tabelle 6: Schüler*innen mit Förderbedarf im ‚Gemeinsamen Lernen‘ an Grundschulen nach Kommune (Schulbezirk) und Förderschwerpunkt (Schuljahr 2019/2020) im Planungsraum Mitte	25
Tabelle 7: Schüler*innen mit Förderbedarf im ‚Gemeinsamen Lernen‘ an weiterführenden Schulen nach Kommune (Schulbezirk) und Förderschwerpunkt (Schuljahr 2019/2020) ..	26
Tabelle 8: Förderschüler/-innen an Förderschulen im Planungsraum Mitte nach Förderschwer- punkt (Schuljahr 2019/2020) (Quelle: Eigene Darstellung nach Daten des Kreises Siegen- Wittgenstein)	26
Tabelle 9: Förderschüler*innen mit Wohnsitz in Siegen-Wittgenstein an Förderschulen außerhalb des Kreises nach Wohnort, und Förderschwerpunkt (Schuljahr 2019/2020) (Eigene Darstellung nach Daten des Kreises Siegen-Wittgenstein)	27
Tabelle 10: Förderschulen im Kreisgebiet von Siegen-Wittgenstein mit Schulort und Förderschwerpunkten	28
Tabelle 11: Fallzahlen der wohnbezogenen Eingliederungshilfe in gemeinschaftlichen Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchti- gungsart und Kommune (Herkunftsprinzip) im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zum Stichtag 31. Dezember 2019)	30

Tabelle 12: Fallzahlen der wohnbezogenen Eingliederungshilfe im ambulant betreuten Wohnen für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchtigungsart und Kommune (Herkunftsprinzip) im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes West	31
Tabelle 13: Fallzahlen der wohnbezogenen Eingliederungshilfe in gemeinschaftlichen Wohnformen und im ambulant betreuten Wohnen für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchtigungsart (Herkunftsprinzip) im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zum Stichtag 31.12.2019)	32
Tabelle 14: Fallzahlen in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchtigungsart und Kommune (Herkunftsprinzip) im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zum Stichtag 31. Dezember 2019)	34
Tabelle 15: Inanspruchnahme stationärer psychiatrischer Behandlung, Personenzahl nach Wohnort und Altersgruppe zum Stichtag 31.12.2018 (Quelle: Kreisklinikum Siegen, Klinik Wittgenstein, Bethesda Freudenberg)	37
Tabelle 16: Inanspruchnahme stationärer psychiatrischer Behandlung von Personen mit Wohnsitz im Planungsraum Mitte, Behandlungsanlässe nach Hauptdiagnose zum Stichtag 31.12.2018 (Quelle: Kreisklinikum Siegen; Klinik Wittgenstein; Bethesda Freudenberg; eigene Zusammenstellung)	41
Tabelle 17: Inanspruchnahme von Hilfen zum Wohnen durch Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen nach SGB IX im Planungsraum Mitte (Herkunftsprinzip) (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zum Stichtag 31.12.2019)	47
Tabelle 18: Zentrale Pflege-Kennzahlen im Vergleich (Quelle: Pflegebedarfsplan Kreis Siegen-Wittgenstein 2019; eigene Berechnung)	55
Tabelle 19: Ambulante Versorgung im Planungsraum Mitte (Quelle: IT.NRW, Stichtag 15.12.2017 ; Kreis Siegen-Wittgenstein, Pflegebedarfsplan 2019)	56
Tabelle 20: Prognose: Stationäre Pflegeeinrichtungen im Planungsraum Mitte und Prognose der stationären Versorgungsquoten bis 2040 (Quelle: Kreis Siegen-Wittgenstein, Pflegebedarfsplan 2019 und eigene Berechnung)	58
Tabelle 21: Einwohner*innen des Planungsraums Mitte (Siegen) nach Stadtbezirken und Stadtteilen zum Stichtag 31. Dezember 2019 im Planungsraum (Quelle: Universitätsstadt Siegen, Auswertung aus dem Einwohnerregister)	79
Tabelle 22: Bevölkerungsentwicklung im Planungsraum jew. zum 31.12 2011 – 2017 (Quelle: IT.NRW)	80

Tabelle 23: Ärzt*innenversorgung im Planungsraum Mitte

(Quelle: eigene Zusammenstellung) 81

Tabelle 24: Inhaber*innen eines amtlichen Schwerbehindertenausweises nach Merkzeichen

und Wohnort (Eigene Darstellung nach Daten des Kreises Siegen-Wittgenstein) 82

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Universitätsstadt Siegen / Planungsraum Mitte im Kreis Siegen-Wittgenstein. .	11
Abbildung 2: Siedlungsgebiete im Planungsraum Mitte / Universitätsstadt Siegen (Eigene Darstellung; OpenStreetMap)	13
Abbildung 3: Bevölkerungsvorausrechnung Planungsraum Mitte (Quelle: IT.NRW)	14
Abbildung 4: Prognosen zur Entwicklung des Durchschnittsalters der Bevölkerung im Kreis Siegen-Wittgenstein und im Planungsraum Mitte 2018 – 2040 (Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung).	15
Abbildung 5: Prognose prozentualer Bevölkerungsanteil der Alterskohorten 65-79 und 80+ im Planungsraum Mitte (Quelle: IT.NRW, eigene Berechnung).	16
Abbildung 6: Fallzahlen in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen im Kreisgebiet nach primärer Beeinträchtigungsart und Kalenderjahr (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe jeweils zum Stichtag 31. Dezember).	34
Abbildung 7: Inanspruchnahmen stationärer psychiatrischer Behandlung von Personen mit Wohnsitz im Gesamtkreis und Anteil von Personen mit Wohnsitz im Planungsraum Mitte seit 2005 (Quelle: Kreisklinikum Siegen, Klinik Wittgenstein, Bethesda Freudenberg).	38
Abbildung 8: Inanspruchnahmen stationärer psychiatrischer Behandlung von Personen mit Wohnsitz im Planungsraum Mitte seit 2005 nach Klinikum (Quelle: Kreisklinikum Siegen, Klinik Wittgenstein, Bethesda Freudenberg)	39
Abbildung 9: Inanspruchnahmen stationärer psychiatrischer Behandlung von Personen mit Wohnsitz im Planungsraum Mitte seit 2005 nach Alterskohorten (Quelle: Kreisklini- kum Siegen, Klinik Wittgenstein, Bethesda Freudenberg).	40
Abbildung 10: Entwicklung der Pflegequoten nach Alterskohorten (Quelle: IT.NRW 2019, Datenbasis 2017 / Kreis Siegen-Wittgenstein 2019 / eigene Berechnung)	52
Abbildung 11: Prognostische Entwicklung der Anzahl pflegebedürftiger Menschen im Planungsraum Mitte und im Kreis Siegen-Wittgenstein (Quelle: IT.NRW 2019, Datenba- sis 2017 / Kreis Siegen-Wittgenstein 2019 / eigene Berechnung)	53
Abbildung 12: Prognostische Entwicklung des Anteils pflegebedürftiger Menschen an der Gesamtbevölkerung im Planungsraum Mitte und im Kreis Siegen-Wittgenstein in Prozent (Quelle: IT.NRW 2019, Datenbasis 2017 / Kreis Siegen-Wittgenstein 2019 / eigene Berechnung)	54
Abbildung 13: Prognostizierte Versorgungsquote stationärer Pflegeplätze (Quelle: Kreis Siegen-Wittgenstein; eigene Berechnung).	58

Annex 1: Stadtbezirke und Stadteile im Planungsraum Mitte

Tabelle 21: Einwohner*innen des Planungsraums Mitte (Siegen) nach Stadtbezirken und Stadteilen zum Stichtag 31. Dezember 2019 im Planungsraum

(Quelle: Universitätsstadt Siegen, Auswertung aus dem Einwohner*innenregister)

Stadtbezirk	Stadtteil	Einwohner*innen
I (Geisweid)	Birlenbach	1.031
	Meiswinkel	634
	Langenholdinghausen	2.010
	Geisweid	13.896
	Dillnhütten	274
	Sohlbach	607
	Buchen	713
	Niedersetzen	641
	Obersetzen	832
	Siegen-Geisweid Gesamt	20.638
II (Weidenau)	Weidenau	16.135
	Siegen-Weidenau Gesamt	16.135
III (Ost)	Kaan-Marienborn	3.463
	Alt-Siegen (Giersberg)	s. Stadtbezirk IV
	Bürbach	2.023
	Volnsberg	240
	Breitenbach	329
	Feuersbach	393
	Siegen-Ost Gesamt (ohne Innenstadt)	6.448
IV (Mitte)	Alt-Siegen (nicht zu Bezirk III und V gehörig)	39.741
	Siegen-Mitte Gesamt	39.741
V (West)	Seelbach	2.161
	Trupbach	1.814
	Alt-Siegen (Wellersberg)	s. Stadtbezirk IV
	Alt-Siegen (Fischbacherberg)	s. Stadtbezirk IV
	Alt-Siegen (Achenbach)	s. Stadtbezirk IV
	Alt-Siegen (Rothenberg)	s. Stadtbezirk IV
	Siegen-West Gesamt (ohne Innenstadt)	3.975
VI (Süd)	Oberschelden	1.187
	Niederschelden	5.153
	Eiserfeld	8.036
	Eisern	2.324
	Gosenbach	2.291
	Siegen-Süd Gesamt	18.991
	Stadt Siegen	105.928

Annex 2: Bevölkerungsentwicklung im Planungsraum Mitte

Tabelle 22: Bevölkerungsentwicklung im Planungsraum jew. zum 31.12 2011 – 2017

(Quelle: IT.NRW)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Bevölkerung insgesamt	99.230	99.261	99.403	100.325	102.355	101.863	102.337
Lebendgeborene	877	822	831	837	977	1.010	1.024
Verstorbene	1.186	1.115	1.190	1.123	1.159	1.266	1.155
Überschuss Geborene (+) bzw. Gestorbenen (-)	- 309	- 293	- 359	- 286	- 182	- 256	- 131
Zugezogene	5.824	5.930	6.513	7.535	8.803	7.958	7.190
davon ohne dt. Staatsbürgerschaft	1.572	1.629	1.969	2.377	3.870	3.517	3.011
Fortgezogene	5 573	5 637	6 078	6 405	6 617	8 123	6 581
davon ohne dt. Staatsbürgerschaft	1 163	1 240	1 500	1 727	1 900	3 065	1 758
Überschuss Zu- (+) / Fortzug (-)	+ 251	+ 293	+ 435	+1 130	+2 186	- 165	+ 609
Gesamtsaldo	-4 194	+ 31	+ 142	+ 922	+2 030	- 492	+ 474

Annex 3: Ärzt*innenversorgung im Planungsraum Mitte

Tabelle 23: Ärzt*innenversorgung im Planungsraum Mitte

(Quelle: eigene Zusammenstellung)

	Planungsraum Mitte / Universitätsstadt Siegen		Kreis Siegen-Wittgenstein	
	Anzahl	EW je	Anzahl	EW je
Allgemeinmedizin, Praktische Ärzt*innen	35	2.923,9	125	2.227
Augenheilkunde	9	11.371	13	21.416
Chirurgie	13	7.872	33	8.436
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	13	7.872	25	11.136
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	4	25.584	9	30.934
Haut- und Geschlechtskrankheiten	1	102.337	7	39.772
Kinder- und Jugendmedizin	16	6.396,1	30	9.280
Kinder- und Jugendpsychiatrie	2	51.168,5	3	92.659
Orthopädie	-/-	-/-	13	21.416
Psychiatrie, Neurologie, Nervenheilkunde	8	12.92,1	11	25.310
Urologie	7		9	30.934
Zahnarzt/Zahnärztinnen	50	2046,7	121	2.301
Apotheken	31	3.301,2	72	3.866

Annex 4: Inhaber*innen eines amtlichen Schwerbehindertenausweises nach Merkzeichen

Tabelle 24: Inhaber*innen eines amtlichen Schwerbehindertenausweises nach Merkzeichen und Wohnort (Eigene Darstellung nach Daten des Kreises Siegen-Wittgenstein)

		Kreis Siegen-Wittgenstein	Planungsraum Mitte / Universitätsstadt Siegen
Bevölkerung (Stand: 31.12.2017)		277.977	102.337
aG	Anzahl	3.031	1.149
	% d. Bev.	1,1 %	1,1 %
H	Anzahl	3.794	1334
	% d. Bev.	1,4 %	1,3 %
BL	Anzahl	373	143
	% d. Bev.	0,1 %	0,1 %
GL	Anzahl	200	62
	% d. Bev.	0,1 %	0,1 %
B	Anzahl	7.566	2.854
	% d. Bev.	2,8 %	2,8 %
G	Anzahl	15.475	5.961
	% d. Bev.	5,6 %	5,8 %
TBL	Anzahl	-	-
	% d. Bev.	0,0 %	0,0 %
Gesamt	Anzahl	30.439	11.503
	% d. Bev.	11,0 %	11,2 %

